

# Geschäftsbericht 2008

## Unser Land. Unsere Versicherung.



**ÖSA**  **Öffentliche Versicherungen  
Sachsen-Anhalt**

 Finanzgruppe

Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt • Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt



# Berichte

über das Geschäftsjahr 2008



Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt  
Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt



# Inhalt

## Magazin

- 7 Der verlässliche Partner der Kommunen in Sachsen-Anhalt.

## Organe

- 15 Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt  
19 Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt  
23 Sparkassenbeirat der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt

## Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

- 26 Lagebericht  
39 Gewinnverwendungsvorschlag  
40 Jahresabschluss  
40 Bilanz  
44 Gewinn- und Verlustrechnung  
46 Anhang  
58 Bestätigungsvermerk  
61 Bericht des Aufsichtsrats

## Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

- 64 Lagebericht  
81 Gewinnverwendungsvorschlag  
82 Jahresabschluss  
82 Bilanz  
86 Gewinn- und Verlustrechnung  
88 Anhang  
112 Bestätigungsvermerk  
114 Bericht des Aufsichtsrats



## Der verlässliche Partner der Kommunen in Sachsen-Anhalt.

Menschen vertrauen viele Risiken ihres Lebens einem Versicherer an. Er leistet Schutz vor den finanziellen Folgen eines Unfalls, er ersetzt den Wert von beschädigtem oder zerstörtem Eigentum oder kommt für die Kosten medizinischer Versorgung auf. Altersvorsorgeprodukte bieten Absicherung für den Ruhestand. Das ist seit Jahrhunderten so.

Eine Kommune, dort, wo die Menschen leben und arbeiten, hat ebenfalls ihre Wünsche und Erwartungen an eine Versicherung. Sie sucht Schutz für ihre Gebäude und andere Vermögenswerte. Öffentliche Einrichtungen wie Rathäuser, Schulen, Kindergärten, Sportstätten oder Museen sind vielfältigen Gefahren ausgesetzt und müssen bedarfsgerecht versichert sein. Alles muss im Alltag funktionieren, sonst kann das öffentliche Image der Kommune schnell Schaden nehmen.

Dafür steht den Landkreisen, Städten, Verwaltungsgemeinschaften und Gemeinden in Sachsen-Anhalt mit den Öffentlichen Versicherungen unseres Landes seit fast 20 Jahren ein spezialisierter und erfahrener Partner zur Seite. Die „Gründerväter“ der ÖSA – das erschließt sich beim genaueren Nachlesen – verfolgten exakt dieses Ziel, als sie 1990/91 an die Errichtung öffentlich-rechtlicher Versicherer in Sachsen-Anhalt herangingen. Von den neu zu schaffenden regionalen Versicherungen erwarte man – so hält der parlamentarische Antrag es schwarz auf weiß fest – „besondere Dienstleistungen für die Kommunen, indem sie eigenständige und diese begünstigende Versicherungskonzepte entwickeln“.

Über 80 Prozent der sachsen-anhaltischen Kommunen sind heute bei der einheimischen Versicherung gut und sicher aufgehoben. Von Beginn an waren die Kommunen in allen ÖSA-Gremien bis hin zum heutigen Aufsichtsrat vertreten. Auch auf diesem Wege nehmen sie direkt Einfluss auf die Geschäftspolitik der ÖSA Versicherungen, die laut Satzung am „Interesse ihrer Versicherungsnehmer und des gemeinen Nutzens“ auszurichten ist.

Wie diese Partnerschaft zwischen ÖSA Versicherungen und Kommunen in Sachsen-Anhalt sich entwickelte und wie sie im Alltagsgeschäft lebt, davon ist auf den folgenden Seiten die Rede. „Unser Land. Unsere Versicherung.“ Dieses 1991 entstandene Leitmotiv bringt Anspruch und Angebot der ÖSA Versicherungen auf den Punkt.



## Die Stadt

*Fotos oben: Auf der einen Seite der Zusammenfluss von Elbe und Tanger, auf der anderen Tangermündes mittelalterliche Stadtsilhouette mit der ursprünglich um 1300 errichteten und inzwischen sanierten Stadtmauer.*

*Foto unten: Die Bronzeplastik der wohl berühmtesten Tangermünderin, Grete Minde in Ketten geschlagen, steht am historischen Rathaus.*



## 1000-jähriges Tangermünde erhält die Vergangenheit für die Zukunft.

Tangermünde wird in diesem Jahr tausend Jahre alt. Die Beziehungen zu den ÖSA Versicherungen sind dagegen ganz jung und frisch: zwei Jahre erst. Ein später Neukunde, so könnte man es auch sagen.

Wie es dazu kam? In der Stadtverwaltung gibt es darauf eine ebenso knappe wie umfassende Antwort: Weil die ÖSA die Ausschreibung gewonnen hat.

Die Kaiser- und Hanse-Stadt Tangermünde ist eine besondere Stadt. Sicher nicht nur, weil der Wind hier von Ost nach West und von Nord nach Süd durchpfeift. Wer sich Tangermünde nähert, aus welcher Richtung auch immer, der ahnt, was Bürgermeister Dr. Rudolf Opitz damit meint. Wer durch die Stadt geht, dem erschließt sich auch ein weiterer dieser Bürgermeister-Sprüche: „Wir sind zwar Provinz, aber wir sind nicht provinziell.“

Aus dem Stadthaus des Bürgermeisters von 1913 – schräg gegenüber von dem berühmten und weithin bekannten Tangermünder Rathaus aus dem Jahre 1430 – kann man nach links oder rechts oder durch die Mitte laufen und erleben, was die 10.000-Einwohner-Stadt am Zusammenfluss von Tanger und Elbe ausmacht: Das spätmittelalterliche städtebauliche Bild ist hier in einer Vollkommenheit erhalten, wie es in Norddeutschland kaum ein zweites Mal zu finden ist.

In die Geschichte eingegangen ist der verheerende Stadtbrand von 1617. Für die damals „Schuldig!“ gesprochene und grausam hingerichtete unschuldige Grete Minde ist jetzt im Jubiläumsjahr direkt neben dem historischen Rathaus eine lebensgroße Bronzeplastik aufgestellt worden. Geblieben ist in einer Stadt wie dieser natürlich die Furcht vor dem Risiko Feuer. Oder besser: das Bewusstsein, dass dieses Risiko existiert. Aus dem Tangermünder „Besonderen“, der Altstadt, resultiert die Verpflichtung, dieses zu schützen, wissen die für die Gefahrenabwehr zuständigen Mitarbeiterinnen aus dem Ordnungsamt.

Begehungen mit Brandschutzfachleuten, mit Bauingenieuren, regelmäßige Feuerwehrexübungen („auch dort, wo wir nicht sicher sind, ob wir mit dem großen Auto um die enge Ecke kommen“) gehören daher zum normalen Programm. „Eine ganze Reihe unserer historischen Gebäude sind mit Brand- und Einbruchmeldeanlagen ausgerüstet“, berichtet Diplomverwaltungswirtin Anka Bertkau aus dem Ordnungsamt. Auf Rat und Hilfe der ÖSA-Spezialisten werde gern zurückgegriffen. Ein exklusiver Service, den die einheimische Versicherung kostenlos für ihre Kunden bereithält.

Jüngst war es ein ganz spezielles Thema, das die Stadt und ihre Versicherung bewegte. Vandalismusschäden an den kleinen Häuschen für dringende Probleme. Die Münz-Boxen wurden zerstört, die Örtchen dadurch unbrauchbar – gerade in einer stark frequentierten Touristenstadt eine unschöne Sache. Die Schadenregulierung war das eine, parallel dazu aber wurden Möglichkeiten der Schadenverhütung erkundet. Getreu dem nicht zuletzt kundenfreundlichen ÖSA-Wahlspruch „Schäden verhüten ist allemal besser als Schäden vergüten.“



Das 1.000ste Jubiläumjahr bringt für Bürgermeister Opitz, der schon seit 1990 im Amt ist, eine Menge zusätzlicher Verpflichtungen. Das Programm läuft übers ganze Jahr. Die Stadt erfreut, dass die ÖSA Versicherungen einen Scheck beigesteuert haben. „Wir wollen zum Jubiläum Nützliches und auch Nachhaltiges für die Menschen in Tangermünde tun“, sagt der die Stadt betreuende ÖSA-Geschäftstellenleiter Jürgen David. „Denn dass etwas von dem Erwirtschafteten zurückfließt an Land und Leute statt in Aktionärsbrieftaschen, das gehört zum Auftrag der Öffentlichen Versicherungen in Sachsen-Anhalt.“

In Angriff genommen wird auch die Wertermittlung sanierter oder restaurierter städtischer Gebäude und Bauwerke. „Wir haben viel neu geschaffen in den letzten Jahren“, sagt der Bürgermeister. „Die Wertermittlung unserer historisch wertvollen Gebäude durch die ÖSA Versicherungen bedeutet für uns eine Riesenhilfe. Die Stadt ist damit rechtlich auf der sicheren Seite, falls es zu einem Schaden kommt. Wir werden gemeinsam Lösungen finden, die beiden Seiten helfen und nützen.“

So erhält das 1000-jährige Tangermünde seine Vergangenheit für die Zukunft, unterstützt und begleitet durch die ÖSA Versicherungen.

*„Die Wertermittlung unserer historisch wertvollen Gebäude durch die ÖSA Versicherungen bedeutet für uns eine Riesenhilfe. Die Stadt ist damit rechtlich auf der sicheren Seite, falls es zu einem Schaden kommt. Wir werden gemeinsam Lösungen finden, die beiden Seiten helfen und nützen.“*

**Dr. Rudolf Opitz (60)**  
**Bürgermeister der Stadt**  
**Tangermünde, seit 1990 im Amt**



*Kaiser- und Hansestadt nennt Tangermünde sich. Auch das Hühnerdorfer Tor (links) und die Burganlage (rechts) zeugen von einer wehrhaften Historie.*

## Der Landkreis

*Fotos oben: Das Museum im Kloster Memleben an der über 1000 Jahre alten Kaiserpfalz und das neue archäologische Erlebniszentrum der „Arche Nebra“ unweit des Fundortes der Himmelscheibe sind touristische Perlen des Burgenlandkreises – und bei der ÖSA in sicheren Händen.*

*Fotos unten: Die Hildebrandt-Orgel von 1746 in der Naumburger Stadtkirche St. Wenzel ist einmalig. Geschützt wird das Juwel durch eine moderne mit ÖSA-Unterstützung installierte Brandmeldeanlage. Denkmalgeschützte, aber auch nagelneue Bildungseinrichtungen wie hier die Berufsbildenden Schulen in Weißenfels hat der Landkreis bei der ÖSA versichert.*



## Schnell. Kompetent. Unkompliziert. Schutzengel für den Burgenlandkreis.

Was haben das Goethe-Gymnasium in Weißenfels, die Musikschule in Zeitz, die „Arche Nebra“ am Fundort der „Himmelscheibe“ und das Kloster Memleben miteinander zu tun? Sie befinden sich alle im Burgenlandkreis. Sie gehören zur Verwaltung des Landkreises im Süden Sachsen-Anhalts und sind bei der ÖSA versichert.

Der gesamte Süden Sachsen-Anhalts ist in den vergangenen Jahren zum Burgenlandkreis zusammengewachsen, zunächst aus der Gegend von Zeitz über Naumburg bis Nebra zum alten Burgenlandkreis, dann kam 2007 noch Weißenfels hinzu. In 14 Städten und rund 100 Gemeinden leben fast 200.000 Einwohner, Kreisstadt ist Naumburg.

Die allgegenwärtigen Burgen sind zum Namenspaten für den Kreis geworden. Seit einiger Zeit gibt es den Förderverein „Welterbe an Saale und Unstrut“ e.V. Im Jahr 2015 soll bei der UNESCO beantragt werden, den „Naumburger Dom und die hochmittelalterliche Herrschaftslandschaft an Saale und Unstrut“ in die Liste des Weltkulturerbes der Menschheit aufzunehmen – ein großes Ziel.

Landrat Harri Reiche sagt es im neugebauten Verwaltungszentrum des Kreises so: „Bei uns im Kreis gibt es nicht nur schöne Landschaften und fleißige Menschen. Der Burgenlandkreis ist Vielfalt von der Industrie bis zum Tourismus, von Bergbau, Chemie und Ernährungswirtschaft bis zum 1000-jährigen Weinbau.“ Alle vier touristischen Markensäulen Sachsen-Anhalts sind hier im Süden zu Hause: die Straße der Romanik, die Gartenträume mit ihren historischen Parks und Gärten, die Himmelswege mit dem Sonnenobservatorium in Goseck sowie dem Fundort der Himmelscheibe und das Blaue Band. „In welchem Kreis ist das noch zu finden?“ Stolz sei er auf die starke Heimatverbundenheit, aber auch darauf, „wie positiv wir von außen gesehen werden“.

Der Landkreis hat vielfältige Aufgaben im kommunalen Zusammenspiel, was sich in seinem vielfältigen Bedarf beim Versicherungsschutz von Gebäude- über Inhalts- bis Elektronikversi-





cherungen widerspiegelt. Wie muss eine Versicherung für einen Landkreis arbeiten? „Schnell. Kompetent. Unkompliziert.“ Das ist in der Landkreisverwaltung zu hören. „Und uns den nötigen Freiraum zum selbstständigen Handeln ermöglichen, zum Beispiel für Reparaturfreigaben.“ Die Unterstützung bei präventiven Maßnahmen wird geschätzt, die Namen der auf diesem Gebiet tätigen Versicherungsspezialisten sind ebensogut bekannt wie die der Betreuer vor Ort.

Der 56-jährige gelernte Kessel- und Behälterbauer Harri Reiche ist seit 25 Jahren in der kommunalen Verwaltung zu Hause. Bürgermeister im Geburtsort Wohlmirstedt im heutigen Burgenlandkreis, Verwaltungsamtsleiter Mittlere Unstrut, dann Landrat, seit dem 1. Juli 2007 auch der des neuen Burgenlandkreises. Er weiß, dass man gegen Schäden zum Beispiel durch Brände oder Überschwemmungen – auch angesichts der Flusslandschaft im Burgenlandkreis – bei aller Vorsorge nie gefeit ist. „Darum erwarte ich von einer guten Versicherung vor allem, dass kompetente Mitarbeiter vor Ort für uns da sind. Als Bürgermeister, als Verwaltungsamtsleiter und als Landrat bin ich von den ÖSA Versicherungen nie enttäuscht worden. Das ist ein Partner, auf den man sich in jeder Situation verlassen kann mit Mitarbeitern, die ihrer Verantwortung nachkommen, ohne dass erst drei, vier Tage vergehen.“

Frühzeitige Schadenprävention ist im Landkreis ein Dauerthema. Ob es dabei um Frostschäden an Heizungsanlagen in Schulen geht, um denkmalgeschützte Schulgebäude oder um Einbruchschäden. Systematisch wurde in den letzten Jahren zum Beispiel deshalb die Ausrüstung gefährdeter Gebäude mit Einbruchmeldeanlagen vorangetrieben, begleitet immer auch fachlich beratend durch die ÖSA-Experten und finanzielle Unterstützung bei exponierten Risiken.

Neben alten Burgen hat der südlichste Landkreis Sachsen-Anhalts eine weitere Spezialität: junge Schutzengel. Diese sich an Mädchen und junge Frauen von 16 bis 24 Jahren wendende Verkehrssicherheitsaktion wird seit 2007 durch den Landkreis popularisiert – und durch die ÖSA Versicherungen unterstützt. „Das ist viel mehr als nur ein nützlicher Nebeneffekt unserer Zusammenarbeit“, sagt Landrat Reiche, der auf seine „Schutzengel“ zählt.

Für die ÖSA Versicherungen ist es Teil ihres satzungsgemäßen Auftrages und ihres Selbstverständnisses, über die Versicherungstätigkeit hinaus dem „Gemeinen Nutzen“ zu dienen – was bei der Förderung der freiwilligen Feuerwehren beginnt und bis zum Sponsoring für Vereine sowie für kommunale kulturelle, sportliche und soziale Projekte reicht.



*„Als Bürgermeister, als Verwaltungsamtsleiter und als Landrat bin ich von den ÖSA Versicherungen nie enttäuscht worden. Das ist ein Partner, auf den man sich in jeder Situation verlassen kann mit Mitarbeitern, die ihrer Verantwortung nachkommen, ohne dass erst drei, vier Tage vergehen.“*

**Harri Reiche (56)**  
**Landrat des Burgenlandkreises**

*Das Romanische Haus, die Kunsthalle und die einfach phantastische Käthe-Kruse-Puppenausstellung sind im Museum der Stadt Bad Kösen zu bewundern. Gelegen ist das Museum am 180 Meter langen in Europa einmaligen Kunstgestänge, das die Wasserkraft der Saale zum Solschacht des Gradierwerkes überträgt.*

## Das Schloss



## Von Blitzableitern und anderen entspannenden Aktionen.

Welchen Risiken sehen Sie das Schloss ausgesetzt? „Allen, allen Risiken“, antwortet der Geschäftsführer der Schloss Wernigerode GmbH. „Wir liegen völlig exponiert auf dem Berg und sind Sturm und anderen Naturgefahren einschließlich Blitzschlag voll ausgesetzt. Dazu kommt der Museums- und Veranstaltungsbetrieb mit rund 180.000 Gästen jährlich.“

Die nahezu desillusionierende Antwort von Geschäftsführer Dr. Christian Juranek bezieht sich auf eine Schönheit allererster Güte. Ein „beeindruckendes Schlossensemble von großer Fernwirkung und im Innern von immensem Detailreichtum“, so drücken Fachleute es aus. Ein „historisches Gesamtkunstwerk“ stellen andere fest. 1999 erhielt das Schloss Wernigerode mit den Terrassengärten den Titel „national wertvolles Kulturdenkmal“.



*Das Schloss Wernigerode® – Anziehungspunkt im Harzkreis. Ein außergewöhnliches Ensemble. Und eine Herausforderung für die Versicherung. Fotos oben: die Festhalle von 1881 für Geselligkeiten und Empfänge und der Blüthner-Jubiläumsflügel aus dem Jahr 1905 von den ÖSA Versicherungen.*

*Fotos unten: Auch der Turm auf der Freiterrasse hat „seinen“ Blitzableiter. Unter der Terrasse wurde eine Zisterne mit Feuerlöschwasser eingebracht.*

Als mittelalterliche Burg entstanden, sollte das Schloss Wernigerode zunächst den Weg der deutschen Kaiser auf den Jagdausflügen in den Harz sichern. Seine heutige Gestalt ist Ergebnis des historischen Umbaus von 1862 bis 1885 unter dem Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, dem Stellvertreter Bismarcks als Vizekanzler des Deutschen Reiches und stellvertretenden preußischen Ministerpräsidenten. Später wurde das Schloss Museum. Heute sind etwa 50 nahezu original eingerichtete Wohnräume des europäischen Hochadels zu erleben, das Schloss entwickelte sich zu einem deutschen Zentrum für Kunst und Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts.

Haben Sie Angst um Ihr Schloss? „Ja, die habe ich, und ich möchte nie erleben, dass hier irgendwo ein Brand ausbricht“, sagt der Geschäftsführer der 1993 gegründeten Schloss-



GmbH. Dr. Juranek ist Germanist und Historiker, promovierter Kunstgeschichtler, und er bewegt sich durch die brandschutz- und anderen technischen Dinge mit den Kenntnissen eines Fachmannes: „Der Magdeburger Professor Rost hat uns vor einiger Zeit ein Brandschutzkonzept erarbeitet. Seit mehreren Jahren arbeiten wir Schritt für Schritt an seiner Umsetzung. Regelmäßige Ortsbegehungen mit der Feuerwehr kommen hinzu, alle Wartungsarbeiten nehmen wir sehr ernst, Fortbildungen, Belehrungen. Der ÖSA-Musterordner hilft uns dabei. Und ich bin glücklich, dass der Brandschutzgutachter des Landkreises uns einen ‚guten Zustand‘ bescheinigt.“

All das, sagt Dr. Juranek, sehen und bemerken unsere Besucher nicht, „aber das sind doch die Grundlagen unserer Arbeit“.

Und was erwarten Sie von Ihrer Versicherung? „Verständnis für die Besonderheiten des Hauses“, kommt die überraschende Antwort. Die Erklärung: Es sei schwierig, hier 1:1 die DIN-Normen umzusetzen, weil der Charakter des Hauses historisch ist und erhalten bleiben soll. Darum brauche er die Bereitschaft der Versicherung, diese Besonderheiten zu akzeptieren und den Umgang mit ihnen zu organisieren. „Genau das habe ich bei der ÖSA gefunden, diese Bereitschaft und die Personen, die sich fachlich auskennen, die vor Ort kommen und mit denen man über jedes einzelne Problem sprechen kann und auf die man sich verlassen kann. Dieser persönliche Kontakt beginnt bei meinem ÖSA-Ansprechpartner hier in Wernigerode. Aus meiner Branche weiß ich, dass so ein Standard durchaus nicht gewöhnlich ist.“

Die Partnerschaft mit der Versicherung hat rund um das Schloss Spuren hinterlassen. Bis in die Spitzen der Türme und Türmchen kriechen Blitzableiter. Das war nicht immer so. Parallel zu ihnen wurde der Überspannungsschutz installiert, den die ÖSA finanzierte. Als die Einbruchmeldeanlage gerade hochgerüstet war, zerstörte sie Blitzüberspannung. Es wurde an der Ursache angesetzt, auch hier funktioniert jetzt ein Überspannungsschutz. Den Blüthner-Jubiläumsflügel aus dem Jahre 1905 überließen die ÖSA Versicherungen dem Schloss für den Musiksaal, „was wir“, so der Schloss-Geschäftsführer, „unseren Besuchern auch immer sehr gerne sagen“.

Ein Schloss als schöne Herausforderung für die Versicherung, zumal für die regionale sachsen-anhaltische.

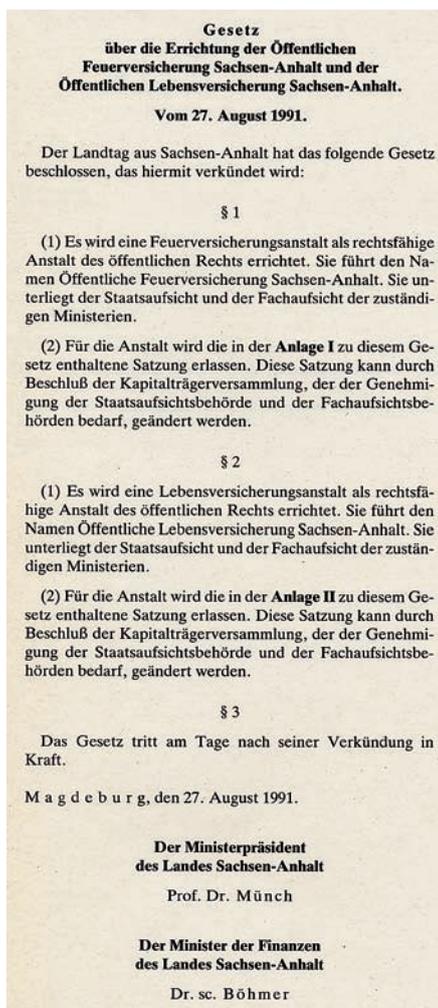
*„Verständnis für die Besonderheiten unseres Hauses – genau das habe ich bei den ÖSA Versicherungen gefunden, diese Bereitschaft und die Personen, die sich fachlich auskennen, die vor Ort kommen und mit denen man über jedes einzelne Problem sprechen kann und auf die man sich verlassen kann.“*

**Dr. Christian Juranek (45)**  
**Geschäftsführer der**  
**Schloss Wernigerode GmbH seit 1997**

## Und ein Rückblick.

Die Partnerschaft von Kommunen in Sachsen-Anhalt und ÖSA Versicherungen hat eine Geschichte.

Von der einen Wurzel war schon die Rede. Die SPD-Fraktion im sachsen-anhaltischen Landtag hatte am 14. Dezember 1990 den Antrag ins Parlament eingebracht, ähnlich wie in den alten Bundesländern eine „flächendeckende öffentlich-rechtliche Versicherungsstruktur“ aufzubauen. Das sollten Versicherungsanstalten sein, die über das Versichern hinaus dem „gemeinen Nutzen verpflichtet“ sind. Ein weiterer Zweck dieser Unternehmen sollte die Entwicklung eigenständiger und die Kommunen begünstigender Versicherungskonzepte sein.



Gesagt – und noch bevor der Landtag von Sachsen-Anhalt dem Errichtungsgesetz am 11. Juli 1991 zustimmte – auch getan. Der Nutzen bis hin zur ebenfalls beabsichtigten Einsparung von Mitteln durch die Kommunen war von Beginn an gegeben. Wer etwas versichern will, muss wissen, was er überhaupt besitzt und was sich wie versichern lässt und sich zu versichern lohnt. Diese wichtige Vorarbeit leisteten schon ab 1990 etwa 30 Schätzer im Auftrag der öffentlichen Versicherungen aus Hannover sowie Braunschweig und später der ÖSA. Diese umfangreiche und finanziell aufwändige Arbeit machte die Risikobewertung des kommunalen Vermögens für die Verwaltungen überhaupt erst möglich und überschaubar. Die ÖSA Versicherungen waren hier in eine große Vorleistung gegangen. Denn jetzt hatten die Kommunen reale wertmäßige Einschätzungen ihrer Gebäude entsprechend den neuen gesamtdeutschen Gegebenheiten. Übrigens: Auch diejenigen Städte, Gemeinden oder Landkreise, die später ihren regionalen Versicherer verließen, profitieren bis heute dauerhaft von dieser Aktion.

Die zweite Wurzel der Partnerschaft zwischen Kommunen und ÖSA Versicherungen beruht auf der Konstruktion der einheimischen Versicherungen. Von Anfang an arbeiteten die ÖSA Versicherungen als Verbundpartner der Sparkassen-Finanzgruppe. Über den Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen-Anhalt, der zu 50 Prozent Träger der ÖSA Feuer sowie der ÖSA Leben ist, waren die Kommunen von Beginn an selbst an ihren regionalen Versicherungen beteiligt. So sind Landräte und Oberbürgermeister in deren Gremien wie dem Aufsichtsrat und der Trägerversammlung vertreten. Und: Sie steuern bis heute die Geschicke der ÖSA Versicherungen unmittelbar selbst mit.

Vom Rückblick zum Einblick in die Gegenwart ist es oft eine kurze Verbindung. Wie in diesem Falle auch. Als die ÖSA Versicherungen Anfang 1992 durch den damaligen Finanzminister Prof. Dr. Wolfgang Böhmer „aus der Taufe“ gehoben wurden, wies der auf das damit neu entstandene Element des Finanzdienstleistungssystems in Sachsen-Anhalt hin. Es schaffe einen „verlässlichen und stabilen Rahmen für die wirtschaftliche Entfaltung des Landes“. Für den neuen ÖSA-Verwaltungsrat war dessen Vorsitzender Dr. Günter Schmidt überzeugt, von einem solchen im Land vielfältig verwurzelten Unternehmen „ist mehr zu erwarten, als von einem Versicherer, der das Land Sachsen-Anhalt nur als einen neuen Markt begreift“.

*Das Landesgesetz über die Errichtung der ÖSA Feuer und der ÖSA Leben wurde am 27. August 1991 von Ministerpräsident Prof. Dr. Werner Münch und Finanzminister Dr. Wolfgang Böhmer unterzeichnet. Der spätere Ministerpräsident Prof. Dr. Böhmer wies als Vertreter der Landesregierung am 2. April 1992 (Foto oben) darauf hin, dass die ÖSA Versicherungen Bürger, Wirtschaft und Verwaltungen in Sachsen-Anhalt mit effizienten, preisgünstigen und verbraucherfreundlichen Versicherungsleistungen versorgen.*

## Trägerversammlung der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

**Jörg Hellmuth**

Landrat  
Landkreis Stendal  
Vorsitzender

**Friedrich v. Lenthe**

Rechtsanwalt und Notar  
Aufsichtsratsvorsitzender  
Landschaftliche Brandkasse  
Hannover

**Dipl.-Kfm. Michael Doering**

Vorstandsvorsitzender  
Öffentliche Sachversicherung  
Braunschweig  
stellv. Vorsitzender

**Dr. Robert Pohlhausen**

Vorstandsvorsitzender  
Landschaftliche Brandkasse  
Hannover

**Peter Block**

Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Hildesheim

**Harri Reiche**

Landrat  
Burgenlandkreis

**Roswitha Heßmann**

stellv. Vorstandsvorsitzende  
Sparkasse Burgenlandkreis  
ab 01.08.2008

**Werner Reinhardt**

Vorstandsvorsitzender  
Harzsparkasse  
ab 30.10.2008

**Dr. Bernd Höddinghaus**

Vorstandsmitglied  
Öffentliche Sachversicherung  
Braunschweig

**Friedrich Stumpf**

Vorstandsvorsitzender  
Saalesparkasse  
bis 15.07.2008

**Christel Kinast**

Vorstandsvorsitzende  
Kreissparkasse Börde

**Dagmar Szabados**

Oberbürgermeisterin  
Stadt Halle

**Klaus Kirchner**

Vorstandsvorsitzender  
Harzsparkasse  
bis 31.07.2008

**Thomas Vorholt**

Vorstandsmitglied  
Landschaftliche Brandkasse  
Hannover

## Aufsichtsrat der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

16 | 17

### ordentliche Mitglieder

**Dr. Michael Ermrich**

Landrat  
Landkreis Harz  
Vorsitzender

**Dr. Robert Pohlhausen**

Vorstandsvorsitzender  
Landschaftliche Brandkasse Hannover  
stellv. Vorsitzender

**Dr. Jürgen Allerkamp**

Vorstandsmitglied  
Nord/LB Norddeutsche Landesbank  
Magdeburg

**Peter Block**

Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Hildesheim

**Ulrich Böther**

Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Altmark West  
ab 01.03.2008

**Dipl.-Kfm. Michael Doering**

Vorstandsvorsitzender  
Öffentliche Sachversicherung  
Braunschweig

**Hubert Ernst**

Vorstandsvorsitzender  
Stadtsparkasse Dessau

### Vertreter

**Ulrich Gerstner**

Landrat  
Salzlandkreis

**Thomas Krüger**

Vorstandsmitglied  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

**Christoph Schulz**

Vorstandsmitglied  
Nord/LB Norddeutsche Landesbank  
Braunschweig

**Heinz Badenberg**

Abteilungsleiter  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

**Horst Eckert**

Vorstandsvorsitzender  
Stadtsparkasse Magdeburg  
ab 01.03.2008

**Knud Maywald**

Vorstandsmitglied  
Öffentliche Sachversicherung  
Braunschweig

**Franz Halbritter**

Vorstandsvorsitzender  
Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld

## Aufsichtsrat der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

### ordentliche Mitglieder

**Dr. Klaus Köhler**

Vorstandsvorsitzender  
Harzsparkasse  
bis 31.07.2008

**Friedrich v. Lenthe**

Rechtsanwalt und Notar  
Aufsichtsratsvorsitzender  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

**Werner Schäfer**

Vorstandsvorsitzender  
Bördesparkasse  
bis 29.02.2008

**Friedrich Stumpf**

Vorstandsvorsitzender  
Saalesparkasse  
ab 01.08.2008

**Dr. Lutz Trümper**

Oberbürgermeister  
Landeshauptstadt Magdeburg

**Thomas Vorholt**

Vorstandsmitglied  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

**Thomas Webel**

Landrat  
Landkreis Börde

### Vertreter

**Thomas Hey**

Vorstandsmitglied  
Sparkasse Burgenlandkreis  
bis 31.07.2008

**Andreas Möller**

Direktor  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

**Ulrich Böther**

Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Altmark West  
bis 29.02.2008

**Thomas Hey**

Vorstandsmitglied  
Sparkasse Burgenlandkreis  
ab 01.08.2008

**Klemens Koschig**

Oberbürgermeister  
Stadt Dessau-Roßlau

**Frank Müller-Hübner**

Direktor  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

**Uwe Schulze**

Landrat  
Landkreis Anhalt-Bitterfeld

## Vorstand der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

18 | 19

### Vorstand

**Peter Ahlgrim**

Vorsitzender des Vorstands  
ab 01.07.2008

**Dr. Friedrich Leffler**

Vorsitzender des Vorstands  
bis 30.06.2008

**Rainer Bülow**

ab 01.01.2009

**Manfred Steffen**

### Verantwortlicher Aktuar

**Manfred Steffen**

## Trägerversammlung der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

**Christel Kinast**

Vorstandsvorsitzende  
Kreissparkasse Börde  
Vorsitzende  
ab 27.11.2008

**Klaus Kirchner**

Vorstandsvorsitzender  
Harzsparkasse  
Vorsitzender  
bis 31.07.2008

**Dipl.-Kfm. Michael Doering**

Vorstandsvorsitzender  
Öffentliche Sachversicherung  
Braunschweig  
stellv. Vorsitzender

**Peter Block**

Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Hildesheim

**Jörg Hellmuth**

Landrat  
Landkreis Stendal

**Roswitha Heßmann**

stellv. Vorstandsvorsitzende  
Sparkasse Burgenlandkreis  
ab 01.08.2008

**Dr. Bernd Höddinghaus**

Vorstandsmitglied  
Öffentliche Sachversicherung  
Braunschweig

**Friedrich v. Lenthe**

Rechtsanwalt und Notar  
Aufsichtsratsvorsitzender  
Landschaftliche Brandkasse  
Hannover

**Dr. Robert Pohlhausen**

Vorstandsvorsitzender  
Landschaftliche Brandkasse  
Hannover

**Harri Reiche**

Landrat  
Burgenlandkreis

**Werner Reinhardt**

Vorstandsvorsitzender  
Harzsparkasse  
ab 30.10.2008

**Friedrich Stumpf**

Vorstandsvorsitzender  
Saalesparkasse  
bis 15.07.2008

**Dagmar Szabados**

Oberbürgermeisterin  
Stadt Halle

**Thomas Vorholt**

Vorstandsmitglied  
Landschaftliche Brandkasse  
Hannover

## Aufsichtsrat der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

20 | 21

### ordentliche Mitglieder

**Dr. Michael Ermrich**

Landrat  
Landkreis Harz  
Vorsitzender

**Dr. Robert Pohlhausen**

Vorstandsvorsitzender  
Landschaftliche Brandkasse Hannover  
stellv. Vorsitzender

**Dr. Jürgen Allerkamp**

Vorstandsmitglied  
Nord/LB Norddeutsche Landesbank  
Magdeburg

**Peter Block**

Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Hildesheim

**Ulrich Böther**

Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Altmark West  
ab 01.03.2008

**Dipl.-Kfm. Michael Doering**

Vorstandsvorsitzender  
Öffentliche Sachversicherung  
Braunschweig

**Hubert Ernst**

Vorstandsvorsitzender  
Stadtparkasse Dessau

### Vertreter

**Ulrich Gerstner**

Landrat  
Salzlandkreis

**Thomas Krüger**

Vorstandsmitglied  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

**Christoph Schulz**

Vorstandsmitglied  
Nord/LB Norddeutsche Landesbank  
Braunschweig

**Heinz Badenberg**

Abteilungsleiter  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

**Horst Eckert**

Vorstandsvorsitzender  
Stadtparkasse Magdeburg  
ab 01.03.2008

**Knud Maywald**

Vorstandsmitglied  
Öffentliche Sachversicherung  
Braunschweig

**Franz Halbritter**

Vorstandsvorsitzender  
Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld

## Aufsichtsrat der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

### ordentliche Mitglieder

**Dr. Klaus Köhler**

Vorstandsvorsitzender  
Harzsparkasse  
bis 31.07.2008

**Friedrich v. Lenthe**

Rechtsanwalt und Notar  
Aufsichtsratsvorsitzender  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

**Werner Schäfer**

Vorstandsvorsitzender  
Bördesparkasse  
bis 29.02.2008

**Friedrich Stumpf**

Vorstandsvorsitzender  
Saalesparkasse  
ab 01.08.2008

**Dr. Lutz Trümper**

Oberbürgermeister  
Landeshauptstadt Magdeburg

**Thomas Vorholt**

Vorstandsmitglied  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

**Thomas Webel**

Landrat  
Landkreis Börde

### Vertreter

**Thomas Hey**

Vorstandsmitglied  
Sparkasse Burgenlandkreis  
bis 31.07.2008

**Andreas Möller**

Direktor  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

**Ulrich Böther**

Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Altmark West  
bis 29.02.2008

**Thomas Hey**

Vorstandsmitglied  
Sparkasse Burgenlandkreis  
ab 01.08.2008

**Klemens Koschig**

Oberbürgermeister  
Stadt Dessau-Roßlau

**Frank Müller-Hübner**

Direktor  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

**Uwe Schulze**

Landrat  
Landkreis Anhalt-Bitterfeld

## Vorstand der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

22 | 23

### Vorstand

**Peter Ahlgrim**

Vorsitzender des Vorstands  
ab 01.07.2008

**Dr. Friedrich Leffler**

Vorsitzender des Vorstands  
bis 30.06.2008

**Rainer Bülow**

ab 01.01.2009

**Manfred Steffen**

### Verantwortlicher Aktuar

**Manfred Steffen**

### Treuhänder für den Deckungsstock

**Hans-Joachim Schramm**

Quedlinburg

**Hans-Helmut Richter**

Isernhagen  
Stellvertreter

## Sparkassenbeirat der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt

**Helgard Machutta**

Vorstandsvorsitzende  
Sparkasse Mansfelder Land  
Vorsitzende  
bis 31.05.2008

**Helmut Becker**

Vorstandsvorsitzender  
Kreissparkasse Köthen  
bis 31.01.2008

**Ulrich Böther**

Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Altmark West

**Dieter Burmeister**

Vorstandsvorsitzender  
Kreissparkasse Stendal

**Norbert Dierkes**

Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Jerichower Land

**Jens Eckhardt**

Vorstandsmitglied  
Stadtsparkasse Magdeburg

**Hubert Ernst**

Vorstandsvorsitzender  
Stadtsparkasse Dessau  
ab 10.06.2008

**Peter Henze**

Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Wittenberg  
ab 01.01.2009

**Wilhelm Fisser**

Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Wittenberg  
bis 31.12.2008

**Franz Halbritter**

Vorstandsvorsitzender  
Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld

**Roswitha Heßmann**

stellv. Vorstandsvorsitzende  
Sparkasse Burgenlandkreis

**Jürgen Kiehne**

Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Burgenlandkreis  
bis 31.12.2008

**Axel Lueg**

Vorstandsvorsitzender  
Salzlandsparkasse

**Werner Reinhardt**

Vorstandsvorsitzender  
Harzsparkasse

**Hans-Michael Strube**

Vorstandsmitglied  
Salzlandsparkasse  
bis 31.12.2008

**Ulrich Weiss**

Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Mansfeld-Südharz

**Wolfgang Zender**

Verbandsgeschäftsführer  
Ostdeutscher Sparkassenverband

**Roger Schenkel**

Vorstandsmitglied  
Saalesparkasse  
ab 01.01.2009

**Christel Kinast**

Vorstandsvorsitzende  
Kreissparkasse Börde  
ab 01.01.2009



## Bericht über das 17. Geschäftsjahr 2008

vorgelegt in der Sitzung  
der Trägerversammlung  
am 3. Juni 2009

## Bericht des Vorstands

### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das Jahr 2008 stand im Zeichen der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise und markierte das Ende eines lange anhaltenden globalen wirtschaftlichen Aufschwungs. Nach einem guten ersten Quartal 2008 waren die Folgen der schwächeren Weltwirtschaft auch in der deutschen Wirtschaft zu spüren. Die wirtschaftliche Entwicklung hat sich, angetrieben von außenwirtschaftlichen Faktoren, drastisch abgeschwächt. Die Volkswirtschaft in Deutschland ist im Berichtsjahr um 1,3 Prozent und damit weniger gewachsen als im Vorjahr, in dem ein Wirtschaftswachstum von 2,5 Prozent erreicht wurde. Überdurchschnittlich dazu beigetragen haben das Baugewerbe und die Dienstleistungsbereiche Handel, Gastgewerbe und Verkehr. Wachstumsimpulse kamen ausschließlich aus dem Inland, wobei der Anstieg der Konsumausgaben allein auf den Staatskonsum zurückzuführen ist. Der private Konsum blieb im Vergleich zum Vorjahr real, also unter Berücksichtigung der Inflation, unverändert und konnte somit keinen positiven Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung leisten. Am Arbeitsmarkt war durch den bis in die erste Jahreshälfte anhaltenden konjunkturellen Aufschwung eine deutliche Besserung zu verzeichnen. Mehr als 40 Millionen Erwerbstätige im Jahresdurchschnitt 2008 bedeuteten einen neuen Höchststand seit der Wiedervereinigung. Die Arbeitslosigkeit ist im Jahresdurchschnitt auf 3,3 Millionen gesunken.

Das Wirtschaftswachstum in Sachsen-Anhalt fiel mit 1,4 Prozent im Berichtsjahr geringer aus als 2007 (2,6 Prozent).

Zu dieser Entwicklung trugen maßgeblich das Baugewerbe sowie das verarbeitende Gewerbe bei. Auf dem Arbeitsmarkt war die geringste Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt seit 1992 zu verzeichnen. Sachsen-Anhalt lag dennoch mit einer Arbeitslosenquote von 14,0 Prozent (2007: 16,0 Prozent) noch immer deutlich über dem Bundesdurchschnitt (7,4 Prozent) und gehört damit nach wie vor zu den Schlusslichtern aller Bundesländer. Zudem gab es zum Jahresende 2008 die ersten Anzeichen dafür, dass die Wirtschaftskrise auch den Arbeitsmarkt erreicht hat.

Eine Hauptursache für das auch im Jahr 2008 zu verzeichnende schwache Wachstum in der deutschen Versicherungswirtschaft liegt in der seit längerem nur verhaltenen Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte.

In der Schaden- und Unfallversicherung wirkten sich der hohe Grad der Marktdurchdringung sowie der intensive Preiswettbewerb negativ auf die Umsatzentwicklung aus. So erhöhten sich die Beitragseinnahmen nur geringfügig um 0,4 Prozent, insbesondere durch das Beitragsminus von 1,7 Prozent in der Kraftfahrtversicherung.

### Gesamtüberblick

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt (ÖSA Feuer) konnte auch im Berichtsjahr 2008 die Beitragseinnahmen steigern. Aufgrund des Ausbleibens von Kumulereignissen, wie dem Sturm Kyrill, der 2007 erhebliche Schäden verursachte, verringerten sich die Schaden aufwendungen deutlich. Die Kostenquo-

te erhöhte sich um ein Prozentpunkt. Die Kapitalerträge liegen aufgrund der Zinsentwicklung unter dem Vorjahresniveau. Es wurde wiederum ein sehr positives Jahresergebnis erzielt, das eine weitere Substanzstärkung ermöglicht. Damit ist es dem Unternehmen abermals gelungen, sich in einem von hartem Wettbewerb gekennzeichneten, schwierigen Marktumfeld in Sachsen-Anhalt zu behaupten.

## Besonderheiten im Geschäftsjahr

Die Auswirkungen der Krise der Finanzmärkte auf die ÖSA Feuer waren durch die konservative Kapitalanlagepolitik mit sehr niedrigen Aktienquoten relativ gering und beherrschbar. Das Geschäftsmodell der Verbundkooperation von öffentlichen Versicherungen und Sparkassen erweist sich auch in dieser komplizierten Situation als sehr stabil.

Die ÖSA hat ein Vorhaben zur Einführung eines Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001 begonnen. Nach einer Bestandsaufnahme folgt nun die Umsetzung. Ergänzend werden ab 2009 Kunden- und Vermittlerbefragungen durchgeführt.

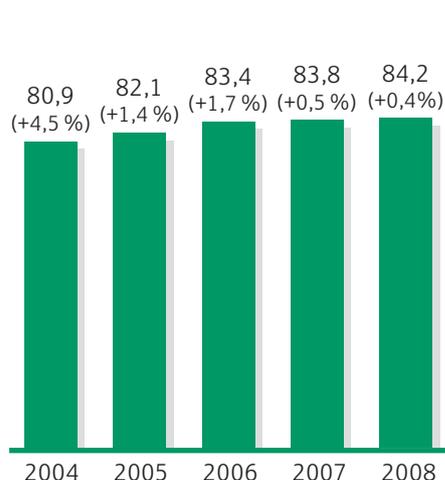
## Wachstum liegt im Branchendurchschnitt

Mit einem Beitragswachstum von 0,4 Prozent liegt die ÖSA Feuer etwa im Marktschnitt. Die Beitragseinnahmen stiegen auf 84,2 Millionen Euro. Zurückzuführen ist das Wachstum neben dem Unfall- und Haftpflichtgeschäft auch auf die privaten Sachversicherungssparten wie die Wohngebäude- und Hausratversicherung. Aufgrund des intensiven Preiswettbewerbs verringerten sich jedoch die Beitragseinnahmen in der Kraftfahrtversicherung um 4,2 Prozent.

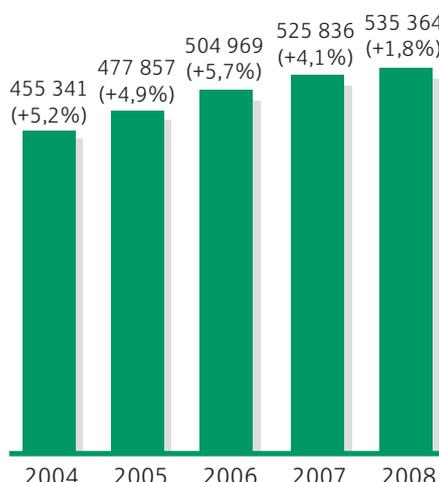
Einen vertrieblichen Schwerpunkt bildete weiterhin das Segment der Privatkunden. Während der Bestand an Verträgen aus den Haftpflicht-, Unfall- und Kraftfahrtversicherungssparten um 1,2 Prozent auf 344.262 Stücke stieg, verringerten sich die Beitragseinnahmen dieser Sparten um 1,2 Prozent auf 51,8 Millionen Euro. In der Kraftfahrtversicherung sind trotz umfangreicher Maßnahmen zur Förderung des Jahreswechsellgeschäfts sowie des unterjährigen Geschäfts weitere Beitragsverluste zu verzeichnen.

Die Beitragseinnahmen der Feuer-, Sach-, Transport- und sonstigen Versicherungssparten erhöhten sich deutlich um 3,3 Prozent auf 32,4 Millionen Euro. Das Beitragsplus generierte sich auch aus Index- und Beitragsanpassungen. Der Vertragsbestand erhöhte sich um 3,0 Prozent auf 191.102 Stücke.

**Entwicklung der gebuchten Bruttobeträge in Mio. € – Gesamt**



**Entwicklung der Vertragsstückzahlen ÖSA Feuer (ohne Mopedverträge)**



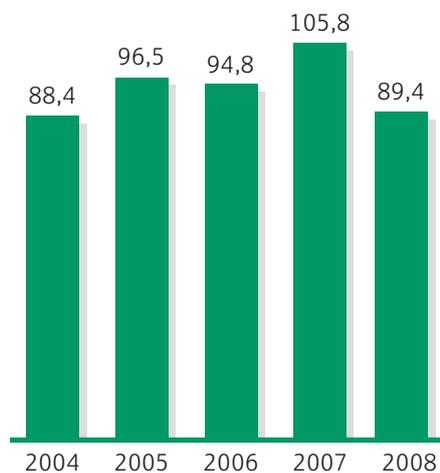
## Rückläufiger Schadenaufwand

Aufgrund des Ausbleibens von größeren Kumulereignissen sind die Schadenaufwendungen im Berichtsjahr um 21,6 Prozent auf 52,0 Millionen Euro gesunken. Die Bruttoschadenquote verringerte sich somit von 79,4 Prozent auf 62,0 Prozent.

Die Brutto-Kostenquote hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht. Sie betrug 27,4 Prozent.

Die kombinierte Bruttoschaden- und Kostenquote verringerte sich von 105,8 Prozent auf 89,4 Prozent.

### Entwicklung der kombinierten Schaden- und Kostenquote in % – Gesamt



Die Nettoschadenquote sank um 2,4-Prozentpunkte auf 69,0 Prozent.

## Selbst abgeschlossenes Geschäft

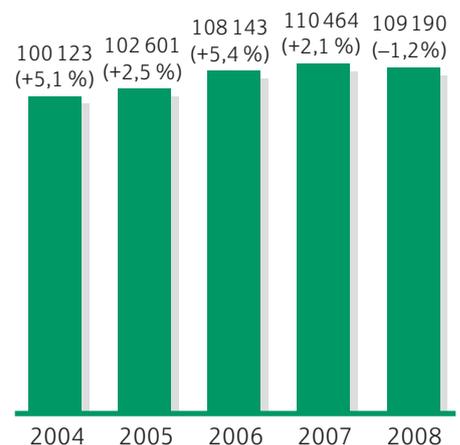
### Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Aufgrund des anhaltend intensiven Wettbewerbs sanken die Beitragseinnahmen in der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung, trotz der zum 1. Januar des Berichtsjahres durchgeführten Tarifierhöhung, um 4,1 Prozent auf 23,5 Millionen Euro. Die Anzahl der Verträge verringerte sich um 1,2 Prozent auf 109.190 Verträge (inkl. Mopedverträge 134.309 Verträge).

Die relativ hohe Anzahl von Großschäden führte im Berichtsjahr zum Anstieg des Schadenaufwandes um insgesamt 12,3 Prozent auf 19,6 Millionen Euro. Bedingt durch den Rückgang der Sachschäden an Kraftfahrzeugen nahm die Anzahl der im Berichtsjahr gemeldeten Schäden um 5,3 Prozent auf 10.049 Stücke ab.

Das Bruttoergebnis verringerte sich auf -1,7 (1,6) Millionen Euro.

### Entwicklung der Vertragsstückzahlen Kraftfahrt-Haftpflicht (ohne Mopedverträge)



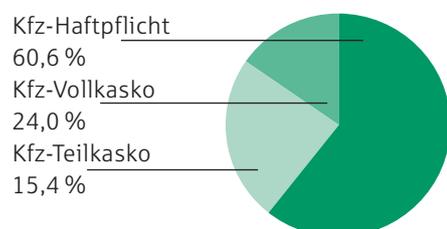
## Fahrzeugvoll-/Fahrzeugteilversicherung

Der intensive Preiswettbewerb wirkte sich auch auf die Kasko-Sparten aus. Die Beitragseinnahmen lagen mit 13,5 Millionen Euro 4,4 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Der Versicherungsbestand nahm leicht ab. Er verringerte sich um 0,9 Prozent. So waren am Ende des Berichtsjahres 70.948 Verträge (inkl. Mopedverträge 71.937) im Bestand.

Größere Sturm- und Hagelereignisse, welche die Sparten im Vorjahr belasteten, blieben im Berichtsjahr aus. Die Schadenaufwendungen betrugen 11,3 Millionen Euro und lagen damit um 4,3 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Die Schadenanzahl verringerte sich um 4,6 Prozent auf 11.219 Stücke.

Während die Fahrzeugteilversicherung mit einem positiven Brutto-Ergebnis in Höhe von 0,5 (0,4) Millionen Euro schloss, betrug das Ergebnis der Fahrzeugvollversicherung –1,4 (–0,8) Millionen Euro.

### Bestandszusammensetzung Kraftfahrt (ohne Mopedverträge)



## Unfallversicherung

Zur guten Entwicklung der Sparte trug neben der konventionellen Unfallversicherung auch das in 2007 neu eingeführte Produkt mit erweitertem Leistungsumfang für Senioren „Unfallschutz 50Plus“ bei. So stiegen die Beitragseinnahmen um 8,2 Prozent auf 6,8 Millionen Euro. Der Versicherungsbestand konnte um 4,4 Prozent auf 50.854 Verträge ausgebaut werden.

Bei einem nur leichten Anstieg der Schadenanzahl um 0,7 Prozent auf 2.287 Stücke, nahm der Schadenaufwand um 2,5 Prozent auf 2,7 (2,6) Millionen Euro zu.

Das Brutto-Ergebnis erhöhte sich von 1,9 auf 2,2 Millionen Euro (+19,8 Prozent).

## Haftpflichtversicherung

Sowohl das kleine und mittlere Gewerbe- als auch das private Haftpflichtsegment trugen wiederum zur positiven Entwicklung der Sparte bei. Zudem erfolgte Mitte 2008 eine Beitragsangleichung, die sich auf die Beitragseinnahmen des Berichtsjahres entsprechend auswirkte. Während die Anzahl der Verträge um 5,5 Prozent auf 87.149 Stücke gesteigert werden konnte, nahmen die Beitragseinnahmen um 6,6 Prozent auf 7,9 Millionen Euro zu.

Die gute Schadenentwicklung des Vorjahres setzte sich im Berichtsjahr nicht fort. Der Anstieg der Reserven von mittleren und kleinen Sachschäden sowie die Zunahme des Aufwandes für Schäden an Kraftfahrzeugen führten zum An-

stieg der Schadenaufwendungen um 24,0 Prozent auf 2,9 Millionen Euro. Die Schadenanzahl erhöhte sich nur geringfügig um 1,8 Prozent auf 6.308 Stücke.

Im Ergebnis schloss die Sparte mit einem Ertrag von 2,7 (2,9) Millionen Euro.

## Feuerversicherung

Infolge von Bestandsoptimierungen und Beitragsermäßigungen sanken die Beitragseinnahmen der **Feuer-Industrieversicherung** um 13,7 Prozent auf 1,1 Millionen Euro.

Im Unterschied zum Vorjahr war das Berichtsjahr von mehreren Großschäden geprägt. Dadurch erhöhte sich der Schadenaufwand auf 1,0 Millionen Euro.

Die Feuer-Industrie-Versicherung wies ein Brutto-Ergebnis von –0,5 (0,4) Millionen Euro aus.

Die Beitragseinnahmen der **Landwirtschaftlichen Feuerversicherung** erhöhten sich geringfügig um 1,4 Prozent auf 0,7 Millionen Euro.

Der Schadenaufwand betrug 0,5 (0,1) Millionen Euro. Auch hier waren die vermehrt angefallenen Großschäden die Ursache.

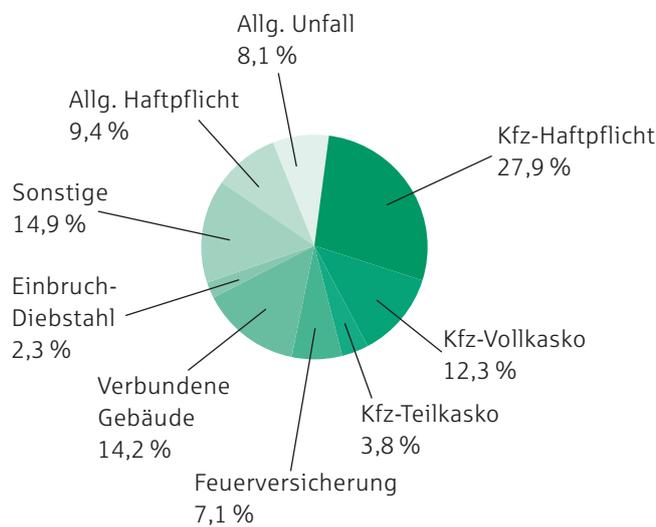
Im Ergebnis wies die Sparte einen leichten Verlust von 0,03 Millionen Euro aus. Das Vorjahresergebnis betrug noch 0,3 Millionen Euro.

Die Beitragseinnahmen in der **Sonstigen Feuerversicherung** erreichten mit 4,1 Millionen Euro etwa das Vorjahresniveau.

Der Schadenaufwand verringerte sich aufgrund des Ausbleibens von Großschäden auf 0,7 (2,5) Millionen Euro.

Das Brutto-Ergebnis schloss mit 1,9 (–0,1) Millionen Euro.

### Beitragszusammensetzung (s.a.G.)



### Verbundene Gebäudeversicherung

Während die Beitragseinnahmen um 6,6 Prozent auf 11,9 Millionen Euro zunahmen, erhöhte sich die Anzahl der Verträge um 2,0 Prozent auf 39.772 Stücke. Wachstumsträger war insbesondere das Privatkundengeschäft. Die Beitragssteigerung resultiert im Wesentlichen aus der Bauindexanpassung.

Im Vorjahr war die Sparte geprägt vom Extremsturmereignis „Kyrill“, das mit einem Schadenaufwand von 13,4 Millionen Euro und rund 11.000 Schäden (davon allein 8,8 Millionen Euro bzw. 8.186 Schäden in der Verbundenen Gebäudeversicherung) das bislang größte und somit teuerste Schadenereignis für die ÖSA Feuer seit ihrer Gründung darstellt.

Der Schadenaufwand des Berichtsjahres verringerte sich folglich um 63,1 Prozent auf 6,6 Millionen Euro.

Aufgrund der Verstärkung der Schwankungsrückstellung in Höhe von 4,3 Millionen Euro schloss die Sparte mit einem Verlust von –3,2 (–9,1) Millionen Euro.

### Verbundene Hausratversicherung

Infolge des wiederum guten Neugeschäftes konnte die Hausratversicherung eine weiterhin überdurchschnittliche Steigerung der Beitragseinnahmen um 9,5 Prozent auf 3,9 Millionen Euro verzeichnen. Die Anzahl der Verträge stieg um 6,6 Prozent auf 59.040 Stücke.

Wie schon in der Verbundenen Gebäudeversicherung waren auch in der Hausratversicherung Schadenanzahl- und Aufwand aufgrund des extremen Kumulereignisses im Vorjahr rückläufig. Die Schadenanzahl sank um 14,4 Prozent auf 2.957 Stücke. Der Schadenaufwand betrug 1,6 (1,8) Millionen Euro.

Die Sparte schloss mit einem positiven Brutto-Ergebnis von 0,9 (0,4) Millionen Euro.

### Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung

Die Beitragseinnahmen betragen wie im Vorjahr 2,0 Millionen Euro.

Der Schadenaufwand verringerte sich um 10,6 Prozent auf 1,4 Millionen Euro. Die Anzahl der Schäden sank um 6,7 Prozent auf 984 Stücke.

Das Brutto-Ergebnis betrug 0,02 (–0,2) Millionen Euro.

## Leitungswasser-, Sturm- und Glasversicherung

In der Spartensumme erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 2,2 Prozent auf 4,3 Millionen Euro.

Das schon erwähnte Extremsturmereignis „Kyrill“ beeinflusste insbesondere die Sturmsparte im Vorjahr. Aufgrund des Ausbleibens eines solchen Ereignisses im Berichtsjahr verringerten sich die Schadenaufwendungen der Sparten auf insgesamt 1,8 (6,6) Millionen Euro.

Sowohl die Sturmversicherung, als auch die Glas- und Leitungswasserversicherung schlossen mit positiven Ergebnissen. Sie betragen in der Leitungswasserversicherung 0,6 Millionen Euro sowie in der Glas- und Sturmversicherung jeweils 0,2 Millionen Euro.

## Extended Coverage

Der Beitragszuwachs ist in erster Linie auf das gut verlaufene Neugeschäft zurückzuführen, wobei ein Großteil aus Neuverträgen mit einigen Sparkassen resultiert. Die Beitragseinnahmen in der EC-Versicherung erhöhten sich somit um 6,4 Prozent auf 1,6 Millionen Euro.

Die Reduzierung einer Schadenrückstellung für einen Großschaden verminderte den Schadenaufwand des Vorjahres erheblich. Ein Abwicklungsgewinn dieser Größenordnung konnte im Berichtsjahr nicht generiert werden. Folglich erhöhte sich der Schadenaufwand um 57,3 Prozent auf 1,3 Millionen Euro.

Die Sparte schloss mit einem Brutto-Ergebnis von –0,1 (0,3) Millionen Euro.

## Sonstige Versicherungen

Nach einem Gewinn in Höhe von 0,6 Millionen Euro im Vorjahr schlossen die technischen Versicherungen, zu denen die Maschinen-, Bauleistungs- und Elektronikversicherung gehören, im Berichtsjahr mit einem Brutto-Ergebnis von 0,1 Millionen Euro.

Auch die Vertrauensschadenversicherung konnte mit einem positiven Brutto-Ergebnis in Höhe von 0,6 (0,4) Millionen Euro schließen.

Die Betriebsunterbrechungsversicherung wies ein Brutto-Ergebnis von 0,2 (–0,2) Millionen Euro aus.

Ein nahezu ausgeglichenes Ergebnis konnte die Transportversicherung aufweisen.

## Versicherungstechnisches Brutto-Ergebnis ÖSA Feuer Gesamt

Das versicherungstechnische Brutto-Ergebnis des Berichtsjahres belief sich auf 3,9 (–4,7) Millionen Euro.

## Rückversicherung

Das Ergebnis für das in Rückdeckung gegebene Geschäft betrug –7,2 (6,5) Millionen Euro.

Die gebuchten Bruttobeiträge für das in Rückdeckung übernommene Geschäft der Pharma-Rückversicherungs-Gemein-

schaft, dem Kreditkarten-Pool und der Extremus Versicherungs-AG betragen im Berichtsjahr 0,1 (0,2) Millionen Euro. Das übernommene Geschäft schloss wiederum mit einem positiven Ergebnis.

## Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung vor Veränderung der Schwankungs- und ähnlicher Rückstellungen wies einen Verlust von 4,1 Millionen Euro aus. Hierin enthalten sind Aufwendungen in Höhe von 4,3 Millionen Euro aus einer sonstigen versicherungstechnischen Rückstellung, die zur Verstärkung der Schwankungsrückstellung in der Sparte Verbundene Gebäudeversicherung gebildet wurde.

Den Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen wurde ein Betrag in Höhe von 10,9 Millionen Euro entnommen. Dies führte zu einem Ergebnis von 6,8 (2,0) Millionen Euro.

## Kapitalanlagen

Im Jahre 2008 hatte die Finanzmarktkrise die Aktienmärkte weltweit im Griff. Sowohl der europäische Leitindex EuroStoxx50 als auch der deutsche Leitindex DAX30 haben ihre Tiefststände am 21. November 2008 erreicht. Mit rund 2.170 Punkten im EuroStoxx und rund 4.130 Punkten im DAX entsprach das einem Rückgang um 51 Prozent bzw. 49 Prozent verglichen mit den jeweiligen

Jahresendständen des Jahres 2007. Auch für das Jahr 2009 wird aufgrund der schlechten Konjunkturaussichten und der weiterhin herrschenden Unsicherheit im Finanzsektor eine Belastungsprobe für die Aktienmärkte erwartet.

Die Rentenmärkte verzeichnen im Jahr 2008 einen deutlichen Anstieg der Volatilität. Die Verzinsung 10-jähriger Staatsanleihen lag von Februar bis Mitte April meistens unter der 4 Prozent Marke, stieg dann jedoch im Zeitraum zwischen Mai und Juli auf Stände zwischen 4,5 Prozent und 4,7 Prozent und verzeichnete damit das höchste Niveau seit dem Ausbruch der Subprime-Krise. Die EZB trat den damit verbundenen Inflationsrisiken Anfang Juli mit einer Leitzinserhöhung (von 4 Prozent auf 4,25 Prozent) entgegen. Ende Dezember 2008 fiel die Verzinsung der 10-jährigen Staatsanleihen auf rund 2,9 Prozent.

Trotz des zuletzt allgemein sinkenden Zinsniveaus lassen sich weiter hohe Kreditaufschläge im Bereich des nicht staatlichen Anleihemarktes feststellen. So hat sich beispielsweise das Spreadniveau zwischen 10-jährigen Pfandbriefen und 10-jährigen Staatsanleihen im Dezember teilweise auf über 100 Basispunkte ausgeweitet. Diese Entwicklung symbolisiert zum einen das extrem hohe Maß an Unsicherheit, das die Kapitalmärkte gegenwärtig dominiert, zum anderen macht es deutlich, welche Bedeutung dem Liquiditätsrisiko gegenwärtig zugeschrieben wird.

Das Kapitalanlageergebnis 2008 der ÖSA Feuer beläuft sich auf rund 3,7 Millionen Euro und liegt 1,1 Millionen Euro unter Plan. Das Ergebnis entspricht einer Nettoverzinsung von 3,3 Prozent. Ursächlich hierfür ist in erster Linie die Abschreibung der Beteiligung an der Consal, dem Krankenversicherungs-

unternehmen der Öffentlichen Versicherer, in Höhe von 0,9 Millionen Euro. Der Bestand an Kapitalanlagen erhöhte sich im Berichtsjahr um 2,3 Prozent auf rund 115 Millionen Euro. Zum Jahresende bestanden Bewertungsreserven in Höhe von rund 2 Millionen Euro. Stille Lasten nach § 341 b HGB sind nicht vorhanden.

## Jahresergebnis

Die Gewinn- und Verlustrechnung wies einen Jahresüberschuss von 4,5 (4,2) Millionen Euro aus.

Nach Hinzurechnung des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr von 1,0 Millionen Euro ergab sich ein Bilanzgewinn von 5,5 (5,2) Millionen Euro.

## Schadenverhütung

Die Brandschutzbesichtigungen und -beratungen bei besonderen Risiken im gewerblichen und kommunalen Bereich wurden fortgeführt. Bei den landwirtschaftlichen Risiken wurden die systematischen Brandschutzbesichtigungen im Bestand und bei neuen Risiken fortgeführt.

Um die Nähe und Verbundenheit zu den Feuerwehren im Land zu dokumentieren und die Zusammenarbeit zu festigen, erfolgte bei verschiedenen Feuerwehrveranstaltungen eine Teilnahme. Insbesondere auch bei den konzeptionellen Änderungen zum St.-FLORIAN-Vertrag wurden Erfolge erzielt.

Mitarbeiter der ÖSA arbeiteten wieder im Prüfungsausschuss für Brandschutzsachverständige der Architektenkammer Sachsen-Anhalt mit und unterstützten

darüber hinaus die Berufsgenossenschaft in ihrer Arbeit.

Zur Prävention, hauptsächlich im Bereich der Einbruchdiebstahlversicherung, erfolgten 174 Sicherungsberatungen bei privaten, gewerblichen und kommunalen Kunden sowie Sparkassen.

## Personalentwicklung

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt und die Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt beschäftigten zum Ende des Berichtsjahres insgesamt 233 Innendienstmitarbeiter. Davon waren 190 für die ÖSA Feuer tätig. 8 Mitarbeiter befanden sich in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. 31 Mitarbeiter arbeiteten im angestellten Außendienst für die ÖSA Versicherungen. Sie betreuten die im Geschäftsbereich tätigen 80 hauptberuflichen Vertretungen und unterstützten die 15 Sparkassen bei Beratung und Verkauf von Versicherungsleistungen. Weiterhin waren die Kundendienstcenter in Magdeburg und Halle für die ÖSA Versicherungen aktiv.

Um den ständig steigenden Anforderungen unserer Kunden jederzeit gerecht werden zu können, nehmen unsere Mitarbeiter regelmäßig an internen und externen Weiterbildungsmaßnahmen zur Verbesserung der Serviceleistung teil. Das bestehende Qualifizierungssystem für die Agenturen wurde unter den Gesichtspunkten hohe Kompetenz, dauerhafte Kundenbindung und betriebswirtschaftlich erfolgreiches Handeln weiter ausgebaut.

Die Erstausbildung von Mitarbeitern hat für die Unternehmen besondere Bedeu-

tung. Im Jahr 2008 wurden 3 Auszubildende neu eingestellt, so dass zum Ende des Berichtsjahres 11 Nachwuchskräfte in einem Ausbildungsverhältnis mit den Unternehmen standen. Sie absolvieren mindestens die Hälfte ihrer Ausbildungszeit in einer Hauptvertretung, um praktische Vertriebserfahrung in ihre Ausbildung einbinden zu können.

Die Innendienstmitarbeiter und die Auszubildenden sind entsprechend des Gehaltstarifvertrages der privaten Versicherungswirtschaft eingruppiert. Die angestellten Außendienstler partizipieren am Erfolg der von ihnen betreuten Agenturen bzw. Sparkassen.

## Vertriebsaktivitäten

Am 1. Januar 2008 ist das neue Versicherungsvertragsgesetz (VVG) in Kraft getreten und seit 1. Juli 2008 gilt die damit verbundene Informationspflichtenverordnung. Zur Umsetzung der gesetzlichen Vorschriften bedurfte es umfangreicher Vorbereitungen in der Administration, der Informationstechnik und im Vertrieb. Die gesetzlichen Anforderungen wurden fristgemäß und erfolgreich umgesetzt.

Die sich aus den gesetzlichen Notwendigkeiten ergebenden Änderungen in den Prozessabläufen haben den Vertrieb über das Jahr merklich beeinflusst. Der dadurch verursachte Mehraufwand sowie die Ablenkungen vom Versicherungsgeschäft durch die Sparkassenfusionen spiegeln sich auch im Rückgang des Neugeschäfts wider.

Das Aus- und Weiterbildungsangebot wurde weiter für die Vertretungen, deren Mitarbeiter, die Sparkassenmitarbeiter sowie den angestellten Außen- und

Innendienst differenziert. Im Vordergrund standen die verkäuferische und persönliche Ausbildung, die Grundausbildung in den Versicherungssparten sowie die BWV-Prüfungsvorbereitung. Diese Schulungsangebote wurden in großem Umfang genutzt. Zudem wurden 12 ÖSA-Agenturen im Rahmen der Agenturberatungen durch die Bezirksdirektion analysiert, betriebswirtschaftlich beraten und bei der Maßnahmenumsetzung begleitet.

## Verbund mit den Sparkassen

Seit dem 1. Juli 2007 besteht Sachsen-Anhalt aufgrund einer Kreisgebietsreform nur noch aus elf Landkreisen sowie drei kreisfreien Städten. In der Folge veränderte sich auch die Sparkassenlandschaft. So entstanden aus ehemals 22 Sparkassen nun 13 Institute. Der Großteil der Fusionen fand im Berichtsjahr statt. Zum 1. Januar 2009 erfolgten die letzten Zusammenschlüsse zu den neuen Häusern der Salzlandsparkasse und der Sparkasse Burgenlandkreis.

Der Anteil der Sparkassen an der Vertriebsleistung der ÖSA Feuer betrug im Berichtsjahr 49,7 Prozent.

Die kooperative Zusammenarbeit im Sparkassenbeirat ermöglichte die weitere Intensivierung der Abstimmungsprozesse zwischen der ÖSA und den Sparkassen. Dadurch konnten die vertrieblichen Potenziale noch besser koordiniert und für den Verkauf gewonnen werden.

Die bewährten und erfolgreichen Sparkassenvertriebsworkshops sowie der Sparkassenvertriebskreis lassen aus ver-

trieblicher Sicht gezielt die vorhandenen Marktpotenziale erschließen. In den Sparkassenvertriebsworkshops wurden marktkonforme Vertriebsanregungen gegeben, kundengerechte Konzepte erarbeitet sowie Produktspezifika erörtert. Die gemeinsamen Lösungen reichen von der Produktgestaltung über die Abstimmung von Wettbewerben bis hin zum Controlling.

Ein wesentliches Element der Marktbearbeitung ist die planmäßige, durchgängige und konsequente Umsetzung des S-Finanzkonzeptes, welche für Privat- und Firmenkunden eine wichtige Grundlage für wachsende Beitragseinnahmen darstellt. Ein maßgeblicher Bestandteil sind die Tertiäalkampagnen, die gemeinsam mit dem Ostdeutschen Sparkassenverband, den Sparkassen und den anderen öffentlichen Versicherern entwickelt wurden.

In diesem Zusammenhang sind die über das gesamte Geschäftsjahr erfolgreich verlaufenden Wettbewerbe und Aktionen zu nennen. Dazu gehören insbesondere der Sparkassenmitarbeiterwettbewerb sowie die Begleitung des S-Finanzkonzeptes für Geschäfts- und Firmenkunden. Am Sparkassenmitarbeiterwettbewerb haben sich mehr als 1.900 Kundenberater beteiligt.

## Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung

Zum 1.1.2008 wurden in das Versicherungsaufsichtsgesetz die neuen Paragraphen 55c und 64a eingefügt. Dies verpflichtet die Versicherungsunternehmen zu einem angemessenen Risikomanagement und zur Weiterleitung von

internen Risiko- und Revisionsberichten an die Aufsichtsbehörde. Damit werden wesentliche Elemente der qualitativen Aufsicht im Vorgriff auf Solvency II bereits heute umgesetzt. Im Rundschreiben 3/2009 „Aufsichtsrechtliche Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA)“ vom 22.01.2009 wird die Auslegung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) spezifiziert.

Das Risikomanagement der ÖSA Versicherungen ist seit mehreren Jahren etabliert. Auf Basis des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) wurde ein Risikofrüherkennungssystem eingerichtet, um die Risiken der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage frühzeitig zu erkennen und entsprechende Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Das Risikoberichtswesen und die vorhandenen Controlling- und Revisionsinstrumentarien sind in einem Risikohandbuch dokumentiert. Das Risikohandbuch wird jährlich aktualisiert.

Die Weiterentwicklung des Risikomanagements war im Berichtsjahr geprägt durch die Vorbereitung auf die MaRisk VA. Im Mittelpunkt unserer laufenden Aktivitäten stehen die Neufassung der Risikostrategie, die Definition einer unabhängigen Risikocontrollingfunktion und der Ausbau der internen und externen Risikoberichterstattung.

Aus Sicht der Wirtschaftsprüfer ist das Risikofrüherkennungssystem der ÖSA Versicherungen als angemessen und funktionsfähig beurteilt worden und dazu geeignet, Risiken der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage frühzeitig zu erkennen.

Das Risikomanagement wird von der Internen Revision in regelmäßigen Ab-

ständen einer Prüfung unterzogen. Die nächste Revision ist für das Jahr 2009 geplant.

Zur Vorbereitung auf Solvency II wird die Weiterentwicklung der Anspruchsgrundlagen weiterhin aufmerksam verfolgt. Um frühzeitig die Auswirkungen durch Solvency II einschätzen zu können, erfolgt eine aktive Einbindung in den Prozessablauf. So wurde an der quantitativen Auswirkungsstudie (QIS 4) der europäischen Aufsichtsbehörden teilgenommen.

## Wettbewerbsrisiken

In der Versicherungswirtschaft führt die Marktliberalisierung zu einem hohen Wettbewerbsdruck insbesondere im Preis-Leistungs-Verhältnis als auch im Bedingungswettbewerb. Um einer negativen Entwicklung zu begegnen, setzt die ÖSA Feuer auf eine den speziellen Belangen ihres Geschäftsgebiets Rechnung tragende regionale Produktstrategie, eine ergebnisorientierte Annahmepolitik, ein konsequentes Kostenmanagement sowie auf eine fundierte Ausbildung ihrer Vertriebsmitarbeiter und Vermittler.

## Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko besteht bei der ÖSA Feuer als Regionalversicherer in erster Linie im Kumulrisiko sowie im industriellen, kommunalen und wohnungswirtschaftlichen Großschadenrisiko. Hier bieten langfristige Rückversicherungsverträge einen guten Ergebnisschutz. Dies gilt auch für die Absicherung von Elementar-, insbesondere von Sturm- und Überschwemmungsrisiken.

Risiken, die aus der Unsicherheit bei der Schadenreservierung resultieren, werden insbesondere in Sparten mit lang andauernder Abwicklung durch laufende Beobachtung sowie durch Erstellen von Schadenanalysen minimiert.

## Forderungsausfallrisiken aus dem Versicherungsgeschäft

Das mögliche Risiko eines Forderungsausfalls im Versicherungsgeschäft ist bei der ÖSA Feuer als gering einzuschätzen. Durch vorsichtige Kalkulation und gute Beratung des Außendienstes mit der Folge niedriger Stornoquoten sowie der weitgehenden Abstinenz vom Industriegeschäft wird das Verlustrisiko auch weiterhin gering gehalten.

Das Risiko von Forderungsausfällen besteht in der Erstversicherung darüber hinaus gegenüber den Rückversicherern. Die ÖSA Feuer sichert sich gegen einen Forderungsausfall durch eine bonitätsorientierte Auswahl und Diversifikation der Rückversicherungspartner ab.

## Kapitalanlagerisiken

Die Kapitalanlagen der ÖSA Feuer werden unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Bestimmungen in einem strukturierten Anlageprozess investiert. Durch das Risikomanagement wird eine laufende Überwachung der Kapitalanlagentätigkeit insbesondere im Hinblick auf die Marktwert Risiken sichergestellt. Ziel ist es, die Risiken der Kapitalanlage frühzeitig zu erkennen, zu analysieren und aufzuzeigen, damit notwendige Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können. Der Vorstand wird regelmäßig über die aktuelle Risikosituation informiert.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen:

- Preisrisiken bei nachteiligen Veränderungen der Märkte
- Bonitätsrisiken durch den Ausfall eines Emittenten oder Kontrahenten
- Liquiditätsrisiken durch nicht zeitgerechte Liquiditätszuflüsse und -abflüsse

Grundlage des Risikomanagements bilden dabei das vom Vorstand bewilligte Risikokapital sowie das festgelegte Anlageuniversum und die Limitsysteme. Im operativen Risikomanagement können derivative Finanzinstrumente vor allem zur Sicherung von Marktpreisrisiken und zur Steuerung der Aktienquote eingesetzt werden. Das verfügbare Risikokapital wird mindestens einmal jährlich im Rahmen des Planungsprozesses vom Vorstand im Hinblick auf die absolute Höhe und die prozentuale Risikoauslastung beschlossen.

Die Messung, Kontrolle und Steuerung der Marktwert Risiken erfolgt unterjährig mit Hilfe von Szenarioanalysen. So ist gewährleistet, dass jederzeit die Auswirkungen unterschiedlicher Kapitalmarkt-szenarien auf die Finanz- und Ertragslage auf Basis des aktuellen Kapitalanlagebestands beurteilt werden können.

Bonitätsrisiken der Kontrahenten werden im indirekten Kapitalanlagebestand über Anlagerichtlinien gesteuert. Im Direktbestand wird dem Bonitätsrisiko durch sorgfältige Auswahl und Streuung der Emittenten und eine monatliche kontinuierliche Ratingüberprüfung begegnet.

Das Asset-Liability-Management der ÖSA Feuer ist vor allen Dingen auf die kurzfristige Steuerung nach bilanziellen Kriterien durch die simultane Betrachtung

tung der bestehenden Kapitalanlagen und der bestehenden Verpflichtungen der Passivseite ausgerichtet. Es trägt der Erfüllung aller Zahlungsverpflichtungen durch eine detaillierte Liquiditätsplanung und Steuerung, die auf Jahresbasis aufsetzt und dann auf Monats- und Tagesbasis heruntergebrochen wird, Rechnung. Währungsrisiken sind nicht von Bedeutung, da die Vermögensanlage ausschließlich in Euro getätigt wird.

Auf Anforderung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht war von allen Versicherungsgesellschaften zum 31. Dezember 2008 ein Stresstest durchzuführen, der vier negative Kapitalmarktszenarien simuliert. Die Ergebnisse zeigen, dass die ÖSA Feuer alle vier Szenarien verkraftet, ohne dass die Risikotragfähigkeit des Unternehmens gefährdet wäre. Freiwillige unterjährige Stresstests fielen ebenfalls ausnahmslos positiv aus.

Der Kapitalanlagebestand der ÖSA Feuer ist sehr risikoarm investiert. Für 96 Prozent der direkt gehaltenen Namenspapiere besteht entweder eine Gewährträgerhaftung oder es handelt sich um Pfandbriefe bester Bonität bzw. Papiere öffentlicher Emittenten. Die defensive Anlagepolitik wird auch im Fondsbereich umgesetzt. Die Aktienquote ist nahezu null, die Renteninvestments erfolgen zum überwiegenden Teil in beste Bonitäten.

## **Operative Risiken**

Das operative Risiko betrifft Risiken, die durch menschliches oder technisches Versagen bzw. durch externe Einflussfaktoren entstehen oder aus vertraglichen Vereinbarungen sowie rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Betriebliche Risiken können durch eine unzureichende Systemverfügbarkeit auftreten. Mit der für die Informationsverarbeitungsprozesse zuständigen Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH (ivv) wurden deshalb Rahmenbedingungen vereinbart, um EDV-Risiken zu begrenzen. Eine systematische ivv-Revision sowie interne Kontrollen gewährleisten darüber hinaus die Sicherheit und Verfügbarkeit der EDV-Anlagen.

Risikoaspekten im funktionalen und organisatorischen Verwaltungsbereich wird durch das interne Kontrollsystem begegnet, welches das Fehlerrisiko bei Geschäftsprozessen reduziert. Alle Zahlungsströme unterliegen strengen Regelungen hinsichtlich der Vollmachten und Berechtigungen. Entsprechende Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip sowie Stichprobenverfahren nach dem Zufallsprinzip minimieren das Risiko bei der Erledigung von Geschäftsvorfällen. Die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems wird durch die Revision planmäßig überwacht.

Weiterhin dient die ständige Verfeinerung unserer Controllinginstrumente der Schaffung von Transparenz und der Früherkennung von unerwünschten Tendenzen. Innerhalb des zielorientierten Planungssystems der ÖSA Versicherungen wird die Erfüllung der Vorgaben ständig überwacht. Abweichungen lösen entsprechende Gegenmaßnahmen aus.

Zusammenfassend ist derzeit keine Entwicklung erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der ÖSA Feuer nachhaltig beeinträchtigen würde.

## Chancen

Chancen resultieren aus der Tatsache, dass die ÖSA Versicherungen die einzigen Versicherungsunternehmen mit Sitz in Sachsen-Anhalt sind und ihr Geschäftsgebiet auf dieses Bundesland begrenzt ist. Die Beschränkung auf die Region führt zu einem hohen Identifikationsgrad und einer starken Marktdurchdringung. Dies gilt für die Bevölkerung, das Gewerbe, die Kommunen, die kommunale und genossenschaftliche Wohnungswirtschaft und die Feuerwehren gleichermaßen. Die regionale Verwurzelung ermöglicht es, die Kundenbedürfnisse im Allgemeinen und kleinere Kundensegmente bzw. kleinräumliche Gebiete im Besonderen bedarfsgerecht zu bedienen. Zudem ermöglicht uns ein Servicenetz mit 80 Agenturen und etwa 430 Sparkassen-Geschäftsstellen eine besonders vorteilhafte Kundennähe. Hieraus resultiert das Selbstverständnis, im Verbund der Sparkassen-Finanzgruppe als der für Sachsen-Anhalt zuständige regionale Service-Versicherer zu gelten.

## Ausblick 2009

Die deutsche Wirtschaft steht in 2009 vor dem größten Belastungstest seit der Wiedervereinigung, denn durch ihre starke Exportabhängigkeit ist sie besonders von der sinkenden Nachfrage der ausländischen Handelspartner und der Zuspitzung der Finanzmarktkrise betroffen. Die Exportwirtschaft wird im Gegensatz zu den vergangenen Jahren nicht zum Wachstum beitragen. Der private Konsum kann zwar stabilisierend wirken, er wird aber den dämpfenden Einfluss der Weltwirtschaft nicht völlig ausgleichen. Zahlreiche Prognosen sagen für die deutsche Volkswirtschaft einen Rückgang der wirtschaftlichen

Aktivität vorher. Beispielsweise erwartet die Bundesregierung einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts von preisbereinigt 2,25 Prozent. In den kommenden Monaten ist auch auf dem Arbeitsmarkt damit zu rechnen, dass der Abschwung deutlicher sichtbar wird. In welchem Zeitraum die Rezession überwunden werden kann, hängt entscheidend von der weiteren Entwicklung des weltwirtschaftlichen Umfelds ab.

Auch Sachsen-Anhalt wird von der weltweiten konjunkturellen Abkühlung nicht verschont bleiben. Strukturelle Faktoren wie beispielsweise der hohe Anteil flexibler kleinteiliger Unternehmen oder die vergleichsweise geringe Einbindung in den internationalen Handel könnten jedoch dazu führen, dass die Auswirkungen auf Sachsen-Anhalt schwächer sind als auf andere Bundesländer.

Die rezessiven Konjunkturaussichten für das Jahr 2009 werden sich sowohl auf die privaten Haushalte als auch auf die gewerblichen und industriellen Bereiche auswirken. Die Nachfrage nach Versicherungsschutz wird sinken, die Preissensibilität steigen und das Mengenwachstum stark eingeschränkt bleiben. In der Schaden- und Unfallversicherung wird weiterhin ein intensiver Preiswettbewerb von Seiten der Anbieter bestimmend bleiben. Beitragsangleichungsklauseln und andere Anpassungsmechanismen werden nur in begrenztem Umfang wirksam werden.

Die ÖSA Feuer erwartet trotz dieses schwierigen Umfeldes wiederum eine Beitragssteigerung, die aus den Sparten der Sachversicherung sowie der Allgemeinen Unfall- und Allgemeinen Haftpflichtversicherung erzielt werden soll. Die besondere Konzentration gilt auch weiterhin dem Privatkundengeschäft sowie dem Gewerbegebiet. Neben entsprechenden Maßnahmen zur Bestands-

erhaltung und Neukundengewinnung wird die nach wie vor günstige Prämie in diesen Bereichen für Zuwachs sorgen. Die Kraftfahrtversicherung wird auch im Jahr 2009 von einem besonders starken Preiswettbewerb geprägt sein.

Durch die selektive Zeichnungspolitik und unser aktives Schadenmanagement streben wir für 2009 einen versicherungstechnischen Ertrag an. Dies impliziert, dass weder außergewöhnliche Großschäden noch Kumulereignisse eintreten.

Die Kostenquote wird geplant ansteigen. Maßgeblich hierfür sind Investitionen im Außendienst und Personal sowie die Erhöhung der EDV-Aufwendungen.

Im Gesamtergebnis rechnen wir mit einem Jahresüberschuss, der eine weitere Substanzstärkung des Unternehmens erlaubt.

Vorgänge von wirtschaftlicher Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

**Magdeburg, den 30. April 2009**

**Der Vorstand**

## Übrige Angaben

### Versicherungszweige und Versicherungsarten

**Unfallversicherung  
Haftpflichtversicherung**

**Kraftfahrtversicherung**

**Feuerversicherung**

**Einbruchdiebstahl- und  
Raubversicherung**

**Leitungswasserversicherung**

**Glasversicherung**

**Sturmversicherung**

**Verbundene Hausratversicherung**

**Verbundene Gebäudeversicherung**

**Technische Versicherungen**

**Transportversicherung**

**Versicherung zusätzlicher Gefahren  
zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunter-  
brechungs-Versicherung  
(Extended Coverage (EC)-  
Versicherung)**

**Betriebsunterbrechungs-  
versicherung**

**Beistandsleistungsver-sicherung**

**Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflicht-  
versicherung**

**Sonstige Schadenversicherung**

Ausstellungsversicherung

Garderobenversicherung

Jagd- und Sportwaffenversicherung

Musikinstrumentenversicherung

Fotoapparateversicherung

Kühlgüterversicherung

Warenversicherung in Tiefkühlanlagen

Atomanlagen-Sachversicherung

Automatenversicherung

Reisegepäckversicherung

Valorenversicherung (privat)

Campingversicherung

Schlüsselverlustversicherung

Mietverlustversicherung

Tank- und Fassleckageversicherung

Filmtheater-Einheitsversicherung

Vertrauensschadenversicherung

Der Trägerversammlung wird am  
3. Juni 2009 vorgeschlagen:

Vom Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2008 in Höhe von 5 518 012,32 Euro erhalten die Träger eine Dividende in Höhe von 3 561 807,18 Euro. Gleichzeitig wird der satzungsgemäßen Rücklage 10 v. H. der Dividende, das sind 356 180,72 Euro, zugeführt.

Außerdem werden 100 000,00 Euro in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt und 1 500 024,42 Euro auf neue Rechnung vorgetragen.

**Magdeburg, den 30. April 2009**

**Der Vorstand**

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2008

40 | 41

### Aktiva

	€	€	€	2008 €	2007 €
<b>A. Ausstehende Einlagen auf das Trägerkapital</b>				10 763 856	13 763 856
davon eingefordert: € – (-)					
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				1 016 724	868 527
<b>C. Kapitalanlagen</b>					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Beteiligungen			5 436 895		6 350 286
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		30 088 697			29 254 952
2. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	25 506 459				24 950 000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	48 500 000	74 006 459			50 033 876
3. Einlagen bei Kreditinstituten		5 500 000	109 595 156		1 800 000
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			11 094	115 043 145	13 391
<b>D. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		1 360 168			1 361 581
2. Versicherungsvermittler		858 191	2 218 359		1 032 934
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 570 561 (867 180)			1 491 047		3 478 136
III. Sonstige Forderungen davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 5 361 (139 788)			1 097 428	4 806 834	1 886 930
Übertrag:				131 630 559	134 794 469

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2008

Aktiva	€	€	€	2008 €	2007 €
Übertrag:				131 630 559	134 794 469
<b>E. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte			1 156 887		1 211 353
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			6 192 766		2 198 845
III. Andere Vermögensgegenstände			63 300	7 412 953	68 349
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			1 520 479		1 426 137
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			789 062	2 309 541	811 494
<b>Summe der Aktiva</b>				141 353 053	140 510 647

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2008

42 | 43

### Passiva

#### A. Eigenkapital

	€	€	2008 €	2007 €
I. Trägerkapital		22 000 000		22 000 000
II. Kapitalrücklage		1 262 596		1 262 596
davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG € 1 262 596 (1 262 596)				
III. Gewinnrücklagen				
1. satzungsmäßige Rücklagen	1 038 785			697 604
2. andere Gewinnrücklagen	12 200 000	13 238 785		11 759 691
IV. Bilanzgewinn		5 518 012	42 019 393	5 187 752

#### B. Versicherungstechnische Rückstellungen

I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	7 855 096			7 541 765
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1 667 712	6 187 384		1 594 980
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	252 378			51 920
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	252 378		–
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	80 075 636			80 757 279
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	35 995 146	44 080 490		38 145 075
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	388 448			332 803
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	388 448		–
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		23 775 817		34 720 025
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	7 072 269			2 271 849
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	74 013	6 998 256	81 682 773	80 307
Übertrag:			123 702 166	126 762 922

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2008

Passiva	€	€	2008 €	2007 €
Übertrag:			123 702 166	126 762 922
<b>C. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		4 102 928		3 743 337
II. Steuerrückstellungen		3 809 884		536 358
III. Sonstige Rückstellungen		3 539 931	11 452 743	3 358 970
<b>D. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	3 251 453			2 821 300
2. Versicherungsvermittlern	330 489	3 581 942		346 830
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		867		132
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € – (-)				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		2 581 920	6 164 729	2 903 139
davon aus Steuern € 1 092 151 (1 057 832)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € – (-)				
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 764 151 (731 588)				
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			33 415	37 659
<b>Summe der Passiva</b>			141 353 053	140 510 647

**Für die Unfallversicherungen:**

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. 1. der Passiva und die unter dem Posten B. III. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341 f und 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11 c VAG ist nicht vorhanden.

**Für die Haftpflichtversicherungen:**

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. III. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341 f und 341 g HGB berechnet worden ist.

Magdeburg, den 24. Februar 2009

Verantwortlicher Aktuar  
Steffen

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. 1. bis 31. 12. 2008

44 | 45

	Gesamtes Versicherungsgeschäft		2008	2007
	€	€	€	€
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge f. e. R.				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	84 197 213			83 843 040
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	27 361 424	56 835 789		27 012 514
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	./. 313 331			./. 317 008
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	72 732	./. 240 599	56 595 190	101 027
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.			145 714	139 588
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			160 807	141 027
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	52 689 331			67 001 333
bb) Anteil der Rückversicherer	15 120 964	37 568 367		24 686 104
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	./. 681 643			./. 660 251
bb) Anteil der Rückversicherer	./. 2 149 929	1 468 286	39 036 653	1 223 611
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		./. 200 459		./. 38 865
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		./. 4 806 714	./. 5 007 173	1 010 409
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			197 354	141 904
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		22 955 358		22 004 544
b) davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		6 693 753	16 261 605	7 040 473
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			517 963	512 309
9. Zwischensumme			./. 4 119 037	1 817 053

Gewinn- und Verlustrechnung  
für die Zeit vom 1. 1. bis 31. 12. 2008

	Gesamtes Versicherungsgeschäft		2008	2007
	€	€	€	€
Übertrag:			./. 4 119 037	1 817 053
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			10 944 207	162 256
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			6 825 170	1 979 309
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	170 521			161 992
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	4 657 781			4 491 058
c) Erträge aus Zuschreibungen	–			504 298
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	–	4 828 302		1 980
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	134 152			160 719
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	975 275			–
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	–	1 109 427		5 665
		3 718 875		4 992 944
3. Technischer Zinsertrag		./. 145 714	3 573 161	./. 139 588
4. Sonstige Erträge		2 889 219		3 219 231
5. Sonstige Aufwendungen		4 109 235	./. 1 220 016	4 159 159
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			9 178 315	5 892 737
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		4 652 934		1 703 913
8. Sonstige Steuern		1 824	4 654 758	1 072
9. Jahresüberschuss			4 523 557	4 187 752
10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			994 455	1 000 000
11. Bilanzgewinn			5 518 012	5 187 752

## Anhang

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

**Beteiligungen** sind zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Wertaufholungen gemäß § 280 Abs.1 HGB werden beachtet.

**Wertpapiere, Aktien und Anteile** sind mit dem Börsen- oder Marktpreis, höchstens mit den Anschaffungskosten bewertet; das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

**Einlagen bei Kreditinstituten, Depotforderungen und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** sind mit den Nominalbeträgen ausgewiesen.

**Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen** sind mit den Rückzahlungsbeträgen aktiviert. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung kapitalanteilig auf die Laufzeit verteilt.

**Kassenbestand, lfd. Guthaben bei Kreditinstituten** sowie **abgegrenzte Zinsen und Mieten** sind zu Nominalbeträgen angesetzt.

**Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** und **sonstige Forderungen** sind zu Nominalbeträgen bilanziert.

Auf die Forderungen gegen Versicherungsnehmer werden angemessene Wertberichtigungen gebildet.

**Sachanlagen und Vorräte** sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässige Absetzung für Abnutzung, bilanziert. Bei geringwertigen Wirtschaftsgütern mit Anschaffungskosten von mehr als 150 Euro, aber nicht mehr als 1000 Euro, werden die Anschaffungskosten in einem Sammelposten erfasst, der im Jahr der Anschaffung und in den folgenden vier Wirtschaftsjahren mit jeweils 1/5 gewinnmindernd aufgelöst wird.

**Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Geschäft sind je Versicherungsvertrag und unter Beachtung der aufsichtsbehördlichen Vorschriften pro rata temporis berechnet. Die nicht übertragungsfähigen Kostenbestandteile werden abgesetzt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen den Rückversicherungsverträgen.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft sind die Beitragsüberträge nach den Aufgaben der Zedenten gestellt.

Der Erlass der Finanzverwaltung vom 29. Mai 1974 wurde berücksichtigt.

Die **Deckungsrückstellung** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wird für jeden einzelnen Vertrag nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Für die Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr erfolgt die Berechnung der Deckungsrückstellung auf Basis der Sterbetafeln DAV 1994T und einem Rechnungszins von 2,75 %, für Neuverträge ab 1. Januar 2007 2,25 %.

## Anhang

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** ist für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft je Schadenfall individuell ermittelt. Spätschäden sind angemessen berücksichtigt und hinzugesetzt worden.

Die noch zu erwartenden Schadenregulierungsaufwendungen sind nach dem BFM Erlass vom 22. Februar 1973 in steuerlich zulässiger Höhe berücksichtigt.

Die Rentendeckungsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Rechnungszins von 4,0 % bei einem Rentenbeginn bis zum 1. Juli 2000, mit 3,25 % bei einem Rentenbeginn ab 1. Juli 2000, mit 2,75 % bei einem Rentenbeginn ab 1. Januar 2004 und mit 2,25 % bei einem Rentenbeginn ab 1. Januar 2007 berechnet.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft sind die Rückstellungen nach den Aufgaben der Zedenten gestellt.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden in vertragsmäßiger Höhe berücksichtigt.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde grundsätzlich nach § 341 h HGB und § 29 RechVersV sowie den dazu erlassenen Vorschriften berechnet (Anlage zu § 29).

Über die nach diesen Vorschriften ermittelten Beträge hinaus erfolgte eine weitere Aufstockung der Schwankungsrückstellung für Verbundene Gebäudeversicherungsrisiken, die unter den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen wird.

Die Berechnung der Rückstellung für Großrisiken für die Produkthaftpflichtversicherungen von Pharmarisiken erfolgte entsprechend § 341 h HGB i. V. m. § 30 RechVersV.

Für Terrorrisiken ist eine Rückstellung entsprechend § 30 RechVersV gebildet worden.

### Übrige versicherungstechnische Rückstellungen

Die Stornorückstellung für zu erwartende Beitragsausfälle ist aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen ist individuell in Höhe der je Vertrag errechneten anteiligen Beiträge zwischen Stilllegungstermin und nächster Fälligkeit gebildet.

Die Rückstellung aufgrund der Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur Verkehrsofferhilfe e. V. entspricht der Aufgabe des Vereins.

Grundlage für die Bemessung der Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften bildeten die nach dem Bilanzstichtag zu erwartenden Schäden und Kosten, die in fünf Versicherungszweigen durch die Beiträge voraussichtlich nicht gedeckt werden können.

### Andere Rückstellungen

Die Pensionsrückstellung ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem in § 6 a EStG festgelegten Teilwert der Verpflichtungen bewertet.

Im Geschäftsjahr sind die „Richttafeln 2005 G“ mit einem Zinssatz von 4,5 % (Vorjahr 5,0 %) angewendet worden.

Die Rückstellung für Altersteilzeit ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Zinssatz von 5,5 % berechnet. Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst den Aufstockungsbetrag und den Erfüllungsrückstand. Verbindlich feststehende Altersteilzeitvereinbarungen werden mit dem vollen Teilwert passiviert. Bei der Rückstellung für Altersteilzeit sind die Richttafeln 2005 G angewendet worden.

Die Rückstellung für Jubiläumszuwendungen wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung eines Zinssatzes von 5,5 % berechnet. Die Richttafel 2005 G von Dr. Klaus Heubeck ist angewendet worden.

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe der zu erwartenden Aufwendungen gebildet.

**Verbindlichkeiten** sind mit den Rückzahlungsbeträgen bewertet.

Der **technische Zinsertrag** umfasst ausschließlich die Zinszuführung zur Brutto-Rentendeckungsrückstellung und wurde gemäß § 38 RechVersV dem versicherungstechnischen Bereich zugeordnet. Er wird brutto durch Multiplikation des arithmetischen Mittels des Anfangs- und Endbestandes der Rentendeckungsrückstellung mit 4 %, 3,25 %, 2,75 % bzw. 2,25 % ermittelt.

Für die nach Art der Lebensversicherung abgeschlossenen Unfallversicherungen werden die vereinnahmten Erträge des Sicherungsvermögens ausgewiesen.

## Anhang

### Entwicklung der Aktivposten B, C I bis II im Geschäftsjahr 2008

	Bilanzwerte	Zugänge	Umbuchungen
	2007 Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
1. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	869	407	–
2. Summe B.	869	407	–
<b>C. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Beteiligungen	6 350	–	–
2. Summe C I.	6 350	–	–
<b>C. II. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	29 255	896	–
2. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	24 950	5 056	–
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	50 034	–	–
3. Einlagen bei Kreditinstituten	1 800	3 700	–
4. Summe C II.	106 039	9 652	–
<b>Insgesamt</b>	<b>113 258</b>	<b>10 059</b>	<b>–</b>

#### Bewertungsmethoden zur Ermittlung des Zeitwertes

Die Bewertung der Beteiligungen erfolgt nach dem Ertragswertverfahren, mit einer angemessenen Fortschreibung der Anschaffungskosten oder wird aus Anteilerwerb/-veräußerung hergeleitet. Die Zeitwerte entsprechen teilweise den Buchwerten.

Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit derivativen Bestandteilen werden mittels geeigneter mathematischer Bewertungsverfahren bewertet. In einzelnen Fällen wird auf unabhängige externe Datenlieferanten zurückgegriffen.

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte	Zeitwerte	stille Lasten/ stille Reserven*
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2008 Tsd. €	2008 Tsd. €	2008 Tsd. €
–	–	259	1 017		
–	–	259	1 017		
–	–	913	5 437	6 928	1 491
–	–	913	5 437	6 928	1 491
–	–	62	30 089	30 089	–
4 500	–	–	25 506	25 982	476
1 534	–	–	48 500	48 646	146
–	–	–	5 500	5 500	–
6 034	–	62	109 595	110 217	622
6 034	–	1 234	116 049	117 145	2 113

\* ohne Berücksichtigung von Agien und Disagien

Bei den Sonstigen Ausleihungen wird der Zeitwert anhand von Zinsstrukturkurven ermittelt.

Die übrigen Kapitalanlagen werden entsprechend § 56 Abs. 2 und 3 RechVersV bewertet.

Für in die Überschussbeteiligung der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr (UBR) einzubeziehenden Kapitalanlagen ergeben sich als

	Tsd. €
Gesamtsumme der Anschaffungskosten	2 000
Gesamtsumme des beizulegenden Zeitwertes	2 066
Saldo	66

## Anhang

### Aktiva

#### C. Kapitalanlagen

##### C. I. 1. Beteiligungen

	2008 €	2007 €
Beteiligungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung der öffentlichen Versicherer mbH	517 000	517 000
Bürgschaftsbank Sachsen-Anhalt GmbH	520 000	520 000
CONSAL Beteiligungsgesellschaft Aktiengesellschaft	2 485 580	3 398 906
Deutsche Rückversicherung AG	859 110	859 110
ivv – Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH	388 285	388 285
OEV Online Dienste GmbH	88 416	88 416
ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG	438 328	438 328
SALEG Sachsen-Anhaltinische Landesentwicklungsgesellschaft mbH	127 823	127 823
S Direkt Marketing GmbH & Co. KG*	12 353	12 418
	<b>5 436 895</b>	<b>6 350 286</b>

\* Unbeschränkt haftender Gesellschafter der S Direkt Marketing GmbH & Co. KG ist die S Direkt Marketing Geschäftsführungsgesellschaft mbH, Sitz Halle.

##### C. II. 2. Sonstige Ausleihungen

Im Geschäftsjahr 2008 wurden Vorkäufe mit einem Gesamtvolumen von 5 000 000 Euro zur Absicherung eines zukünftigen Zinses getätigt. Die Geschäfte stehen in Einklang mit den regulatorischen Vorgaben der Landesaufsicht.

#### D. Forderungen

##### D. I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an: 1. Versicherungsnehmer

Dieser Posten enthält in Höhe von 110 612 (114 643) Euro Forderungen aus noch nicht fälligen Ansprüchen aus rechnungsmäßig gedeckten Abschlusskosten der UBR.

#### F. Rechnungsabgrenzungsposten

##### F. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzt wurden Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen und Darlehen von 268 036 (301 793) Euro.

## Anhang

### Passiva

#### A. Eigenkapital

##### A. I. Trägerkapital

Entsprechend der am 1. Juli 2006 in Kraft getretenen Satzung beträgt das Trägerkapital 22,0 Mio. Euro.

##### A. III. Gewinnrücklagen

	2008 €	2007 €
1. Entwicklung der satzungsmäßigen Rücklagen		
Stand am 1. 1.	697 604	608 923
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	341 181	88 681
Stand am 31. 12.	1 038 785	697 604
2. Entwicklung der anderen Gewinnrücklagen		
Stand am 1. 1.	11 759 691	11 505 004
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	440 309	254 687
Stand am 31. 12.	12 200 000	11 759 691

##### A. IV. Bilanzgewinn

Im Bilanzgewinn ist ein Gewinnvortrag in Höhe von 994 455 (1 000 000) Euro enthalten.

## Anhang

### Passiva

#### B. Versicherungstechnische Rückstellungen

	versicherungstechnische Bruttorückstellungen insgesamt		Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	
	2008 €	2007 €	2008 €	2007 €	2008 €	2007 €
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	49 373 225	48 789 832	44 942 475	42 769 867	3 194 485	4 218 857
sonstige Kraftfahrtversicherung	9 039 034	14 526 004	2 644 969	2 109 343	5 756 181	12 334 399
Feuer- und Sachversicherung	31 448 840	29 808 759	14 875 712	17 472 975	5 817 972	6 675 224
davon: Verbundene Gebäudeversicherung	11 574 817	8 339 239	4 932 870	6 178 372	–	–
<b>Gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	<b>119 419 644</b>	<b>125 675 641</b>	<b>80 075 636</b>	<b>80 757 279</b>	<b>23 775 817</b>	<b>34 720 025</b>

Die versicherungstechnischen Bruttorückstellungen beinhalten Rückstellungen

für drohende Verluste in Höhe von 2 150 000 Euro.

#### B. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Die unter diesem Posten mit ausgewiesene vertragliche Beitragsrückerstattung in der Unfallversicherung mit garantierter

Beitragsrückgewähr wird nach Art der Lebensversicherung betrieben und hat sich wie folgt entwickelt:

	2008 €	2007 €
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	36 206	28 669
Zahlungen für den Unfallbonus	5 664	523
Zuführung aus Geschäftsjahr	6 886	8 060
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>37 428</b>	<b>36 206</b>

Von dieser erfolgsabhängigen Rückstellung am Ende des Geschäftsjahres entfallen auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile 29 552 Euro. Darüber hinaus sind aus Bonuszahlungen gemäß der Gewinnbetei-

ligung für Schäden des Geschäftsjahres 7 876 Euro reserviert. Unsere Dividendensätze für die Überschussbeteiligung in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr sind auf der Seite 57 dieses Geschäftsberichts dargestellt.

## Anhang

### Passiva

#### C. Andere Rückstellungen

##### C. III. Sonstige Rückstellungen

	<b>2008</b>	<b>2007</b>
	€	€
Auf größere Posten entfallen:		
Rückstellung für Provisionen und sonstige Bezüge des freien Außendienstes	1 128 790	919 016
Rückstellung zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	283 532	266 825
Rückstellung für Altersteilzeit	1 406 761	1 434 229
Rückstellung für ausstehende Urlaubsansprüche, Gleitzeit und Tantiemen	241 225	235 998
Jubiläumswendungen	265 373	240 202
Rückstellung für Jahresabschlusskosten	127 000	142 000

#### E. Rechnungsabgrenzungsposten

Rechnungsabgrenzungsposten betreffen Damna für Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen.

## Anhang

54 | 55

### Gewinn- und Verlustrechnung

	selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	
	Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	
	2008 €	2007 €
a) gebuchte Bruttobeiträge	23 494 222	24 496 901
b) verdiente Bruttobeiträge	23 500 029	24 507 950
c) verdiente Nettobeiträge	16 483 184	17 190 570
d) Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	19 634 814	17 488 181
e) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	5 607 851	5 618 476
f) Rückversicherungssaldo	./ 160 006	./ 1 092 096
g) versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	./ 225 545	./ 812 467
	Stück	Stück
Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge im selbst abgeschlossenen Geschäft	134 309	136 338

Die Abwicklungsgewinne für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betragen 5 993 078 (7 900 758) Euro bzw. 14,1 (17,8) Prozent.

Sie haben sich im Wesentlichen in den Versicherungszweigen Kraftfahrzeug-Haftpflicht (1 690 879 Euro) und Allgemeine Haftpflicht (832 482 Euro) ergeben.

Die Höhe der Ergebnisse ist insbesondere auf die Abwicklung der für bekannte Schäden gebildeten Einzelschadenrückstellungen, die in dem erwarteten Maß nicht benötigt wurden, zurückzuführen.

selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft						Gesamtes Versicherungsgeschäft	
sonstige Kraftfahrtversicherung		Feuer- und Sachversicherung		davon Verbundene Gebäudeversicherung			
2008 €	2007 €	2008 €	2007 €	2008 €	2007 €	2008 €	2007 €
13 546 699	14 172 563	31 282 527	30 180 106	11 895 456	11 158 802	84 197 213	83 843 040
13 543 143	14 188 136	31 076 826	29 920 938	11 717 669	11 055 150	83 883 882	83 526 032
10 617 634	11 111 359	18 760 106	18 201 854	8 602 082	8 218 027	56 595 190	56 614 545
11 334 947	11 846 735	15 759 596	31 670 148	6 607 559	17 918 165	52 007 688	66 341 082
3 117 419	2 823 788	9 744 573	9 172 294	3 714 375	3 012 840	22 955 358	22 004 544
22 318	889 844	./. 5 553 168	7 808 320	./. 1 797 894	6 922 022	./. 7 623 904	6 038 701
5 186 274	1 148 268	./. 4 588 049	./. 1 707 328	./. 4 880 687	./. 1 765 080	6 825 170	1 979 309
Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
71 950	72 637	189 920	184 560	39 772	38 981	535 364	525 836

## I. 7 a. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.

Von den Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen 8 290 553 (9 038 692) Euro auf den Abschluss von Versicherungsverträgen und 14 664 805 (12 965 852) Euro auf laufenden Verwaltungsaufwand.

## II. 2 b. Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Dieser Posten enthält außerplanmäßige Abschreibungen auf Beteiligungen in Höhe von 913 326 Euro.

## Anhang

### Sonstige Angaben

#### Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	8 932	9 077
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	613	596
3. Löhne und Gehälter	8 975	8 731
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1 619	1 656
5. Aufwendungen für Altersversorgung	377	871
6. Aufwendungen insgesamt	20 516	20 931

#### Angaben gemäß § 285 Nr. 9 HGB

Die durchschnittliche Zahl der im Berichtsjahr beschäftigten Mitarbeiter betrug 230. Hiervon entfielen im Innendienst 208 auf die Hauptverwaltung und 5 auf unsere Geschäftsstellen. Im Außendienst waren 17 Mitarbeiter bei uns angestellt.

Mitarbeiter, die auch mit der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt einen Dienstvertrag haben, sind entsprechend ihres Arbeitseinsatzes nur anteilig berücksichtigt.

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen für das Geschäftsjahr 424 Tausend Euro.

An ehemalige Mitglieder des Vorstandes wurden insgesamt 182 Tausend Euro gezahlt. Für diese Personengruppe sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 3 349 Tausend Euro passiviert.

An Mitglieder des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr insgesamt 33 Tausend Euro gezahlt.

Die Namen der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 16 bis 18 angegeben.

## Anhang

### Angaben gemäß § 251 HGB

Aufgrund der Mitgliedschaft im Verein „Verkehrsofopferhilfe e. V.“ sind wir verpflichtet, anteilig die zur Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Der Umfang der Verpflichtungen ergibt sich aus dem Pflichtversicherungsgesetz.

Als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer, Düsseldorf, haben wir satzungsgemäß einen Anteil von 111 Tausend Euro an dem Stammkapital des Verbandes übernommen. Unsere Haftung ist auf diesen Betrag, der noch nicht eingefordert ist, begrenzt.

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt ist am Solidaritäts-Pool der öffentlichen Versicherer mit einem Anteil von 2,16 Millionen Euro beteiligt.

Außerdem bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen bei zwei Beteiligungen von 347 Tausend Euro.

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln sowie Haftung aus der Begebung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht.

### Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr

Für das in 2009 endende Versicherungsjahr wurden folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

Unfallversicherungen mit garantierter Beitragsrückgewähr erhalten am Ende eines jeden Versicherungsjahres einen laufenden Überschussanteil in Prozent der überschussberechtigten Deckungsrückstellung.

Bei beitragspflichtigen Versicherungen werden die laufenden Überschussanteile zur Finanzierung einer ab Versicherungsbeginn wirksamen Erhöhung der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes mit Genesungsgeld verwendet (Unfallbonus).

Der **Unfallbonus** beträgt 2009 für

<i>Tarifwerk 2006</i> für	
Versicherungsdauern bis 20 Jahre:	70 %,
Versicherungsdauern ab 20 Jahre:	50 %,
<i>Tarifwerke 2007 und 2008</i> für	
Versicherungsdauern bis 20 Jahre:	90 %,
Versicherungsdauern ab 20 Jahre:	65 %

der Invaliditätssumme.

Bei beitragsfreien Versicherungen werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt und bei Beendigung der Versicherung ausgezahlt. Die Versicherung erhält den ersten Überschussanteil am Ende des Versicherungsjahres, das auf die Beitragsfreistellung folgt.

Der **laufende Überschussanteil** beträgt für

<i>Tarifwerk 2006</i>	0,75 %,
<i>Tarifwerke 2007 und 2008</i>	1,25 %

der überschussberechtigten Deckungsrückstellung.

Das **Ansammlungsguthaben** erhält im Geschäftsjahr 2009 eine Gesamtverzinsung von 3,5 %.

Magdeburg, den 30. April 2009

Der Vorstand

Ahlgrim

Bülow

Steffen

## **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers:**

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Anstalt. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Anstalt sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt.

Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Anstalt und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

## **Berlin, den 7. Mai 2009**

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
(vormals: KPMG Deutsche  
Treuhand-Gesellschaft  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)

**Schuster**  
Wirtschaftsprüfer

**Wysocki**  
Wirtschaftsprüfer



Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands während des Berichtsjahres aufgrund regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er ist auch in seinen Sitzungen über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung unterrichtet worden. Einzelne wichtige Vorgänge wurden mit dem Vorsitzenden und dem Lenkungsausschuss des Aufsichtsrats gemeinsam behandelt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2008 sind von der durch den Aufsichtsrat bestellten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin,

geprüft worden. Sie hat den Bestätigungsvermerk uneingeschränkt erteilt. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigt der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und stellt ihn in der vorgelegten Form fest. Der Aufsichtsrat legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor.

Der Trägerversammlung wird empfohlen, über die Gewinnverwendung entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes zu beschließen.

**Magdeburg, den 3. Juni 2009**

**Dr. Michael Ermrich**

Vorsitzender



## Bericht über das 17. Geschäftsjahr 2008

vorgelegt in der Sitzung  
der Trägerversammlung  
am 3. Juni 2009

## Bericht des Vorstands

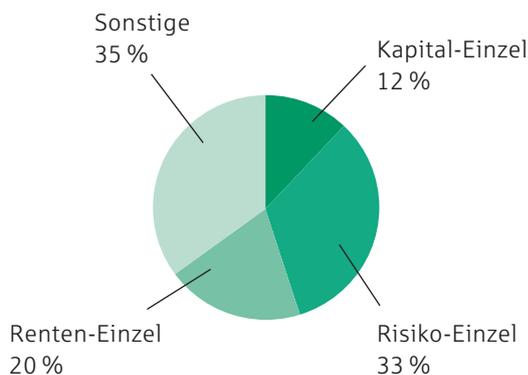
### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das Jahr 2008 stand im Zeichen der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise und markierte das Ende eines lange anhaltenden globalen wirtschaftlichen Aufschwungs. Nach einem guten ersten Quartal 2008 waren die Folgen der schwächeren Weltwirtschaft auch in der deutschen Wirtschaft zu spüren. Die wirtschaftliche Entwicklung hat sich, angetrieben von außenwirtschaftlichen Faktoren, drastisch abgeschwächt. Die Volkswirtschaft in Deutschland ist im Berichtsjahr um 1,3 Prozent und damit weniger gewachsen als im Vorjahr, in dem ein Wirtschaftswachstum von 2,5 Prozent erreicht wurde. Überdurchschnittlich dazu beigetragen haben das Baugewerbe und die Dienstleistungsbereiche Handel, Gastgewerbe und Verkehr. Wachstumsimpulse kamen ausschließlich aus dem Inland, wobei der Anstieg der Konsumausgaben allein auf den Staatskonsum zurückzuführen ist. Der private Konsum blieb im Vergleich

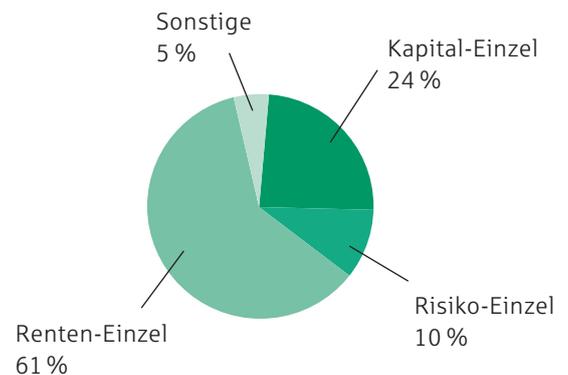
zum Vorjahr real, also unter Berücksichtigung der Inflation, unverändert und konnte somit keinen positiven Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung leisten. Am Arbeitsmarkt war durch den bis in die erste Jahreshälfte anhaltenden konjunkturellen Aufschwung eine deutliche Besserung zu verzeichnen. Mehr als 40 Millionen Erwerbstätige im Jahresdurchschnitt 2008 bedeuteten einen neuen Höchststand seit der Wiedervereinigung. Die Arbeitslosigkeit ist im Jahresdurchschnitt auf 3,3 Millionen gesunken.

Das Wirtschaftswachstum in Sachsen-Anhalt fiel mit 1,4 Prozent im Berichtsjahr geringer aus als 2007 (2,6 Prozent). Zu dieser Entwicklung trugen maßgeblich das Baugewerbe sowie das verarbeitende Gewerbe bei. Auf dem Arbeitsmarkt war die geringste Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt seit 1992 zu verzeichnen. Sachsen-Anhalt lag dennoch mit einer Arbeitslosenquote von 14,0 Prozent (2007: 16,0 Prozent) noch immer deutlich über dem Bundesdurchschnitt (7,4 Prozent) und gehört damit nach wie vor zu den Schlusslichtern aller

**Zusammensetzung Neuzugang nach Versicherungssumme**



**Zusammensetzung Neuzugang nach laufendem Jahresbeitrag**



Bundesländer. Zudem gab es zum Jahresende 2008 die ersten Anzeichen dafür, dass die Wirtschaftskrise auch den Arbeitsmarkt erreicht hat.

Eine Hauptursache für das auch im Jahr 2008 zu verzeichnende schwache Wachstum in der deutschen Versicherungswirtschaft liegt in der seit längerem nur verhaltenen Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte. Andererseits bleiben die Umsätze im Gegensatz zu anderen Branchen auch unter den Vorzeichen der aktuellen Konjunkturkrise stabil. In der Lebensversicherung setzte sich der seit Jahren anhaltende Trend von der Kapitallebensversicherung zur Rentenversicherung weiter fort und das Einmalbeitragsgeschäft gewann weiter an Bedeutung. Die gebuchten Beitragseinnahmen stiegen im Markt (Lebensversicherung i.e.S. – ohne Pensionsfonds und Pensionskassen) um 1,1 Prozent.

## Überblick

Die Beitragseinnahmen der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt (ÖSA Leben) sanken im Geschäftsjahr 2008 um 2,8 Prozent auf 84,8 Millionen Euro. Das Neugeschäft (ohne Erhöhungen) lag unter dem Vorjahresniveau, wobei insbesondere die Einmalbeiträge zurückgingen.

Das bilanzierte Ergebnis führte auch im Berichtsjahr erneut zu einer Stärkung der Rückstellung für Betragsrückerstattung und der Gewinnrücklagen. Zu diesem Ergebnis trugen insbesondere die guten Kapitalerträge sowie die wiederum geringen Verwaltungskosten bei.

## Besonderheiten im Geschäftsjahr

Die Auswirkungen der Krise der Finanzmärkte auf die ÖSA Leben waren durch die konservative Kapitalanlagepolitik mit sehr niedrigen Aktienquoten relativ gering und beherrschbar. Das Geschäftsmodell der Verbundkooperation von öffentlichen Versicherungen und Sparkassen erweist sich auch in dieser komplizierten Situation als sehr stabil.

Zum 1. Juli 2008 wurde die laufende Gesamtverzinsung (Summe aus garantierbarem Rechnungszins und deklariertem Zinsgewinn) für den Bestand um 0,2 Prozent auf 4,35 Prozent angehoben. Laut einer Marktstudie der Assekurata Assekuranz Rating-Agentur GmbH zur Überschussbeteiligung 2009 vom 21.01.2009 liegt die ÖSA Leben bei einem Vergleich der Gesamtverzinsung unter Einbezug aller deklarierten Überschusskomponenten nun unter den zehn Besten von 76 untersuchten Unternehmen.

Im Berichtsjahr hat der „map-report“ die ÖSA Leben erneut im so genannten p-rating untersucht und bewertet. Sowohl die Leistungsfähigkeit als auch die Bilanzkennzahlen und Servicekomponenten wurden wie im Jahr zuvor mit „gut“ (p) bewertet.

Die ÖSA hat ein Vorhaben zur Einführung eines Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001 begonnen. Nach einer Bestandsaufnahme folgt nun die Umsetzung. Ergänzend werden ab 2009 Kunden- und Vermittlerbefragungen durchgeführt.

## Der Geschäftsverlauf im Einzelnen

### Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

#### Neuzugang

Im Berichtsjahr wurden 29.024 Verträge mit einer Versicherungssumme von 320,6 Millionen Euro und einem laufenden Jahresbeitrag von 6,3 Millionen Euro eingelöst. Damit sank die Anzahl der neu eingelösten Versicherungsscheine gegenüber dem Vorjahr um 4,8 Prozent. Der Neuzugang aus eingelösten Versicherungsscheinen und Erhöhungen stieg gemessen in Versicherungssumme um 7,9 Prozent auf 341,5 Millionen Euro und gemessen in laufenden Jahresbeiträgen um 18,1 Prozent auf 8,9 Millionen Euro. Letzteres ist auf den im Berichtsjahr enthaltenen Übergang auf die nächst höhere Förderstufe bei Riester-Verträgen, eine Stufe der so genannten „Riester-Treppe“, zurückzuführen.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts betrug 171,0 Millionen Euro.

#### Bestand und Beitragseinnahme

Die Versicherungssumme des Bestandes stieg um 4,4 Prozent auf 2,4 Milliarden Euro.

Der laufende Jahresbeitrag (ohne Einmalbeiträge) lag mit 69,2 Millionen Euro um 0,4 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Die Vertragsanzahl erhöhte sich dagegen um 8,1 Prozent auf 183.599 Stück.

Die am laufenden Jahresbeitrag gemessene Stornoquote stieg von 5,5 Prozent auf 6,0 Prozent.

Die gebuchten Beiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts betragen 84,2 Millionen Euro. Dies entspricht einem Rückgang um 2,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Damit entwickelten sich die Beitragseinnahmen gegen den Markt (Lebensversicherung i.e.S. – ohne Pensionsfonds und Pensionskassen), der eine Steigerung von rund 1,1 Prozent verzeichnen konnte. Dies ist auf geringere Einmalbeiträge zurückzuführen, die um 17,0 Prozent auf 13,8 Millionen Euro sanken, während der Markt in diesem Bereich um 4,2 Prozent stieg und dem insgesamt gesunkenen Neugeschäft. Die gebuchten laufenden Beiträge erhöhten sich um 0,7 Prozent auf 70,4 Millionen Euro und damit etwas stärker als der Markt, der hier um 0,5 Prozent wuchs.

## Kosten

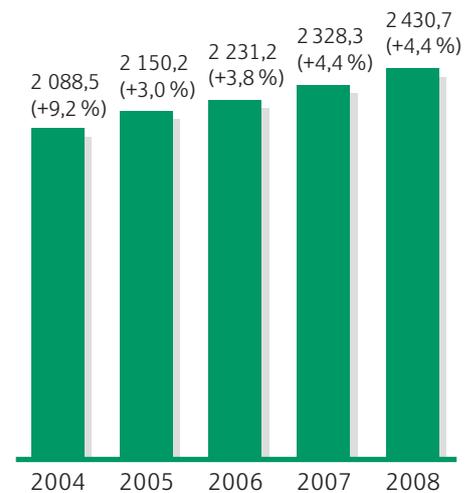
Für das selbst abgeschlossene Geschäft entstanden Abschlussaufwendungen in Höhe von 10,3 Millionen Euro. Die auf die Beitragssumme des Neugeschäfts bezogene Abschlusskostenquote betrug wie im Vorjahr 6,0 Prozent.

Auf die Verwaltung des selbst abgeschlossenen Geschäfts entfielen Aufwendungen von 1,6 Millionen Euro. Die auf die verdienten Beiträge bezogene Verwaltungskostenquote lag mit 1,9 Prozent wiederum deutlich unter dem Marktdurchschnitt.

Insgesamt waren die Aufwendungen in 2008 höher als die mit den Beiträgen vereinnahmten Kostenzuschläge. Zurückzuführen ist dies unter anderem auf das unter den Erwartungen gebliebene Ge-

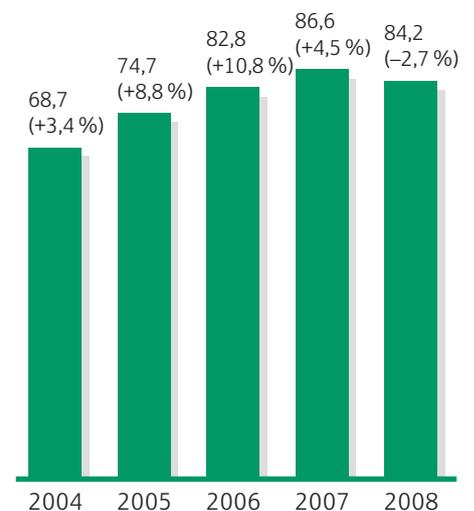
## Bestandsentwicklung in Mio. €

(nach Versicherungssumme im selbst abgeschlossenen Geschäft)



## Gebuchte Beitragseinnahmen in Mio. €

(selbst abgeschlossenes Geschäft)



schäft der betrieblichen Altersversorgung. Insbesondere das Neugeschäft des letzten Quartals 2008 lag in diesem Segment, wohl aufgrund des wirtschaftlichen Umfelds, unter dem Vorjahr, so dass die Aufwendungen im Zusammenhang mit der im Vorjahr eingerichteten Expertengruppe für das Geschäftsfeld der betrieblichen Altersversorgung nicht vollständig kompensiert werden konnten. Dabei hat sich das Kostenergebnis allerdings gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert.

## Versicherungsleistungen

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle und Rückkäufe des selbst abgeschlossenen Geschäfts betragen 35,2 Millionen Euro und lagen 28,6 Prozent über denen des Vorjahres. Der Anstieg ist zum einen auf die um 5,0 Millionen Euro auf 19,6 Millionen Euro gestie-

genen Aufwendungen für Versicherungsfälle zurückzuführen, worin insbesondere gegenüber dem Vorjahr um 3,2 Millionen Euro höhere Aufwendungen für Versicherungsabläufe in Höhe von 13,3 Millionen Euro enthalten sind. Zum anderen nahmen die Aufwendungen für Rückkäufe aufgrund der gestiegenen Stornoquote und des gegenüber dem Vorjahr größeren Bestands um 2,9 Millionen Euro auf 15,6 Millionen Euro zu.

Das Ergebnis aus Risiko und vorzeitigem Abgang betrug 5,8 Millionen Euro.

Die Deckungsrückstellung des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde zur Sicherung künftiger Leistungsverpflichtungen um 48,2 Millionen Euro erhöht. Damit wuchs die Deckungsrückstellung des selbst abgeschlossenen Geschäfts am Jahresende auf 509 Millionen Euro.

## In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Der Bestand des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts besteht ausschließlich aus Verträgen, die von der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig und der Provinzial Lebensversicherung Hannover vor Aufnahme der Geschäftstätigkeit der ÖSA Leben in Sachsen-Anhalt akquiriert worden sind. Am 31.12.2008 umfasste der Bestand eine Versicherungssumme von 30,3 Millionen Euro. Die Beitragseinnahmen betragen 0,6 Millionen Euro. Insgesamt schloss das Berichtsjahr mit einem versicherungstechnischen Ergebnis von -12 Tausend Euro.

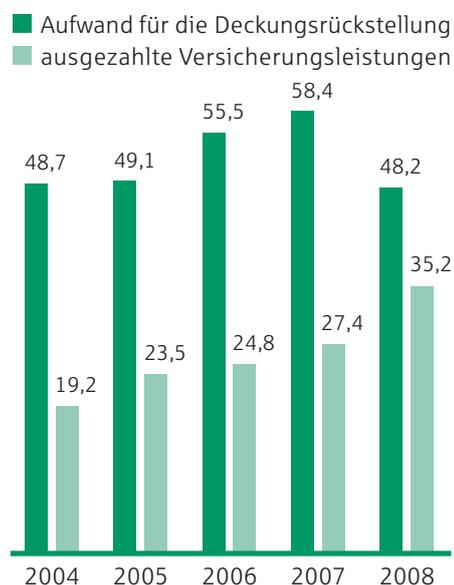
## Kapitalanlagen

Im Jahre 2008 hatte die Finanzmarktkrise die Aktienmärkte weltweit im Griff. Sowohl der europäische Leitindex EuroStoxx50 als auch der deutsche Leitindex DAX30 haben ihre Tiefststände am 21. November 2008 erreicht. Mit rund 2.170 Punkten im EuroStoxx und rund 4.130 Punkten im DAX entsprach das einem Rückgang um 51 Prozent bzw. 49 Prozent verglichen mit den jeweiligen Jahresendständen des Jahres 2007. Auch für das Jahr 2009 wird aufgrund der schlechten Konjunkturaussichten und der weiterhin herrschenden Unsicherheit im Finanzsektor eine Belastungsprobe für die Aktienmärkte erwartet.

Die Rentenmärkte verzeichneten im Jahr 2008 einen deutlichen Anstieg der Volatilität. Die Verzinsung 10-jähriger Staatsanleihen lag von Februar bis Mitte April meistens unter der 4 Prozent Marke, stieg dann jedoch im Zeitraum zwischen Mai und Juli auf Stände zwischen 4,5 Prozent und 4,7 Prozent und verzeichnete damit das höchste Niveau seit dem Ausbruch der Subprime-Krise. Die EZB trat den damit verbundenen Inflationsrisiken Anfang Juli mit einer Leitzinserhöhung (von 4 Prozent auf 4,25 Prozent) entgegen. Ende Dezember 2008 fiel die Verzinsung der 10-jährigen Staatsanleihen auf rund 2,9 Prozent.

Trotz des zuletzt allgemein sinkenden Zinsniveaus lassen sich weiter hohe Kreditaufschläge im Bereich des nicht staatlichen Anleihemarktes feststellen. So hat sich beispielsweise das Spreadniveau zwischen 10-jährigen Pfandbriefen und 10-jährigen Staatsanleihen im Dezember teilweise auf über 100 Basispunkte ausgeweitet. Diese Entwicklung symbolisiert zum einen das extrem hohe Maß an Unsicherheit, das die Kapital-

### Versicherungsleistungen in Mio. € (selbst abgeschlossenes Geschäft)



märkte gegenwärtig dominiert, zum anderen macht es deutlich, welche Bedeutung dem Liquiditätsrisiko gegenwärtig zugeschrieben wird.

Das Kapitalanlageergebnis hat im abgelaufenen Berichtsjahr mit 22 Millionen Euro den Planwert um rd. 0,5 Millionen Euro unterschritten. Das entspricht einer Nettoverzinsung von 4,1 Prozent. Der Bestand an Kapitalanlagen erhöhte sich um 7,9 Prozent auf 562 Millionen Euro. Zum Jahresende bestanden für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer maßgebliche Bewertungsreserven in Höhe von 2,9 Millionen Euro. Stille Lasten nach § 341 b HGB sind nicht vorhanden.

## Ergebnis

Aus dem Überschuss von 10,5 (10,6) Millionen Euro werden vorbehaltlich der Feststellung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat und der Beschlussfassung durch die Trägerversammlung 9,4 Millionen Euro der Rückstellung der Beitragsrückerstattung zugeführt. Es verbleibt ein Jahresüberschuss von 1,1 Millionen Euro.

## Überschussbeteiligung

Für Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 7,19 (5,42) Millionen Euro entnommen, die den Verträgen gutgeschrieben oder mit den Beiträgen verrechnet wurden. Nach Zuweisung aus dem Überschuss erreicht die Rückstellung für Beitragsrückerstattung einen Stand von 43,93 (41,70) Millionen Euro. Hiervon sind für Aus-

schüttungen im Jahr 2009 sowie für Schlussüberschussanteile 20,28 (18,02) Millionen Euro gebunden.

Einzelheiten ergeben sich aus dem Anhang „Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer“.

## Personalentwicklung

Die Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt und die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt beschäftigten am Ende des Berichtsjahres insgesamt 233 Innendienstmitarbeiter. Davon waren 43 für die ÖSA Leben tätig. 31 Mitarbeiter arbeiteten im angestellten Außendienst für die ÖSA Versicherungen. Sie betreuten die im Geschäftsgebiet tätigen 80 hauptberuflichen Vertretungen und unterstützten 15 Sparkassen bei Beratung und Verkauf von Versicherungsleistungen. Weiterhin waren die Kundendienstcenter in Magdeburg und Halle für die ÖSA Versicherungen aktiv.

Um den ständig steigenden Anforderungen unserer Kunden jederzeit gerecht werden zu können, nahmen und nehmen unsere Mitarbeiter regelmäßig an internen und externen Weiterbildungsmaßnahmen zur Verbesserung der Serviceleistung teil. Das bestehende Qualifizierungssystem für die Agenturen wurde unter den Gesichtspunkten hohe Kompetenz, dauerhafte Kundenbindung und betriebswirtschaftlicherfolgreiches Handeln weiter ausgebaut.

Die Erstausbildung von Mitarbeitern hat für die Unternehmen besondere Bedeutung. Im Jahr 2008 wurden 3 Auszubildende neu eingestellt, so dass zum Ende des Berichtsjahres 11 Nachwuchskräfte in einem Ausbildungsverhältnis

mit den Unternehmen standen. Sie absolvieren mindestens die Hälfte ihrer Ausbildungszeit in einer Hauptvertretung, um praktische Vertriebserfahrung in ihre Ausbildung einbinden zu können.

Die Innendienstmitarbeiter und die Auszubildenden sind entsprechend des Gehaltstarifvertrages der privaten Versicherungswirtschaft eingruppiert. Die angestellten Außendienstler partizipieren am Erfolg der von ihnen betreuten Agenturen bzw. Sparkassen.

## Vertriebsaktivitäten

Am 1. Januar 2008 ist das neue Versicherungsvertragsgesetz (VVG) in Kraft getreten und seit 1. Juli 2008 gilt die damit verbundene Informationspflichtenverordnung. Zur Umsetzung der gesetzlichen Vorschriften bedurfte es umfangreicher Vorbereitungen in der Administration, der Informationstechnik und im Vertrieb. Die gesetzlichen Anforderungen wurden fristgemäß und erfolgreich umgesetzt.

Die sich aus den gesetzlichen Notwendigkeiten ergebenden Änderungen in den Prozessabläufen haben den Vertrieb über das Jahr merklich beeinflusst. Der dadurch verursachte Mehraufwand sowie die Ablenkungen vom Versicherungsgeschäft durch die Sparkassenfusionen spiegeln sich auch im Rückgang des Neugeschäfts wider.

Das Aus- und Weiterbildungsangebot wurde weiter für die Vertretungen, deren Mitarbeiter, die Sparkassenmitarbeiter sowie den angestellten Außen- und Innendienst differenziert. Im Vordergrund standen die verkäuferische und persönliche Ausbildung, die Grundaus-

bildung in den Versicherungssparten sowie die BWV-Prüfungsvorbereitung. Diese Schulungsangebote wurden in großem Umfang genutzt. Zudem wurden 12 ÖSA-Agenturen im Rahmen der Agenturberatungen durch die Bezirksdirektion analysiert, betriebswirtschaftlich beraten und bei der Maßnahmenumsetzung begleitet.

## Verbund mit den Sparkassen

Seit dem 1. Juli 2007 besteht Sachsen-Anhalt aufgrund einer Kreisgebietsreform nur noch aus elf Landkreisen sowie drei kreisfreien Städten. In der Folge veränderte sich auch die Sparkassenlandschaft. So entstanden aus ehemals 22 Sparkassen nun 13 Institute. Der Großteil der Fusionen fand im Berichtsjahr statt. Zum 1. Januar 2009 erfolgten die letzten Zusammenschlüsse zu den neuen Häusern der Salzlandsparkasse und der Sparkasse Burgenlandkreis.

Der Anteil der Sparkassen an der Vertriebsleistung der ÖSA Leben betrug im Berichtsjahr 83,5 Prozent.

Die kooperative Zusammenarbeit im Sparkassenbeirat ermöglichte die weitere Intensivierung der Abstimmungsprozesse zwischen der ÖSA und den Sparkassen. Dadurch konnten die vertrieblichen Potenziale noch besser koordiniert und für den Verkauf gewonnen werden.

Die bewährten und erfolgreichen Sparkassenvertriebsworkshops sowie der Sparkassenvertriebskreis lassen aus vertrieblicher Sicht gezielt die vorhandenen Marktpotenziale erschließen. In den

Sparkassenvertriebsworkshops wurden marktkonforme Vertriebsanregungen gegeben, kundengerechte Konzepte erarbeitet sowie Produktspezifika erörtert. Die gemeinsamen Lösungen reichen von der Produktgestaltung über die Abstimmung von Wettbewerben bis hin zum Controlling.

Ein wesentliches Element der Marktbearbeitung ist die planmäßige, durchgängige und konsequente Umsetzung des S-Finanzkonzeptes, welche für Privat- und Firmenkunden eine wichtige Grundlage für wachsende Beitragseinnahmen darstellt. Ein maßgeblicher Bestandteil sind die Tertiäalkampagnen, die gemeinsam mit dem Ostdeutschen Sparkassenverband, den Sparkassen und den anderen öffentlichen Versicherern entwickelt wurden.

In diesem Zusammenhang sind die über das gesamte Geschäftsjahr erfolgreich verlaufenden Wettbewerbe und Aktionen zu nennen. Dazu gehören insbesondere der Sparkassenmitarbeiterwettbewerb, die Altersvorsorgewochen sowie die Begleitung des S-Finanzkonzeptes für Geschäfts- und Firmenkunden. Am Sparkassenmitarbeiterwettbewerb haben sich mehr als 1.900 Kundenberater beteiligt.

## Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung

Zum 01.01.2008 wurden in das Versicherungsaufsichtsgesetz die neuen Paragraphen 55c und 64a eingefügt. Dies verpflichtet die Versicherungsunternehmen zu einem angemessenen Risikomanage-

ment und zur Weiterleitung von internen Risiko- und Revisionsberichten an die Aufsichtsbehörde. Damit werden wesentliche Elemente der qualitativen Aufsicht im Vorgriff auf Solvency II bereits heute umgesetzt. Im Rundschreiben 3/2009 „Aufsichtsrechtliche Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA)“ vom 22.1.2009 wird die Auslegung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) spezifiziert.

Das Risikomanagement der ÖSA Versicherungen ist seit mehreren Jahren etabliert. Auf Basis des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) wurde ein Risikofrüherkennungssystem eingerichtet, um die Risiken der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage frühzeitig zu erkennen und entsprechende Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Das Risikoberichtswesen und die vorhandenen Controlling- und Revisionsinstrumentarien sind in einem Risikohandbuch dokumentiert. Das Risikohandbuch wird jährlich aktualisiert.

Die Weiterentwicklung des Risikomanagements war im Berichtsjahr geprägt durch die Vorbereitung auf die MaRisk VA. Im Mittelpunkt unserer laufenden Aktivitäten stehen die Neufassung der Risikostrategie, die Definition einer unabhängigen Risikocontrollingfunktion und der Ausbau der internen und externen Risikoberichterstattung.

Das Risikomanagement wird von der Internen Revision in regelmäßigen Abständen einer Prüfung unterzogen. Die nächste Revision ist für das Jahr 2009 geplant.

Zur Vorbereitung auf Solvency II wird die Weiterentwicklung der Anspruchsgrundlagen weiterhin aufmerksam verfolgt. Um frühzeitig die Auswirkungen durch Solvency II einschätzen zu können, erfolgt eine aktive Einbindung in den Prozessablauf. So wurde an der quantitativen Auswirkungsstudie (QIS 4) der europäischen Aufsichtsbehörden teilgenommen.

## **Wettbewerbsrisiken**

In der Versicherungswirtschaft führt die Marktliberalisierung zu einem hohen Wettbewerbsdruck insbesondere im Preis-Leistungs-Verhältnis als auch im Bedingungswettbewerb. Um einer negativen Entwicklung zu begegnen, setzt die ÖSA Leben auf eine den speziellen Belangen ihres Geschäftsgebiets Rechnung tragende regionale Produktstrategie, eine ergebnisorientierte Annahmepolitik, ein konsequentes Kostenmanagement sowie auf eine fundierte Ausbildung ihrer Vertriebsmitarbeiter und Vermittler.

## **Versicherungstechnische Risiken**

Das versicherungstechnische Risiko besteht in der Lebensversicherung im Wesentlichen aus dem Änderungsrisiko, das sich durch die Langfristigkeit der Verträge ergibt. Zur Beschränkung dieses Risikos werden in den Kalkulationsgrundlagen entsprechende Sicherheitszuschläge berücksichtigt.

Speziell die Beurteilung des Langlebkeitsrisikos ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Bei Rentenver-

sicherungen vor Tarifgruppe 2005 wurde eine zunehmende Verringerung der Sicherheitsmargen der Sterblichkeit beobachtet. Seit dem Geschäftsjahr 2004 wurde aus diesem Grund die Deckungsrückstellung gemäß den von der DAV (Deutsche Aktuarvereinigung e.V.) entwickelten Verfahren jährlich überprüft und im Rahmen der Bewertung durch außerordentliche Zuführungen angepasst. Nach heutigem Kenntnisstand sind damit die Langlebkeitsrisiken durch ausreichende Sicherheitsmargen berücksichtigt.

## **Forderungsausfallrisiken aus dem Versicherungsgeschäft**

Das mögliche Risiko eines Forderungsausfalls im Versicherungsgeschäft ist bei der ÖSA Leben als gering einzuschätzen. Durch vorsichtige Kalkulation und gute Kundenberatung durch den Außendienst und die Sparkassen wird das Verlustrisiko auch weiterhin gering gehalten.

## **Kapitalanlagerisiken**

Die Kapitalanlagen der ÖSA Leben werden unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Bestimmungen in einem strukturierten Anlageprozess investiert. Das Portfolio vereint die positiven Effekte breiter Diversifikation und hoher Granularität. Durch das Risikomanagement wird eine laufende Überwachung der Kapitalanlagetätigkeit insbesondere im Hinblick auf die Marktwerttrisiken sichergestellt. Ziel ist es, die Risiken der Kapitalanlage frühzeitig zu erkennen, zu

analysieren und aufzuzeigen, damit notwendige Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können. Der Vorstand wird regelmäßig über die aktuelle Risikosituation informiert.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen:

- Preisrisiken bei nachteiliger Veränderungen der Märkte,
- Bonitätsrisiken durch den Ausfall eines Emittenten oder Kontrahenten und
- Liquiditätsrisiken durch nicht zeitgerechte Liquiditätszuflüsse und -abflüsse.

Grundlage des Risikomanagements bilden das vom Vorstand verabschiedete Risikokapital, das festgelegte Anlageuniversum und die Limitsysteme. Das verfügbare Risikokapital wird mindestens einmal jährlich im Rahmen des Planungsprozesses vom Vorstand im Hinblick auf die absolute Höhe und die prozentuale Risikoauslastung beschlossen.

Das Risikomanagementsystem misst die aus der eingegangenen Kapitalanlagestrategie resultierenden Risiken und stellt sie dem verfügbaren Risikokapital gegenüber. Die Risikomessung erfolgt auf Basis einer Value-at-Risk-Systematik mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent für verschiedene Haltedauern. Die so ermittelten Risikofaktoren werden unter Berücksichtigung von Korrelationen auf die Risikoexposition der Kapitalanlagen angewendet. So ist gewährleistet, dass die Auswirkungen ungünstiger Kapitalmarktentwicklungen auf die Finanz- und Ertragslage des aktuellen Kapitalanlagebestands jederzeit beurteilt werden können.

Die ÖSA Leben verfolgt ein mehrdimensionales Risikosteuerungskonzept mit monatlicher Risikoquantifizierung. Neben der betriebswirtschaftlichen Risikodimension (d.h. im Asset-Liability-Kontext) ist eine rechnungslegungsorientierte (im Bilanzkontext) und eine aufsichtsrechtliche Betrachtungsweise implementiert.

Im Rahmen der risikoadjustierten Portfoliosteuerung wird auf Basis einer Auslastungsanalyse des verfügbaren Risikokapitals über Risikonahme bzw. Risikoreduktion entschieden. Im Fokus liegt dabei immer der Engpass der drei betrachteten Dimensionen.

Im operativen Risikomanagement können derivative Finanzinstrumente vor allem zur Sicherung von Marktpreisrisiken und zur Steuerung der Aktienquote eingesetzt werden.

Währungsrisiken sind von untergeordneter Bedeutung, da die Vermögensanlage im Wesentlichen in Euro bzw. währungsgesichert getätigt wird.

Bonitätsrisiken der Kontrahenten werden im indirekten Kapitalanlagebestand über Anlagerichtlinien gesteuert. Im Direktbestand wird dem Bonitätsrisiko durch sorgfältige Auswahl und Streuung der Emittenten und eine monatliche kontinuierliche Ratingüberprüfung begegnet.

Der jederzeitigen Erfüllbarkeit aller Zahlungsverpflichtungen wird unterjährig durch eine detaillierte Liquiditätsplanung und -steuerung, die auf Jahresbasis aufsetzt und auf Monats- und Tagesbasis heruntergebrochen wird, Rechnung getragen.

Auf Anforderung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht war von allen Versicherungsgesellschaften zum 31. Dezember 2008 ein Stresstest durchzuführen, der vier negative Kapitalmarktszenarien simuliert. Die Ergebnisse zeigen, dass die ÖSA Leben alle vier Szenarien verkraftet, ohne dass die Risikotragfähigkeit des Unternehmens gefährdet wäre. Freiwillige unterjährige Stresstests fielen ebenfalls ausnahmslos positiv aus. Die Solvabilitätsanforderungen werden ebenfalls deutlich überdeckt.

Der Kapitalanlagebestand der ÖSA Leben zeichnet sich durch eine hohe Qualität aus. Für rund 90 Prozent der direkt gehaltenen Namenspapiere besteht entweder eine Gewährträgerhaftung oder es handelt sich um Pfandbriefe bester Bonität bzw. Papiere öffentlicher Emittenten. Im Fondsbereich dominieren ebenfalls Papiere bester Bonität. Die Aktienquote ist nahezu null, möglichen Bonitätsrisiken wird mit einer breiten Diversifikation und hohen Granularität der Anlagen begegnet.

## **Operative Risiken**

Das operative Risiko betrifft Risiken, die durch menschliches oder technisches Versagen bzw. durch externe Einflussfaktoren entstehen oder aus vertraglichen Vereinbarungen sowie rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Betriebliche Risiken können durch eine unzureichende Systemverfügbarkeit auftreten. Mit der für die Informationsverarbeitungsprozesse zuständigen Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH (ivv) wurden deshalb Rahmenbedingungen vereinbart, um EDV-Risiken zu begrenzen. Eine systematische ivv-Revision sowie interne Kontrollen

gewährleisten darüber hinaus die Sicherheit und Verfügbarkeit der EDV-Anlagen.

Risikoaspekten im funktionalen und organisatorischen Verwaltungsbereich wird durch das interne Kontrollsystem begegnet, welches das Fehlerrisiko bei Geschäftsprozessen reduziert. Alle Zahlungsströme unterliegen strengen Regelungen hinsichtlich der Vollmachten und Berechtigungen. Entsprechende Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip sowie Stichprobenverfahren nach dem Zufallsprinzip minimieren das Risiko bei der Erledigung von Geschäftsvorfällen. Die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems wird durch die Revision planmäßig überwacht.

Weiterhin dient die ständige Verfeinerung unserer Controllinginstrumente der Schaffung von Transparenz und der Früherkennung von unerwünschten Tendenzen. Innerhalb des zielorientierten Planungssystems der ÖSA Versicherungen wird die Erfüllung der Vorgaben ständig durch das Aktuariat sowie das Unternehmenscontrolling überwacht. Abweichungen lösen entsprechende Gegenmaßnahmen aus.

Zusammenfassend ist derzeit keine Entwicklung erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der ÖSA Leben nachhaltig und auf Dauer beeinträchtigen würde.

## **Chancen**

Chancen resultieren aus der Tatsache, dass die ÖSA Versicherungen die einzigen Versicherungsunternehmen mit Sitz in Sachsen-Anhalt sind und ihr Geschäftsgebiet auf dieses Bundesland

begrenzt ist. Die Beschränkung auf die Region führt zu einem hohen Identifikationsgrad und einer starken Marktdurchdringung. Dies gilt für die Bevölkerung, das Gewerbe, die Kommunen, die kommunale und genossenschaftliche Wohnungswirtschaft und die Feuerwehren gleichermaßen. Die regionale Verwurzelung ermöglicht es, die Kundenbedürfnisse im Allgemeinen und kleinere Kundensegmente bzw. kleinräumliche Gebiete im Besonderen bedarfsgerecht zu bedienen. Zudem ermöglicht uns ein Servicenetz mit 80 Agenturen und etwa 430 Sparkassen-Geschäftsstellen eine besonders vorteilhafte Kundennähe. Hieraus resultiert das Selbstverständnis, im Verbund der Sparkassen-Finanzgruppe als der für Sachsen-Anhalt zuständige regionale Service-Versicherer zu gelten.

## Ausblick 2009

Die deutsche Wirtschaft steht in 2009 vor dem größten Belastungstest seit der Wiedervereinigung, denn durch ihre starke Exportabhängigkeit ist sie besonders von der sinkenden Nachfrage der ausländischen Handelspartner und der Zuspitzung der Finanzmarktkrise betroffen. Die Exportwirtschaft wird im Gegensatz zu den vergangenen Jahren nicht zum Wachstum beitragen. Der private Konsum kann zwar stabilisierend wirken, er wird aber den dämpfenden Einfluss der Weltwirtschaft nicht völlig ausgleichen. Zahlreiche Prognosen sagen für die deutsche Volkswirtschaft einen Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität vorher. Beispielsweise erwartet die Bundesregierung einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts von preisbereinigt 2,25 Prozent. In den kommenden

Monaten ist auch auf dem Arbeitsmarkt damit zu rechnen, dass der Abschwung deutlicher sichtbar wird. In welchem Zeitraum die Rezession überwunden werden kann, hängt entscheidend von der weiteren Entwicklung des weltwirtschaftlichen Umfelds ab.

Auch Sachsen-Anhalt wird von der weltweiten konjunkturellen Abkühlung nicht verschont bleiben. Strukturelle Faktoren wie beispielsweise der hohe Anteil flexibler kleinteiliger Unternehmen oder die vergleichsweise geringe Einbindung in den internationalen Handel könnten jedoch dazu führen, dass die Auswirkungen auf Sachsen-Anhalt schwächer sind als auf andere Bundesländer.

Inwieweit sich die deutlich verschlechterten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf die Nachfrage nach Lebensversicherungen auswirken wird, ist ungewiss. Einerseits hat die Unsicherheit bei den privaten Haushalten weiter zugenommen, so dass sich die in der Bevölkerung vorhandene Scheu, langfristige Verträge in der privaten Geldanlage einzugehen, zumindest kurzfristig noch verstärken könnte. Andererseits ergeben sich aus der Konkurrenzsituation zu anderen Anlageformen neue Chancen für die Lebensversicherung. Die Nachfrage nach Sicherheit ist wieder in den Vordergrund gerückt. Hier kann die Lebensversicherung gegenüber vielen anderen Anlageformen mit ihrem spezifischen Profil aus Sicherheit, Garantien und gleichzeitig attraktiver Rendite punkten. Verstärkt werden könnte dieser Trend noch durch die zum 1. Januar 2009 in Kraft getretene Abgeltungsteuer. Nachfragestützend dürfte sich der Trend zugunsten einer höheren Akzeptanz der kapitalgedeckten Altersvorsorgeprodukte der Lebensversicherer fortsetzen. So sollte auch in 2009 das

Geschäft aus Riester-Verträgen und Basisrenten weiter überdurchschnittlich wachsen.

Aber auch die regulären Abläufe werden in 2009 im Markt hoch bleiben. Hinzu kommt eine Vielzahl von vertragsgemäßen Beitragsfreistellungen von Verträgen, die 2004 noch im Vorfeld des Alterseinkünftegesetzes abgeschlossen wurden.

Vor diesem Hintergrund wird für die Lebensversicherungsbranche i.e.S. (ohne Pensionskassen und Pensionsfonds) ein Beitragsrückgang von 1,5 Prozent prognostiziert. Für die ÖSA Leben erwarten wir insbesondere einen Anstieg des Neugeschäfts, wodurch wir insgesamt von einer Beitragssteigerung ausgehen.

Im Kapitalanlagebereich gehen wir aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Unsicherheiten von einem wiederum sehr volatilen Jahresverlauf aus. Die risiko/ertragsorientierte Anlagestruktur der ÖSA Leben lässt ein marktkonformes Ergebnis erwarten.

**Magdeburg, den 30. April 2009**

**Der Vorstand**



## Übrige Angaben

### Versicherungsarten

#### **Einzelversicherung**

Kapitalbildende Lebensversicherung

Risikolebensversicherung

Renten- und Pensionsversicherung

Versicherungen nach  
Altersvermögensgesetz

Fondsgebundene Lebensversicherung

Berufsunfähigkeitsversicherung

#### **Kollektivversicherung**

Kapitalbildende Lebensversicherung

Risikolebensversicherung

Renten- und Pensionsversicherung

Unfallzusatzversicherung

Berufsunfähigkeits(Invaliditäts)-  
Zusatzversicherung

sonstige

## A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2008

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Kapitalversicherungen	
	(nur Hauptversicherung)	(Hauptversicherung und Zusatzversicherung)	(nur Hauptversicherung)			
	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	169 809	69 455		2 328 314	55 573	27 015
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	29 024	6 334	13 626	320 578	6 175	1 914
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	2 540	168	20 950	–	201
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	1 958	–	–
3. Übriger Zugang	34	29	–	585	13	14
4. Gesamter Zugang	29 058	8 903	13 794	344 071	6 188	2 129
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	737	302		5 428	508	230
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	4 387	4 522		104 496	605	748
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	8 693	3 901		93 603	3 911	1 743
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	1 038	292		36 635	–	15
5. Übriger Abgang	413	153		1 496	–	9
6. Gesamter Abgang	15 268	9 170		241 658	5 024	2 745
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	183 599	69 188		2 430 727	56 737	26 399

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
20 108	5 472	73 950	33 467	3 382	2 638	16 796	863
2 343	847	9 679	3 224	399	261	10 428	88
–	11	–	2 217	–	35	–	76
–	–	–	–	–	–	–	–
1	–	17	13	–	–	3	2
2 344	858	9 696	5 454	399	296	10 431	166
35	14	163	53	4	2	27	3
1 427	298	242	3 379	–	89	2 113	8
–	–	3 865	1 805	444	313	473	40
1 038	277	–	–	–	–	–	–
21	4	372	125	–	–	20	15
2 521	593	4 642	5 362	448	404	2 633	66
19 931	5 737	79 004	33 559	3 333	2 530	24 594	963

## B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
			Kapitalversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	169 809	2 328 314	55 573	627 395
davon beitragsfrei	26 912	286 566	1 810	27 957
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	183 599	2 430 727	56 737	609 672
davon beitragsfrei	36 129	374 841	1 991	27 679

## C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherung	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	15 493	700 476	2 733	55 224
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	14 725	679 972	2 492	49 528

## D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres	32 481 Tsd. €
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres	30 345 Tsd. €

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen		sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
20 108	777 611	73 950	737 757	3 382	64 388	16 796	121 163
641	7 676	8 907	147 597	89	509	15 465	102 827
19 931	806 324	79 004	763 658	3 333	63 066	24 594	188 007
735	9 993	10 151	167 531	125	893	23 127	168 745

Berufsunfähigkeits-zusatzversicherung		Risiko- und Zeitrenten-zusatzversicherung		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
12 493	643 012	–	–	267	2 240
12 008	628 409	–	–	225	2 035



Der Trägerversammlung wird am 3. Juni 2009 vorgeschlagen:

Vom Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2008 in Höhe von 1 100 000,00 Euro erhalten die Träger eine Dividende in Höhe von 360 000,00 Euro. Gleichzeitig wird der satzungsgemäßen Rücklage 10 v. H. der Dividende, das sind 36 000,00 Euro, zugeführt.

Außerdem werden 704 000,00 Euro in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

**Magdeburg, den 30. April 2009**

**Der Vorstand**

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2008

82 | 83

### Aktiva

	€	€	2008 €	2007 €
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			330 938	388 501
<b>B. Kapitalanlagen</b>				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		31 015		38 468
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	61 238 956			60 303 518
2. Sonstige Ausleihungen	454 420 565			446 354 337
3. Einlagen bei Kreditinstituten	25 000 000			3 000 000
4. Andere Kapitalanlagen	10 000 000	550 659 521		
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		11 251 238	561 941 774	11 260 247
<b>C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>			9 198 444	11 859 319
<b>D. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) fällige Ansprüche	681 047			813 565
b) noch nicht fällige Ansprüche	3 700 180	4 381 227		3 158 369
2. Versicherungsvermittler		1 346 806	5 728 033	1 118 732
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			5 022	42 087
III. Sonstige Forderungen			224 328	1 541 993
			5 957 383	6 674 746
Übertrag:			577 428 539	539 879 136

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2008

Aktiva	€	€	2008 €	2007 €
Übertrag:			577 428 539	539 879 136
<b>E. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Sachanlagen und Vorräte		455 412		329 031
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		7 497 680	7 953 092	2 875 212
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		7 817 005		6 981 927
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		2 722 673	10 539 678	1 277 675
<b>Summe der Aktiva</b>			595 921 309	551 342 981

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2008

84 | 85

### Passiva

#### A. Eigenkapital

	€	€	2008 €	2007 €
I. Trägerkapital		9 000 000		9 000 000
II. Kapitalrücklage		800 000		800 000
III. Gewinnrücklagen				
1. satzungsmäßige Rücklagen	72 000			36 000
2. andere Gewinnrücklagen	4 433 622	4 505 622		3 314 485
IV. Bilanzgewinn		1 100 000	15 405 622	1 515 137

#### B. Versicherungstechnische Rückstellungen

I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	5 094 479			6 708 387
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1 559 909	3 534 570		1 798 825
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	511 101 625			460 198 850
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	25 600 973	485 500 652		26 127 753
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	2 492 264			2 692 445
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	130 307	2 361 957		71 434
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	43 927 567			41 699 575
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	43 927 567	535 324 746	–

#### C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	9 055 142			11 719 980
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	9 055 142		–

Übertrag:

	9 055 142	550 730 368	509 686 847
--	-----------	-------------	-------------

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2008

Passiva	€	€	2008 €	2007 €
Übertrag:		9 055 142	550 730 368	509 686 847
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	143 302			139 339
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	143 302	9 198 444	–
<b>D. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		1 459 044		1 308 638
II. Steuerrückstellungen		210 664		496 294
III. Sonstige Rückstellungen		1 848 236	3 517 944	2 017 024
<b>E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>			27 160 882	27 926 578
<b>F. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	2 882 365			6 610 281
2. Versicherungsvermittlern	350 567	3 232 932		459 686
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		324 496		196 273
III. Sonstige Verbindlichkeiten		1 191 113	4 748 541	1 924 527
davon:				
aus Steuern € 94 854 (76 412)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit € – (–)				
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			565 130	577 494
<b>Summe der Passiva</b>			595 921 309	551 342 981

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. und C. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgeset-

zes / EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 14. Januar 2008 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

**Magdeburg, den 23. März 2009**  
**Steffen**

Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige, dass die eingestellten Deckungsrückstellungen in analoger Anwendung des § 73 VAG vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt sind.

**Magdeburg, den 20. März 2009**  
**Schramm**

Treuhänder

Gewinn- und Verlustrechnung  
für die Zeit vom 1. 1. bis 31. 12. 2008

	Gesamtes Versicherungsgeschäft		2008	2007
	€	€	€	€
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge f. e. R.				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	84 835 688			87 263 718
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	2 761 536	82 074 152		3 261 330
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	./. 1 613 909			./. 1 259 583
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	./. 238 916	./. 1 374 993	83 449 145	8 469
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			2 719 339	1 949 329
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		7 709		7 485
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		22 526 816		21 368 142
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1 033 890	23 568 415	124 277
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			–	257 217
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			869 385	243 220
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	36 425 847			28 469 367
bb) Anteil der Rückversicherer	3 665 519	32 760 328		2 504 634
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	./. 200 181			280 175
bb) Anteil der Rückversicherer	./. 58 873	./. 259 054	32 501 274	90 997
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	48 237 937			57 929 958
bb) Anteil der Rückversicherer	./. 526 780	48 764 717		697 783
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		3 963	48 768 680	65 962
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			9 419 778	9 477 506
Übertrag:			19 916 552	16 108 562

Gewinn- und Verlustrechnung  
für die Zeit vom 1. 1. bis 31. 12. 2008

	Gesamtes Versicherungsgeschäft			
	€	€		
			2008 €	
			2007 €	
Übertrag:			19 916 552	16 108 562
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Abschlussaufwendungen	10 262 561			10 832 035
b) Verwaltungsaufwendungen	1 650 581	11 913 142		1 778 598
c) davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		633 199	11 279 943	948 190
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		346 214		261 231
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		1 074 857		15 242
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		118 719	1 539 790	449
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			3 851 489	14 419
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			1 209 886	1 579 962
13. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			2 035 444	2 574 816
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Sonstige Erträge		1 378 992		1 082 304
2. Sonstige Aufwendungen		1 787 276	./. 408 284	1 915 293
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			1 627 160	1 741 827
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		527 038		641 659
5. Sonstige Steuern		122	527 160	168
6. Jahresüberschuss			1 100 000	1 100 000
7. Entnahme aus der Kapitalrücklage			–	415 137
8. Bilanzgewinn			1 100 000	1 515 137

## Anhang

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

**Immaterielle Vermögensgegenstände** sind mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert.

Die **Beteiligungen** werden zu Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen auf den beizulegenden Wert bilanziert.

**Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen** sind grundsätzlich mit den Rückzahlungsbeträgen aktiviert. Agio- und Disagioträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung kapitalanteilig auf die Laufzeit verteilt. In Einzelfällen ist eine Bilanzierung zu Anschaffungskosten erfolgt.

**Wertpapiere, Aktien und Investmentanteile** sind nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung der Wertaufholung nach § 280 Abs. 1 HGB bewertet.

Die **Darlehen und Vorauszahlungen** auf Versicherungsscheine wurden zum Nennwert abzüglich Tilgung aktiviert.

Die **Kapitalanlagen für die fondsgebundene Lebensversicherung** werden mit dem Zeitwert angesetzt.

**Einlagen bei Kreditinstituten** sowie **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** sind mit den Nominalbeträgen ausgewiesen. Das Gleiche gilt für **Kassenbestand, lfd. Guthaben bei Kreditinstituten. Zinsen und Mieten** werden zeitanteilig abgegrenzt.

**Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** und sonstige Forderungen sind zu den Nominalbeträgen, vermindert um Pauschalwertberichtigungen, ausgewiesen.

**Sachanlagen und Vorräte** sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässige lineare Absetzung für Abnutzung, bilanziert. Bei geringwertigen Wirtschaftsgütern mit Anschaffungskosten von mehr als 150 Euro, aber nicht mehr als 1 000 Euro, werden die Anschaffungskosten in einem Sammelposten erfasst, der im Jahr der Anschaffung und in den folgenden vier Wirtschaftsjahren mit jeweils 1/5 gewinnmindernd aufgelöst wird.

Die **Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind für jede Versicherung einzeln ermittelt worden. Sie sind um die steuerlich zulässig verausgabten anteiligen Kosten gekürzt.

Die **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Geschäft einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung und die Forderungen an Versicherungsnehmer (Aktiva D. I. 1b) sind für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet. Die Depotverbindlichkeiten sind nach Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Die Berechnungen für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes / EWG zum VAG und die Berechnungen der Auffüllungsbeträge für Rentenversicherungen sind nach den von der Aufsichtsbehörde genehmigten und zur Genehmigung eingereichten Geschäftsplänen erfolgt.

## Anhang

Für die wesentlichen Teilbestände des Altbestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1986 mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafeln 1987 R mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Jahresrente

als Rechnungsgrundlagen verwendet.

Den Berechnungen für die wesentlichen Teilbestände des Neubestandes liegen bei Kapitalversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 T bzw. bei Rentenversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 R und DAV 2004 R sowie ein Rechnungszins von 4 %, 3,25 %, 2,75 % bzw. 2,25 % und ein Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme zugrunde.

Die Ermittlung der Auffüllungsbeträge für Rentenversicherungen erfolgt auf Basis des von der DAV empfohlenen Interpolationsverfahrens mit den Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 und dem jeweiligen Rechnungszins. Zusätzlich werden bei der Berechnung Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten sowie Verwaltungskosten gemäß den Ermittlungsgrundsätzen der DAV berücksichtigt.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen im Altbestand sowie im Neubestand liegen die gleichen Rechnungsgrundlagen zugrunde wie bei der zugehörigen Hauptversicherung.

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich durchgeführt worden.

Für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes / EWG zum VAG wurde der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven als Barwert der künftigen Leistungen unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung und einem Gesamtdiskontsatz von 6,0 % berechnet.

Der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven des Neubestandes wurde nach dem in § 28 Abs. 7 RechVersV beschriebenen Verfahren mit einem Gesamtdiskontsatz von 6,0 % berechnet.

Der Anspruch auf Schlusszahlung für BU-Versicherungen wurde in voller Höhe innerhalb des Schlussüberschussanteilfonds reserviert.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** für das selbst abgeschlossene Geschäft wurde individuell ermittelt. Für Spätschäden wurde die fällige Versicherungsleistung unter Abzug des zugehörigen Deckungskapitals passiviert.

Bei den vorstehend erläuterten versicherungstechnischen Rückstellungen wurden die rückstellungsfähigen Regulierungsaufwendungen berücksichtigt.

Für das in **Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft** richten sich die Rückstellungen nach den Abrechnungen der Erstversicherer.

Für das in **Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft** entsprechen die Rückstellungen den Rückversicherungsverträgen.

Die **Deckungsrückstellung** der fondsgebundenen Lebensversicherungen sowie der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen der fondsgebundenen Überschussanteile der AVmG-Verträge werden nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Fondsanteilen der einzelnen Versicherungen ermittelt. Die Fondsanteile werden am Bilanzstichtag zum Zeitwert ermittelt.

### Andere Rückstellungen

Die Pensionsrückstellung ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem in § 6 a EStG festgelegten Teilwert der Verpflichtungen bewertet. Im Geschäftsjahr sind die „Richttafeln 2005 G“ mit einem Zinssatz von 4,5 % angewendet worden.

Die Rückstellung für Altersteilzeit ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Zinssatz von 5,5 % berechnet. Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst den Aufstockungsbetrag und den Erfüllungsrückstand. Verbindlich feststehende Altersteilzeitvereinbarungen werden mit dem vollen Teilwert passiviert. Bei der Rückstellung für Altersteilzeit sind die Richttafeln 2005 G angewendet worden.

Die Rückstellung für Jubiläumszuwendungen wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung eines Zinssatzes von 5,5 % berechnet. Die Richttafel 2005 G von Dr. Klaus Heubeck ist angewendet worden.

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe der zu erwartenden Aufwendungen gebildet.

**Verbindlichkeiten** sind mit den Rückzahlungsbeträgen ausgewiesen.

## Anhang

90 | 91

### Entwicklung der Aktivposten A bis B II im Geschäftsjahr 2008

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchungen
	2007 Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
1. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	389	41	–
2. Summe A.	389	41	–
<b>B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Beteiligungen	38	–	–
2. Summe B I.	38	–	–
<b>B. II. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	60 304	3 641	–
2. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	257 346	19 377	–
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	176 580	26 297	/, 10 000
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2 643	880	–
d) Übrige Ausleihungen	9 785	129	–
3. Einlagen bei Kreditinstituten	3 000	22 000	–
4. Andere Kapitalanlagen	–	–	10 000
5. Summe B II.	509 658	72 324	–
<b>Insgesamt</b>	<b>510 085</b>	<b>72 365</b>	<b>–</b>

#### Bewertungsmethoden zur Ermittlung des Zeitwertes

Die Bewertung der Anteile an Beteiligungen erfolgt nach dem Ertragswertverfahren nach dem IDW ES 1 i.d.F. 2007, dem

Net Asset Value, mit einer angemessenen Fortschreibung der Anschaffungskosten oder wird aus Anteilerwerb/-veräußerung hergeleitet. Bei zahlreichen Beteiligungen entsprechen die Zeitwerte den jeweiligen Buchwerten.

Bei nicht börsengehandelten Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrigen Ausleihungen wird der Zeitwert nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Dabei wird der individuellen Bonität der Anlagen über

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte	Zeitwerte	stille Lasten/ stille Reserven
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2008 Tsd. €	2008 Tsd. €	2008 Tsd. €
–	–	99	331		
–	–	99	331		
7	–	–	31	31	–
7	–	–	31	31	–
1 631	–	1 075	61 239	61 481	242
18 181	–	–	258 542	258 847	305
9 113	–	–	183 764	187 439	3 675
811	–	–	2 712	2 712	–
512	–	–	9 402	9 948	546
–	–	–	25 000	25 000	–
–	–	–	10 000	10 000	–
30 248	–	1 075	550 659	555 427	4 768
30 255	–	1 174	551 021	555 458	4 768

laufzeitunabhängige Risikoaufschläge Rechnung getragen. Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit derivativen Bestandteilen werden mittels geeigneter mathematischer Bewertungsverfahren bewertet. In einzelnen Fällen wird auf unabhängige externe Datenlieferanten zurückgegriffen.

Bei den Sonstigen Ausleihungen wird der Zeitwert anhand von Zinsstrukturkurven ermittelt.

Die übrigen Kapitalanlagen werden entsprechend § 56 Abs. 2 und 3 RechVersV bewertet.

Für in die Überschussbeteiligung ein-zubeziehenden Kapitalanlagen ergeben sich aus der Differenz zwischen Buchwert (550 690 Tsd. €) und Zeitwert (553 584 Tsd. €) ein Saldo von 2 894 Tsd. €.

## Anhang

### Aktiva

#### B. Kapitalanlagen

##### B. I. Beteiligungen

Hier sind Anteile in Höhe von 26 015 Euro an der Protektor Lebensversicherungs-AG und Anteile in Höhe von 5 000 Euro

an der BVS Betriebsvorsorge Service GmbH bilanziert.

##### B. II. 2. Sonstige Ausleihungen

Der Posten setzt sich wie folgt zusammen:

	2008 €	2007 €
Namensschuldverschreibungen	258 542 012	257 346 115
Schuldscheinforderungen und Darlehen	183 763 794	176 579 878
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2 712 363	2 643 368
Übrige Ausleihungen	9 402 396	9 784 976
	454 420 565	446 354 337

In den Namensschuldverschreibungen sind Finanzinstrumente in Form von strukturierten Produkten mit einem Bilanzwert von 56 248 026 Euro enthalten. Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen und Volatilität. Der Zeitwert beträgt 50 286 833 Euro. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen. Diesen stillen Lasten in Höhe von 5 961 193 Euro stehen stille Reserven aus anderen Titeln in Höhe von 514 581 Euro gegenüber.

In den Schuldscheinforderungen und Darlehen sind Finanzinstrumente in Form von strukturierten Produkten mit einem Bilanzwert von 9 283 894 Euro enthalten. Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen

und Volatilität. Der Zeitwert beträgt 7 611 101 Euro. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen. Diesen stillen Lasten in Höhe von 1 672 793 Euro stehen stille Reserven aus anderen Titeln in Höhe von 2 041 000 Euro gegenüber.

Die übrigen Ausleihungen beinhalten 9 067 751 Euro Namensgenussrechte und 334 644 Euro nicht börsenfähige Genussrechte.

Im Geschäftsjahr 2008 wurden Vorkäufe mit einem Gesamtvolumen von 48 000 000 Euro zur Absicherung eines zukünftigen Zinses getätigt. Von den 16 getätigten Geschäften waren zum 31.12.2008 8 Transaktionen mit einem Betrag in Höhe von 20 000 000 Euro abgewickelt. Die Geschäfte stehen in Einklang mit den regulatorischen Vorgaben der Landesaufsicht.

## Anhang

### Aktiva

#### C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Zum 31. Dezember 2008 befanden sich 279 789,9 Anteile im Anlagestock.

Der Anlagestock setzt sich wie folgt zusammen:

Bezeichnung der Fonds	Bilanzwert 31.12. 2008 €	Anteil- einheiten Anzahl
DekaStruktur: 2		
ErtragPlus	72 623,9	1 677,2
Wachstum	454 264,0	12 646,6
Chance	966 424,5	35 232,4
ChancePlus	618 559,5	31 721,0
Summe	2 111 871,9	81 277,2
DekaStruktur: 3		
ErtragPlus	1 188 370,8	26 332,2
Wachstum	2 335 342,0	57 934,5
Chance	1 744 871,6	50 270,0
ChancePlus	1 397 434,6	50 742,0
Summe	6 666 019,0	185 278,7
DekaStruktur: 4		
Ertrag	4 048,7	84,9
ErtragPlus	9 286,0	199,3
Wachstum	60 407,9	1 319,8
Chance	83 451,8	1 803,6
ChancePlus	64 037,9	1 519,3
Summe	221 232,3	4 926,9
DekaSystem:		
Ertrag	6 266,4	151,4
Wachstum	18 805,2	553,8
Chance	17 803,8	651,9
ChancePlus	156 445,4	6 950,0
Summe	199 320,8	8 307,1
Insgesamt	9 198 444,0	279 789,9

#### E. Sonstige Vermögensgegenstände

##### E. I. Sachanlagen und Vorräte

Die Zugänge bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung im Geschäftsjahr betragen 186 030 Euro und die Abgänge 13 929 Euro. Abgeschrieben wurden 71 991 Euro.

#### F. Rechnungsabgrenzungsposten

##### F. I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten

Unter dieser Position sind ausschließlich noch nicht fällige Zinsen bilanziert.

#### F. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich hierbei um Agio aus Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen.

## Anhang

### Passiva

#### A. Eigenkapital

##### A. I. Trägerkapital

Entsprechend der am 1. Januar 2003 in Kraft getretenen Satzung beträgt das Trägerkapital 9,0 Mio. Euro.

##### A. III. Gewinnrücklagen

	2008 €	2007 €
1. Entwicklung der satzungsmäßigen Rücklagen		
Stand am 1. 1.	36 000	–
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	36 000	36 000
Stand am 31. 12.	72 000	36 000
2. Entwicklung der anderen Gewinnrücklagen		
Stand am 1. 1.	3 314 485	2 564 485
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	1 119 137	750 000
Stand am 31. 12.	4 433 622	3 314 485

#### B. Versicherungstechnische Rückstellungen

##### B. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	2008 €	2007 €
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		
Anfangsbestand	41 699 575	37 641 425
Zuführung	9 419 778	9 477 506
Entnahme	7 191 786	5 419 356
Endbestand	43 927 567	41 699 575

Die Ausschüttungen enthalten auch die den Rechnungszinsfuß übersteigenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile.

Von der Rückstellung Ende 2008 entfallen auf bereits deklarierte laufende Überschussanteile 6 809 420 Euro. Darüber hinaus sind für Schlussüberschuss-

anteile 13 466 529 Euro bestimmt, davon für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven 5 859 800 Euro, von denen 1 636 950 Euro in 2009 fällig werden.

Unsere Dividendensätze für das Jahr 2009, einschließlich der Direktgutschrift, sind auf den Seiten 97 bis 107 dieses Geschäftsberichtes dargestellt.

## Anhang

### Passiva

#### D. Andere Rückstellungen

##### D. III. Sonstige Rückstellungen

Die Position beinhaltet:	2008 €	2007 €
Rückstellungen für Provisionen und sonstige Bezüge	1 309 944	1 483 538
Rückstellung für den Jahresabschluss	108 000	126 000
Rückstellung zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	208 748	194 919
übrige Rückstellungen	221 544	212 567
	1 848 236	2 017 024

#### F. Andere Verbindlichkeiten

##### F. I.1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten enthalten 2 292 327 (1 155 779) Euro verzinsliche Überschussanteile.

##### F. III. Sonstige Verbindlichkeiten

Der Posten setzt sich wie folgt zusammen:	2008 €	2007 €
Verbindlichkeiten aus noch zuzuordnenden Zahlungseingängen	72 257	489 441
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsunternehmen	92 639	469 759
Lieferantenverbindlichkeiten	490 243	461 375
Noch abzuführende Steuern	94 854	76 412
Sonstiges	441 120	427 540
	1 191 113	1 924 527

#### G. Rechnungsabgrenzungsposten

Rechnungsabgrenzungsposten betreffen überwiegend Damna für Namensschuldverschreibungen und Scheckscheinforderungen.

## Anhang

### Gewinn- und Verlustrechnung

#### I. Versicherungstechnische Rechnung

##### I. 1a. Gebuchte Bruttobeiträge

	2008 €	2007 €
a) für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
aa) Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	69 246 713	68 981 268
Einmalbeiträge	11 553 712	15 171 050
bb) Kollektivversicherungen		
laufende Beiträge	1 159 608	960 368
Einmalbeiträge	2 240 459	1 439 800
	84 200 492	86 552 486
b) für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft	635 196	711 232
	84 835 688	87 263 718

##### Rückversicherungssaldo

	2008 €	2007 €
Rückversicherungssaldo	830 359	806 749

##### I. 3./I. 10. Erträge aus Kapitalanlagen/Aufwendungen für Kapitalanlagen

Die Erträge aus Kapitalanlagen resultieren aus Zinserträgen in Höhe von 22 527 Tausend Euro und aus dem Verkaufsgewinn von 1 034 Tausend Euro.

##### I. 4./I. 11. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen/Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen

Nicht realisierte Gewinne ergaben sich nicht. Der Ausweis betrifft nicht realisierte Verluste in Höhe von 3 851 Tausend Euro als Differenz der Anschaffungskosten zum Buchwert am Bilanzstichtag.

## Anhang

### Sonstige Angaben

#### Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	5 804	5 731
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	394	414
3. Löhne und Gehälter	3 388	3 102
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	583	547
5. Aufwendungen für Altersversorgung	151	320
6. Aufwendungen insgesamt	10 320	10 114

#### Angaben gemäß § 285 Nr. 3 HGB

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 502 Tausend Euro.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben: dies entspricht einer Verpflichtung von 837 Tausend Euro.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 8 031 Tausend Euro.

## Anhang

### Angaben gemäß § 251 HGB

Als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer, Düsseldorf, haben wir satzungsgemäß einen Anteil von 91 Tausend Euro an dem Stammkapital des Verbandes übernommen. Unsere Haftung ist auf diesen Betrag, der noch nicht eingefordert ist, begrenzt.

Im Zuge der Maßnahmen zur Rettung der Hypo Real Estate haben wir als Mit-

glied des GDV einen Anteil an einer Rückbürgschaft in Höhe von 766 Tausend Euro übernommen.

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln sowie Haftung aus der Begebung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht.

### Angaben gemäß § 285 Nr. 9 HGB

Die durchschnittliche Zahl der im Berichtsjahr beschäftigten Mitarbeiter betrug 54. Hiervon entfielen im Innendienst 40 auf die Hauptverwaltung. Im Außendienst waren 14 Mitarbeiter bei uns angestellt.

Mitarbeiter, die auch mit der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt einen Dienstvertrag haben, sind entsprechend ihres Arbeitseinsatzes nur anteilig berücksichtigt.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betrugen für das Geschäftsjahr 222 Tausend Euro.

An ehemalige Mitglieder des Vorstandes wurden insgesamt 59 Tausend Euro gezahlt. Für diese Personengruppe sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 1 023 Tausend Euro passiviert.

An Mitglieder des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr insgesamt 33 Tausend Euro gezahlt.

Die Namen der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 20 bis 22 angegeben.

## Anhang

### Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Bei Abschluss eines Lebensversicherungsvertrages wird ein langfristiges Vertragsverhältnis eingegangen. Um die vereinbarten Versicherungsleistungen während der gesamten Versicherungsdauer zu gewährleisten, sind die in die Tarifikalkulation einfließenden Rechnungsgrundlagen besonders vorsichtig gewählt. Hierdurch können Überschüsse entstehen, an denen die Versicherungsnehmer 2009 gemäß der folgenden Deklaration beteiligt werden.

Darüber hinaus werden die Versicherungsnehmer an etwaig vorhandenen Bewertungsreserven beteiligt.

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert derjenigen Kapitalanlagen, die für künftige Versicherungsleistungen vorgesehen sind, über dem Wert liegt, mit dem diese Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Bewertungsreserven dienen dazu, kurzfristige Ausschläge am Kapitalmarkt auszugleichen. Die Höhe der Bewertungsreserven schwankt entsprechend der Kapitalmarktentwicklung. Die Ermittlung erfolgt monatlich neu.

Für das Jahr 2009 werden im Einzelnen folgende Überschussanteile festgesetzt.

#### Beteiligung an Bewertungsreserven

Bei Beendigung eines anspruchsberechtigten Versicherungsvertrages werden 50 % des Anteils des Versicherungsvertrages an den Bewertungsreserven ent-

sprechend der gesetzlichen Bestimmungen gemäß § 153 Versicherungsvertragsgesetz ausgezahlt bzw. bei Rentenversicherungen zum Zeitpunkt des Rentenübergangs zur Erhöhung der garantierten Rente verwendet. Die Höhe der Beteiligung an den Bewertungsreserven ist nicht garantiert.

Der einzelvertragliche Anteil an den Bewertungsreserven wird nach einem verursachungsorientierten Verfahren monatlich ermittelt.

Falls die erwartete Ausschüttung von Bewertungsreserven dazu führt, dass aufsichtsrechtliche Regelungen zur Kapitalausstattung nicht mehr erfüllt werden können, wird die Ausschüttung entsprechend gekürzt.

#### A. Einzelkapitalversicherungen und Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen

##### I. Beitragspflichtige und beitragsfreie Kapitalversicherungen (außer Risikoversicherungen)

##### a) laufende Überschussanteile

Am Schluss des in 2009 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

#### Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2009 für

Tarifgruppe 87:	0,85 %
Tarifgruppe 94:	0,35 %
Tarifgruppen 2000 und 2002:	1,10 %

Tarifgruppe 2004: 1,60 %,  
 Tarifgruppen 2007 und 2008: 2,10 %.

#### Risikogewinn:

Er wird in Prozent des rechnermäßigen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt.

#### Tarifgruppe 87:

Der Gewinnprozentsatz beträgt 2009 bis zu einem erreichten Alter von 44 Jahren 60 %, sinkt dann jährlich um 5 %-Punkte bis auf 20 %. Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 8 ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

#### Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008:

Der Gewinnprozentsatz beträgt 2009 unabhängig vom erreichten Alter für

Männertarife	30 %
Frauentarife	15 %
Tarife auf verbundene Leben	30 %

Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 8 ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

#### Überschussverwendung:

Entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung werden die laufenden Überschussanteile entweder in bar ausgezahlt bzw. mit dem Beitrag des folgenden Versicherungsjahres verrechnet, zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Todes- und Erlebensfall (Summenzuwachs) oder zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Erlebensfall (Erlebensfallbonus, nicht für Tarifgruppe 87 möglich) verwendet. Summenzuwachs und Erlebensfallbonus sind ebenfalls gewinnberechtig. Für Barbezug beträgt die Mindestversicherungssumme 5 000 Euro.

## Anhang

100 | 101

### b) Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen werden am Schluss des in 2009 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

#### Tarifgruppe 87:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Tod, Heirat (sofern mitversichert) oder Ablauf der Versicherungsdauer. Bei Kündigung des Vertrages werden ebenfalls die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gezahlt, wenn

- die Deckungsrückstellung für die Hauptversicherung und für den Summenzuwachs zusammen mit den Schlussüberschussanteilen und der Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven die Erlebensfallsumme erreicht oder
- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- der Versicherungsvertrag innerhalb der letzten drei Versicherungsjahre aufgelöst wird und der Versicherte zu diesem Zeitpunkt das 62. Lebensjahr (für Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet hat.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rück-

kauf nach einem Drittel der vereinbarten Vertragsdauer, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

#### Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Ablauf der Versicherungsdauer. Bei Tod (sofern für die laufenden Überschussanteile nicht der Erlebensfallbonus vereinbart wurde) oder Heirat (sofern mitversichert) werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in anteiliger Höhe fällig. Bei Kündigung oder Tod werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr (bei Tarifen auf verbundene Leben ist das Alter der jüngeren Person maßgebend) vollendet hat und die Restlaufzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der vereinbarten Vertragsdauer, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Promille der vereinbarten Erlebensfallsumme gewährt. Er beträgt im Jahr 2009 für

Tarifgruppe 87:	2,25 ‰,
Tarifgruppe 94:	2,0 ‰,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	2,5 ‰,
Tarifgruppe 2004:	3,0 ‰,

## Anhang

Tarifgruppen 2007 und 2008 ohne Assistanleistung: 4,0 ‰,  
 Tarifgruppen 2007 und 2008 mit Assistanleistung: 3,0 ‰.

Die Zuteilung erfolgt so lange, bis insgesamt für  
 Tarifgruppe 87: 125 ‰,  
 Tarifgruppe 94: 125 ‰,  
 Tarifgruppen 2000 und 2002: 125 ‰,  
 Tarifgruppe 2004: 150 ‰,  
 Tarifgruppen 2007 und 2008 ohne Assistanleistung: 200 ‰,  
 Tarifgruppen 2007 und 2008 mit Assistanleistung: 125 ‰  
 der vereinbarten Erlebensfallsumme erreicht sind.

Die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird, außer bei Tarifgruppe 2008, in Promille der vereinbarten Erlebensfallsumme gewährt. Für Tarifgruppe 2008 wird die Sockelbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt. Der jeweilige Promille-/ Prozentsatz beträgt im Jahr 2009 für

Tarifgruppe 87: 2,25 ‰,  
 Tarifgruppe 94: 2,0 ‰,  
 Tarifgruppen 2000 und 2002: 2,5 ‰,  
 Tarifgruppe 2004: 3,0 ‰,  
 Tarifgruppe 2007 ohne Assistanleistung: 4,0 ‰,  
 Tarifgruppe 2007 mit Assistanleistung: 3,0 ‰,  
 Tarifgruppe 2008 ohne Assistanleistung: 1,0 ‰,  
 Tarifgruppe 2008 mit Assistanleistung: 0,75 ‰.

Die Zuteilung erfolgt so lange, bis insgesamt für

Tarifgruppe 87: 125 ‰,  
 Tarifgruppe 94: 125 ‰,  
 Tarifgruppen 2000 und 2002: 125 ‰,  
 Tarifgruppe 2004: 150 ‰,  
 Tarifgruppe 2007 ohne Assistanleistung: 200 ‰,  
 Tarifgruppe 2007 mit Assistanleistung: 125 ‰  
 der vereinbarten Erlebensfallsumme erreicht sind.

### c) Sonderleistung im Todesfall (Mindestgewinnbeteiligung)

Im Jahr 2009 wird für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppe 87 im Todesfall unter Einbeziehung der erreichten Todesfallleistung aus der Überschussbeteiligung ein Gewinnanteil von 10 % der vereinbarten Todesfallsumme gezahlt.

Die Sonderleistung im Todesfall entfällt bei Vereinbarung von Barbezug oder Verrechnung der Überschussanteile mit den Beiträgen.

## II. Risikoversicherungen

### 1. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

Bei Tod im Jahr 2009 wird ein Überschussanteil (Todesfallbonus) in Prozent der vereinbarten Todesfallsumme gewährt. Er beträgt für

Tarifgruppe 87: 160 ‰,  
 Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008:  
 Männertarife 110 ‰,  
 Frauentarife 90 ‰,  
 Tarife auf verbundene Leben 100 ‰.

Alternativ können Versicherungen eine Überschussbeteiligung erhalten, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Beitrags gewährt und beträgt 2009 für  
 Tarifgruppe 87: 55 ‰,  
 Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008:

Männertarife 45 ‰,  
 Frauentarife 35 ‰,  
 Tarif auf verbundene Leben 40 ‰.

### 2. Beitragsfreie Versicherungen

Bei Tod im Jahr 2009 wird ein Überschussanteil in Prozent der vereinbarten Todesfallsumme gewährt. Er beträgt für

#### Tarifgruppe 87:

Normaltarif 160 ‰.

#### Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008

##### Normaltarif:

Männertarife 110 ‰,  
 Frauentarife 90 ‰,  
 Tarife auf verbundene Leben 100 ‰.

#### Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008

##### Restkreditversicherungen:

Männertarife 45 ‰,  
 Frauentarife 25 ‰.

### 3. Bausparisikoversicherungen

Ab Beginn des ersten Versicherungsjahres wird über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung eine Sofortgewinnverrechnung in Prozent des Beitrages gewährt und mit diesem verrechnet. Der Überschussanteilsatz hängt vom Ge-

## Anhang

schlecht der versicherten Person ab. Er beträgt für Männer 40 % und für Frauen 35 %. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

### **B. Gruppenkapitalversicherungen nach Sondertarifen**

Zu dieser Gruppe zählen die Firmen- und Verbandsgruppenversicherungen. Es gelten die gleichen Regelungen wie für Einzelkapitalversicherungen (siehe A.).

### **C. Renten- und Pensionsversicherungen**

#### **I. Tarifgruppen 87, 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007 und 2008**

(Ohne Versicherungen nach dem AVmG, ohne Versicherungen mit Todesfallleistung und ohne Flexible Renten)

#### **1. Laufende Überschussbeteiligung**

Am Schluss des in 2009 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

#### **Zinsgewinn:**

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2009 für

**Tarifgruppen 87 und 94:** 0,85 %,

**Tarifgruppe 95:** 0,35 %,

**Tarifgruppen 2000 und 2002:** 1,10 %,

**Tarifgruppen 2004 und 2005:** 1,60 %,

**Tarifgruppen 2007 und 2008:** 2,10 %.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Aufschubzeit entsprechend der gewählten Überschussverwendung entweder die versicherte Leistung erhöhen (Bonusrente) oder verzinslich angesammelt werden. Für Versicherungen ab Tarifgruppe 2007 können die Überschüsse in Fondsanteile umgewandelt werden.

Während der Rentenbezugszeit dienen die laufenden Überschussanteile entweder zur Finanzierung einer ab Rentenbeginn fälligen Gewinnrente oder zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente).

#### **2. Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven**

Für beitragspflichtige Versicherungen werden am Schluss des in 2009 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

#### **Tarifgruppe 87:**

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Tod oder Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung des Vertrages werden ebenfalls die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gezahlt, wenn

## Anhang

- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- der Versicherungsvertrag innerhalb der letzten drei Versicherungsjahre aufgelöst wird und der Versicherte zu diesem Zeitpunkt das 62. Lebensjahr (für Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet hat.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in vermindelter Höhe fällig.

### **Tarifgruppen 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007 und 2008:**

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr vollendet hat und die verbleibende Aufschubzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in vermindelter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Prozent der vereinbarten Jahresrente bzw. ab Tarifgruppe 2004 in Promille der garantierten Kapitalabfindung gewährt. Er beträgt im Jahr 2009 für

Tarifgruppen 87 und 94:	1,0 %
Tarifgruppe 95:	2,0 %
Tarifgruppen 2000 und 2002:	2,75 %
Tarifgruppen 2004 und 2005:	3,0 ‰
Tarifgruppen 2007 und 2008:	4,0 ‰

Die Zuteilung erfolgt so lange, bis insgesamt für

Tarifgruppen 87 und 94:	75 %
Tarifgruppe 95:	125 %
Tarifgruppen 2000 und 2002:	150 %
Tarifgruppen 2004 und 2005:	150 ‰
Tarifgruppen 2007 und 2008:	200 ‰

der vereinbarten Jahresrente bzw. der garantierten Kapitalabfindung (ab Tarifgruppe 2004) erreicht sind.

Die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird in Prozent der vereinbarten Jahresrente bzw. ab Tarifgruppe 2004 in Promille der garantierten Kapitalabfindung gewährt.

Für Tarifgruppe 2008 wird die Sockelbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt. Der jeweilige Promille-/Prozentsatz beträgt im Jahr 2009 für

Tarifgruppen 87 und 94:	1,0 %
Tarifgruppe 95:	2,0 %
Tarifgruppen 2000 und 2002:	2,75 %
Tarifgruppen 2004 und 2005:	3,0 ‰
Tarifgruppe 2007:	4,0 ‰
Tarifgruppe 2008:	1,0 %

Die Zuteilung erfolgt so lange, bis insgesamt für

Tarifgruppen 87 und 94:	75 %
Tarifgruppe 95:	125 %
Tarifgruppen 2000 und 2002:	150 %
Tarifgruppen 2004 und 2005:	150 ‰
Tarifgruppe 2007:	200 ‰

der garantierten Kapitalabfindung erreicht sind.

## **II. Rentenversicherung mit Todesfallleistung**

### **1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit**

Am Schluss des in 2009 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

#### **Zinsgewinn:**

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2009 für

Tarifgruppe 2005:	1,60 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	2,10 %

#### **Risikogewinn:**

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt.

Tarifgruppe 2005, 2007 und 2008:  
Der Gewinnprozentsatz beträgt 2009 unabhängig vom erreichten Alter für

Männertarife	30 %
Frauentarife	15 %
Tarife auf verbundene Leben	30 %

Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

#### **Überschussverwendung:**

Entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung werden die laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Erlebensfall (Erlebensfallbonus) verwendet. Der Erlebensfallbonus ist ebenfalls gewinnberechtig.

## Anhang

### 2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2009 beginnenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2009 für

Tarifgruppe 2005:	1,60 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	2,10 %.

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

### 3. Schlussüberschussanteile am Ende der Aufschubzeit und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen wird am Schluss des in 2009 endenden Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile gebildet bzw. eine bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaft erhöht.

Tarifgruppen 2005, 2007 und 2008:

Die Schlussüberschussanteile werden fällig bei Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung oder Tod werden die erreichten Schlussüberschussanteile in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr (bei Tarifen auf verbundene Leben ist das Alter der jüngeren Person maßgebend) vollendet hat und die Restlaufzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Promille der vereinbarten Kapitalabfindung für beitragspflichtige Versicherungsjahre gewährt. Er beträgt im Jahr 2009 für

Tarifgruppe 2005:	3,0 ‰,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	4,0 ‰.

Die Zuteilung erfolgt so lange, bis insgesamt für

Tarifgruppe 2005:	150 ‰,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	200 ‰

der vereinbarten Kapitalabfindung erreicht sind.

Die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird, außer bei Tarifgruppe 2008, in Promille der garantierten Kapitalabfindung gewährt.

Für Tarifgruppe 2008 wird die Sockelbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt. Der jeweilige Promille-/Prozentsatz beträgt im Jahr 2009 für

Tarifgruppe 2005:	3,0 ‰,
Tarifgruppe 2007:	4,0 ‰,
Tarifgruppe 2008:	1,0 ‰.

Die Zuteilung erfolgt so lange, bis insgesamt für

Tarifgruppe 2005:	150 ‰,
Tarifgruppe 2007:	200 ‰

der garantierten Kapitalabfindung erreicht sind.

## Anhang

### III. Versicherungen nach dem AVmG

#### 1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit

Am Ende des Kalenderjahres 2009 wird für Versicherungen in der Aufschubzeit ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

##### Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2009 für

Tarifgruppe 2002:	1,10 %
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006:	1,60 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	2,10 %

Die laufenden Überschussanteile können während der Aufschubzeit entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung entweder verzinslich angesammelt oder in Fondsanteile umgewandelt und einem Sondervermögen zugeführt werden.

#### 2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2009 beginnenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2009 für

Tarifgruppe 2002:	1,10 %
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006:	1,60 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	2,10 %

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

#### 3. Schlussüberschussanteile am Ende der Aufschubzeit

Bei Ablauf der Aufschubzeit oder bei Rentenbeginn bzw. Vertragsbeendigung innerhalb der Abrufphase können für den Tarif PrämienRente Schlussüberschussanteile gewährt werden. Diese betragen im Jahr 2009 je nach Überschussverwendung 16 Prozent des Ansammlungsguthabens bzw. (bei Umwandlung der laufenden Überschussanteile in Fondsanteile) der Summe der ausgeschütteten Überschussanteile.

### IV. Flexible Renten

#### 1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit

Am Ende des Kalenderjahres 2009 wird für Versicherungen in der Aufschubzeit ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

##### Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2009 für

Tarifgruppe 2005:	1,60 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	2,10 %

Die laufenden Überschussanteile werden während der Aufschubzeit zur Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

#### 2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2009 beginnenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2009 für

Tarifgruppe 2005:	1,60 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	2,10 %

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

#### 3. Schlussüberschussanteile am Ende der Aufschubzeit

Bei Ablauf der Aufschubzeit oder bei Rentenbeginn bzw. Vertragsbeendigung innerhalb der Abrufphase können für den Tarif Flexible Rente Schlussüberschussanteile gewährt werden. Diese betragen im Jahr 2009 für

Tarifgruppe 2005:	50 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	60 %

der Summe der bisher ausgeschütteten laufenden Überschussanteile.

### D. Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen (SBV) und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

#### I. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

##### 1. Tarifgruppe 68

Im Jahr 2009 wird für das abgelaufene Versicherungsjahr ein Überschussanteil

## Anhang

106 | 107

in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt, fällig als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung, Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung oder Ablauf. Die Höhe des Überschussanteils ist abhängig vom Geschlecht und Eintrittsalter der versicherten Person und beträgt 2009 für

Frauen, Eintrittsalter bis zu 39 Jahre: 45 %,  
 Frauen, Eintrittsalter über 39 Jahre: 30 %,  
 Männer, Eintrittsalter bis zu 39 Jahre: 30 %,  
 Männer, Eintrittsalter über 39 Jahre: 15 %.

Alternativ kann bei Tarif BRL mit einer Versicherungsdauer bis zu 20 Jahren eine Überschussbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewählt werden, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Die Höhe der Überschussbeteiligung ist abhängig vom Geschlecht und Eintrittsalter der versicherten Person und beträgt 2009 für

Frauen, Eintrittsalter bis zu 39 Jahre: 30 %,  
 Frauen, Eintrittsalter über 39 Jahre: 20 %,  
 Männer, Eintrittsalter bis zu 39 Jahre: 20 %,  
 Männer, Eintrittsalter über 39 Jahre: 10 %.

Zusätzlich erhalten die Versicherungen bei Ablauf, Rückkauf oder Tod im Jahr 2009, sofern keine Leistung aus der Berufsunfähigkeitsversicherung fällig wurde, für jedes vom 3. Versicherungsjahr an zurückgelegte volle beitragspflichtige Jahr einen Überschussanteil in Höhe von 10 % des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags.

### 2. Tarifgruppen 87 und 94

Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt 2009 für

Tarifgruppen 87 und 94: 20 %.

Alternativ wird ein Überschussanteil gewährt, der als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung, Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung oder Ablauf fällig wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt 2009 für

Tarifgruppen 87 und 94: 30 %.

### 3. Tarifgruppen 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008:

Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet oder am Ende eines Versicherungsjahres zugeteilt und verzinslich angesammelt wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2009 für

*Berufsklasse A*

Männertarife: 58 %,

Frauentarife: 47 %,

*Berufsklasse B*

Männertarife: 45 %,

Frauentarife: 28 %,

## Anhang

### Berufsklasse C

Männertarife:	21 %,
Frauentarife:	10 %,

### Berufsklasse D

Männertarife:	10 %,
Frauentarife:	5 %.

### II. Versicherungen gegen Einmalbeitrag und durch Umwandlung beitragsfreie Versicherungen

Im Jahr 2009 wird für das abgelaufene Versicherungsjahr ein Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt, der als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung oder Ablauf fällig wird. Die Höhe des Überschussanteils beträgt für

Tarifgruppe 68:	1,35 %,
Tarifgruppe 87:	0,85 %,
Tarifgruppe 94:	0,35 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	1,10 %,
Tarifgruppe 2004:	1,60 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	2,10 %.

### III. Laufende Berufsunfähigkeitsbarrenten

Laufende Barrenten erhalten zum Jahrestag der Versicherung, erstmals am Ende des auf den Eintritt der Berufsunfähigkeit folgenden Versicherungsjahres eine beitragsfreie Zusatzrente in Prozent der jeweils gewährten Rente. Der Prozentsatz beträgt 2009 für

Tarifgruppe 68:	1,35 %,
Tarifgruppe 87:	0,85 %,
Tarifgruppe 94:	0,35 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	1,10 %,
Tarifgruppe 2004:	1,60 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	2,10 %.

### IV. Laufende Beitragsbefreiung bei Berufsunfähigkeit

Verträge mit laufender Beitragsbefreiung erhalten einen Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Beitragsbefreiung, fällig als Schlusszahlung bei Ablauf der Beitragsbefreiung. Die Höhe des Überschussanteils beträgt 2009 für

Tarifgruppe 68:	1,35 %,
Tarifgruppe 87:	0,85 %,
Tarifgruppe 94:	0,35 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	1,10 %,
Tarifgruppe 2004:	1,60 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	2,10 %.

### E. Unfall-Zusatzversicherungen

Unfall-Zusatzversicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer, gegen Einmalbeitrag und Unfall-Zusatzversicherungen, die durch Umwandlung beitragsfrei wurden, erhalten am Ende des Versicherungsjahres einen Überschussanteil in Prozent des Deckungskapitals der Unfall-Zusatzversicherung. Der Überschussanteil wird verzinslich angesammelt. Er beträgt 2009 für

Tarifgruppe 87:	0,85 %,
Tarifgruppe 94:	0,35 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	1,10 %,
Tarifgruppe 2004:	1,60 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	2,10 %.

### F. Fondsgebundene Versicherungen

#### I. Fondsgebundene Lebensversicherungen und Fondsgebundene Rentenversicherungen in der Aufschubzeit

#### 1. Laufende Überschussanteile

Fondsgebundene Versicherungen enthalten einen laufenden Überschussanteil als Direktgutschrift, der monatlich dem Fondsguthaben zugeführt wird. Der laufende Überschussanteil ergibt sich aus:

##### Risikogewinn:

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen monatlichen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt und beträgt 2009 für

Männertarife:	30 %,
Frauentarife:	15 %.

##### Zinsgewinn für Fondsversicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie:

Er wird in Prozent des anteiligen zum Monatsende ermittelten Garantiewertes gewährt und beträgt 2009 für

Tarifgruppe 2006:	1,60 %,
Tarifgruppen 2007, 2008 und 2009:	2,10 %.

#### 2. Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie der Tarifgruppe 2009 werden am Schluss des in 2009 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

## Anhang

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Ablauf der Aufschubzeit fällig. Bei Kündigung werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr vollendet hat und die verbleibende Aufschubzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren in verminderter Höhe fällig.

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung werden in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung für beitragspflichtige Versicherungsjahre festgelegt. Der jeweilige Prozentsatz beträgt im Jahr 2009 für die

Schlussüberschussanteile	0,40 %
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven	0,40 %

### II. Fondsgebundene Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit

Am Schluss des in 2009 endenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2009 für

Tarifgruppen 2000 und 2002:	1,10 %
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006:	1,60 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	2,10 %

Der laufende Überschussanteil wird zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

### G. Verzinsung des Ansammlungsguthabens

Dividendenguthaben aufgrund der Dividendenbezugsform „Verzinsliche Ansammlung“ werden ab 01.01.2009 mit einem Rechnungszins und einem Ansammlungsüberschussanteil von zusammen 4,35 % verzinst.

### H. Weitere Erläuterungen

Die Grundlagen der Überschussbeteiligung für die Tarifgruppen 68 und 87 – insbesondere die Ermittlung der Bemessungsgrundlagen – sind in dem von der zuständigen Aufsichtsbehörde genehmigten Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung festgelegt.

### I. Beteiligung an den Bewertungsreserven

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven für kapitalbildende Versicherungen und Rentenversicherungen in der Aufschubzeit erfolgt für den einzelnen Vertrag mit Hilfe einer Maßzahl, die die Entwicklung des Deckungskapitals und eines eventuell vorhandenen Ansammlungsguthabens des jeweiligen Vertrages berücksichtigt. Der individuelle An-

## Anhang

teil an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven ergibt sich aus dem Verhältnis der Maßzahl des einzelnen Vertrages zur Summe der Maßzahlen aller anspruchsberechtigten Verträge.

Die individuelle Maßzahl und die Summe aller Maßzahlen werden jeweils mit den Vertragswerten zum 31.12. eines Geschäftsjahres fortgeschrieben und haben eine Gültigkeit von 12 Monaten.

Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden monatlich mit den Werten des ersten Börsentages im Monat ermittelt. Dabei sind für die Zuteilung bei vorzeitiger Vertragsbeendigung und im Leistungsfall die verteilungsfähigen Bewertungsreserven des Vormonats maßgeblich. Bei planmäßiger Vertragsbeendigung (Ablauf der Versicherungsdauer bzw. Ablauf der Aufschubzeit) sind die verteilungsfähigen Bewertungsreserven maßgeblich, die zwei Monate vor dem Beendigungstermin festgestellt wurden.

Sofern für den jeweiligen Vertrag eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt wurde, wird die Leistung aus der Sockelbeteiligung auf den individuellen Anteil an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven angerechnet.

Kapitalbildende Rentenversicherungen im Rentenbezug werden in Form einer widerruflichen, nicht garantierten Schlussüberschussrente an den Bewertungsreserven beteiligt. Diese wird unabhängig von der Zuteilung und Verwendung der laufenden Überschussbeteiligung ermittelt und verwaltet.

### zu A.

Die Tarifgruppe 87 wurde zwischen 1992 und 1994 geführt. Der Rechnungszins beträgt 3,5 %.

Die Tarifgruppe 94 war zwischen 1995 und Juni 2000 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 4,0 %.

Die Tarifgruppe 2000 war von Juli 2000 bis September 2001 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2002 war von Oktober 2001 bis Dezember 2003 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2004 war vom Januar 2004 bis Dezember 2006 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,75 %.

Die Tarifgruppe 2007 war vom Januar 2007 bis Dezember 2007 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,25 %.

Die Tarifgruppe 2008 ist ab Januar 2008 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,25 %.

### zu A. I.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008 setzt sich zusammen aus dem positiven gezillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital des Summenzuwachses bzw. Erlebensfallbonus jeweils zu Beginn des Versicherungsjahres. Für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppen 94, 2000 und 2002 erhöht sich dieser Betrag um einen Nettोजahresbeitrag.

### zu A. II.

Der gewinnberechtigende Beitrag der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008 entspricht dem tariflichen Brutto-Beitrag ohne Berücksichtigung von Zuschlägen für erhöhte Risiken.

### zu C.

Die Tarifgruppe 87 wurde zwischen 1992 und 1994 geführt. Der Rechnungszins beträgt 3,5 %.

Die Tarifgruppe 94 war in den ersten acht Monaten des Jahres 1995 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,5 %. Die Tarifgruppe 95 war zwischen September 1995 und Juni 2000 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 4,0 %.

Die Tarifgruppe 2000 war von Juli 2000 bis September 2001 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2002 war von Oktober 2001 bis Dezember 2003 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2004 war zwischen Januar 2004 und November 2004 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,75 %.

Die Tarifgruppe 2005 war vom November 2004 bis Dezember 2006 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,75 %.

Die Tarifgruppe 2007 war vom Januar 2007 bis Dezember 2007 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,25 %.

Die Tarifgruppe 2008 ist ab Januar 2008 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,25 %.

## Anhang

110 | 111

### zu C. I.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007 und 2008 für Rentenversicherungen in der Aufschubzeit (während der Rentenbezugszeit) setzt sich zusammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils zu Beginn (am Ende) des Versicherungsjahres. Für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppen 94, 95, 2000 und 2002 erhöht sich dieser Betrag um einen Nettojahresbeitrag.

### zu C. II.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 2005, 2007 und 2008 für Rentenversicherungen in der Aufschubzeit (während der Rentenbezugszeit) setzt sich zusammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital eines evtl. vorhandenen Bonusbausteins jeweils zu Beginn (am Ende) des Versicherungsjahres.

### zu C. III.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den anteiligen Deckungskapitalen zum Monatsende abgeleitet. Die gewinnberechtigende Summe der bis-

her gezahlten Beiträge für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den jeweils zum Monatsende erreichten Summen anteilig abgeleitet. Das gewinnberechtigende Deckungskapital für Versicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich zusammen aus dem positiven Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils zu Beginn des Versicherungsjahres.

### zu C. IV.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den anteiligen Deckungskapitalen zum Monatsende abgeleitet.

Die gewinnberechtigende Summe der bisher gezahlten Beiträge für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den jeweils zum Monatsende erreichten Summen anteilig abgeleitet. Das gewinnberechtigende Deckungskapital für Versicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich zusammen aus dem positiven Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils am Ende des Versicherungsjahres.

### zu D.

Die Tarifgruppe 68 wurde 1993 für den Neuzugang geschlossen. Der Rechnungszins beträgt 3,0 %.

## Anhang

Die Tarifgruppe 87 wurde zwischen 1993 und 1994 geführt. Der Rechnungszins beträgt 3,5 %.

Die Tarifgruppe 94 war zwischen 1995 und Juni 2000 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 4,0 %.

Die Tarifgruppe 2000 war von Juli 2000 bis September 2001 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2002 war von Oktober 2001 bis Dezember 2003 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2004 war vom Januar 2004 bis Dezember 2006 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,75 %.

Die Tarifgruppe 2007 war vom Januar 2007 bis Dezember 2007 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,25 %.

Die Tarifgruppe 2008 ist ab Januar 2008 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,25 %.

### zu D. I.

Der gewinnberechtigende Beitrag der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008 entspricht dem tariflichen Brutto-Beitrag ohne Berücksichtigung von medizinischen Zuschlägen.

### zu D. II. und D. IV.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008 entspricht dem Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.

### zu E.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008 entspricht dem Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.

### zu F.

Die Tarifgruppe 2006 war im Jahr 2006 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins für die Beitragserhaltungsgarantie beträgt 2,75 %.

Die Tarifgruppe 2007 war im Jahr 2007 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins für die Beitragserhaltungsgarantie beträgt 2,25 %.

Die Tarifgruppe 2008 war zwischen Januar 2008 und August 2008 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins für die Beitragserhaltungsgarantie beträgt 2,25 %.

Die Tarifgruppe 2009 ist ab September 2008 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins für die Beitragserhaltungsgarantie beträgt 2,25 %.

### zu F. I.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Fondsgebundenen Rentenversicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie nach Tarifgruppen 2006, 2007, 2008 und 2009 wird in der Aufschubzeit aus den anteiligen Deckungskapitalen für die Beitragserhaltungsgarantie jeweils zum Monatsende abgeleitet.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Fondsgebundenen Rentenversicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich aus dem Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils am Ende des Versicherungsjahres zusammen.

**Magdeburg, den 30. April 2009**

**Der Vorstand**

**Ahlgrim**

**Bülow**

**Steffen**

## **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers:**

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

**Magdeburg, den 7. Mai 2009**

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

**ppa. Eberhard Warnecke**  
Wirtschaftsprüfer

**ppa. André Bödeker**  
Wirtschaftsprüfer

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands während des Berichtsjahres aufgrund regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er ist auch in seinen Sitzungen über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung unterrichtet worden. Einzelne wichtige Vorgänge wurden mit dem Vorsitzenden und dem Lenkungsausschuss des Aufsichtsrats gemeinsam behandelt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2008 sind von der durch den Aufsichtsrat bestellten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers, Aktiengesellschaft, Magdeburg, geprüft worden. Sie hat den

Bestätigungsvermerk uneingeschränkt erteilt. Der Prüfungsbericht und der Erläuterungsbericht des verantwortlichen Aktuars lagen dem Aufsichtsrat vor. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigt der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und stellt ihn in der vorgelegten Form fest. Der Aufsichtsrat legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor.

Der Trägerversammlung wird empfohlen, über die Gewinnverwendung entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes zu beschließen.

**Magdeburg, den 3. Juni 2009**

**Dr. Michael Ermrich**  
Vorsitzender

# Impressum

**Herausgeber:**

ÖSA Versicherungen  
Am Alten Theater 7  
39104 Magdeburg  
Tel.: 0391 7367-0  
Fax: 0391 7367-490  
[www.oesa.de](http://www.oesa.de)  
[service.magdeburg@oesa.de](mailto:service.magdeburg@oesa.de)

**Magazin „ÖSA Versicherungen – Partner der Kommunen.“**

Texte: Dr. Wolfgang Kirkamm, ÖSA Versicherungen  
Fotos: perner&schmidt werbung und design gmbh (16),  
Viktoria Kühne (6), ÖSA Versicherungen (1)

**Druck**

diaprint KG, Ronnenberg/Empelde



Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt  
Am Alten Theater 7  
39104 Magdeburg

Tel. 0391 7367-0  
Fax 0391 7367-169

[service.magdeburg@oesa.de](mailto:service.magdeburg@oesa.de)  
[www.oesa.de](http://www.oesa.de)